

BHAVAN'S LIBRARY

This book is valuable and
NOT to be ISSUED
out of the Library
without Special Permission

Copyright 1915 by W Kohlhammer

Druck von W Kohlhammer

E. Hultzsch

in Dankbarkeit zugeeignet

Inhalt.

Vorrede	VII-IX
Einleitung I. Der Dichter Magha	X-XV
II. Maghas Gedicht	XV-XIX
Abkürzungen	XX
Berechtigungen	XX
Text	1-80
Übersetzung	81-162
Anmerkungen	163-178
Glossar	179-182
Metra	183-185
Beispiele für die wichtigsten Redefiguren	186
Verzeichniss der in unserem Text zur Anwendung kommenden Regeln Paṇini's und Vāmana's	177-178

Vorrede.

Ich batte ursprünglich die Absicht, eine vollständige Übersetzung von Magba's Śisupalavadha, die ich seit mehreren Jahren fertig habe, im Anschluss an meine in der Harvard Oriental Series erschienene Übersetzung von Bbaravī's Kiratārjunīya zu veröffentlichen, habe diesen Plan aber aufgegeben, als ich erfuh, dass mein Freund Hultzsch eine Ausgabe des Kommentars von Vallabha vorbereitet, der um einige Jahrhunderte älter als Mallinatha ist und für die Erklärung des Gedichts eine grosse Ausbeute verspricht. Da jedoch das Erscheinen dieser Ausgabe, wie mir der genannte Gelehrte schreibt, in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, wird eine vollständige Bearbeitung des Śisupala, welche auf jener fussen wollte, wohl noch gute Wege haben. Unter diesen Umständen bin ich auf den Gedanken gekommen, das Gedicht in einem Auszuge herauszugeben, der weniger hohe Ansprüche an den Bearbeiter und an die ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel stellt. In der Tat fordert die ganze Anlage des Epos geradezu zu einer solchen Behandlung heraus¹, und da es eben die schwierigsten und am meisten gekunstelten Partien sind, welche in Wegfall kommen können, glaubte ich auch mit dem mir vorliegenden Material einen Versuch machen zu dürfen, zumal da mir Hultzsch an mehreren besonders fraglichen Stellen in bereitwilligster Weise die Erklärungen Vallabha's mitgeteilt hat. Ich habe also nur die vier

¹ Vgl. unten S. XVIII

ersten und die letzten (von XII 27 ab) mit Ausnahme des überaus gekunstelten neunzehnten Sargas behandelt, aber auch diese noch etwa um die Hälfte gekürzt, ohne dass ich befürchte, der Leser könnte den Eindruck einer in usum del pbini beschränkten Lektüre gewinnen im Gegenteil, es werden sich noch immer nach unserem Geschmack vielfache Weitläufigkeiten und Wiederholungen finden, wie wir sie bei Dichtern dieser Gattung eben hinnehmen müssen. Es wäre aber schon etwas damit gewonnen, wenn das Gedicht Magha's, das bis jetzt wohl kaum über den engen Kreis der Kavyagemeinde hinausgedrungen ist, und dessen vollständige Bearbeitung besseren und frischeren Kräften vorbehalten sein möge, wenigstens in dieser Form auch von Fernerstehenden, vor allem aber von den Studierenden des Sanskrit gelesen würde, wie es seine vielfachen Schonheiten durchaus verdienen.

Meiner Arbeit liegt die treffliche Ausgabe von Durgaprasād und Śivadatta (Bombay, Nirnayasagara Press 1888) zugrunde, an der ich nur (abgesehen von einzelnen offensichtlichen Verbesserungen) an ganz wenigen Stellen, über die in den Anmerkungen Auskunft gegeben ist, eine Änderung vorgenommen oder vorgeschlagen habe. Es schien mir zweckmäßig, neben der Übersetzung auch den abgekürzten Text zu geben. In der Transskription habe ich nach der von Leumann erfundenen (hier etwas vereinfachten) Methode die durch Zusammenziehung entstandenen langen Vokale und Diphthonge mit einem Zirkumflex bezeichnet, was dem Anfänger das Verständnis beträchtlich erleichtern dürfte. Die in Klammern gebrachten Ziffern am Rande des Textes beziehen sich auf die Zählung innerhalb des ganzen Gedichts.

Bei der Übersetzung habe ich mich möglichst genau an das Original angeschlossen, doch hoffe ich dabei der Muttersprache nicht mehr Gewalt angetan zu haben, als es bei Texten dieser Art unumgänglich nötig ist. Die Arbeit von

C Schütz¹, die leider nur bis XI, 25 reicht, und die ich also nur für die vier ersten Gesänge benutzen konnte, hat mir daher die besten Dienste getan, weniger die bekanntlich selbst für die damalige Zeit mangelhafte Übersetzung von H Fauche², die aber den Vorteil der Vollständigkeit bat und so jedem einen Überblick über das ganze Gedicht bieten kann. Die eckige Klammer habe ich in meiner Übersetzung bei doppelsinnigen Worten (die im Text durch Sperrdruck hervorgehoben sind) in Anwendung gehracht, die runde bei solchen, die des Zusammenhangs wegen hinzugefügt werden mussten.

Die sachlichen Anmerkungen, die auch dem Laien das Verständnis ermöglichen sollen, sind in Fussnoten gehracht, die grammatischen, kritischen und exegetischen an besonderer Stelle gegeben. Hierbei musste natürlich Mallinatha als Hauptführer dienen, doch wird jeder Kundige merken, dass ich ihm nicht blindlings gefolgt, sondern an mehr als einer Stelle meine eigenen Wege gegangen bin.

Das Verzeichnis der Regeln Panini's und Vamana's, zu denen der Śisupāla Belege bietet, wird vielleicht auch manchem will kommen sein, ebenso durften die anderen Beigaben für einen späteren Herausgeber oder Übersetzer einige Nutzen hahen.

1 Magha's Tod des Śisupāla, ein sanskratisches Kunstepos übersetzt und erläutert von Dr C. Schütz Erste Abteilung (Übersetzung Gesang I—XI) Bielefeld, 1843

2 Hippolyte Fauche, Une Tétrade ou drame, hymne, roman et poème etc., Paris 1861—1863

Einleitung.

I. Der Dichter Māgha.

Māgha, der Verfasser des Sisupalavadha, gehört neben Kalidasa und Bharavi zu den herumtesten Dichtern der Kavya literatur Über sein Zeitalter ist man lange im Unklaren gewesen Weber¹ hat sich damit begnugt, auf Grund einiger Zitate bei Halāyudha dem Kommentator Pingala's als letzte Grenze für unsereu Dichter das Ende des 10 Jahrhunderts anzunehmen, und bei diesem Resultat ist auch L von Schroder² stehen geblieben Eine etwas genauere Datierung hat Durga prasad in der Vorrede zu seiner Ausgabe versucht Dieser weist zuerst die Legenden, welche Magha zu einem Zeitge nossen des Königs Bhoja von Dhāra (11 Jahrhundert) machen, zurück und gelangt dann selbst zu dem Resultat, der Dichter konne, da er von Ānandavardhana zitiert werde, der in die zweite Hälfte des 9 Jahrhunderts gehört, auf keinen Fall später als zu Anfang dieses Jahrhunderts gelebt haben, musse aber junger sein als der um 700 verstorbene Grammatiker Jināndrabuddhi, dessen Nyāsa er (Sis II 112) erwähnt Da gegen hat Jacobi in seinem lehrreichen Artikel On Bhāravi und Māgha³ nachzuweisen versucht, dass der letztere, da er Subandhu und Bāna (beide um etwa 600 n Chr) als Vorbild gedient habe, unmöglich später als um die Mitte des 6 Jahr

¹ Indische Literaturgeschichte⁴ S 213 Ann 20⁴

² Indens Literatur und Kultur S 51⁵ Ann 1

³ Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes III 121 ff

hunderts angesetzt werden konne Ein Versuch Klatts¹, den Dichter auf Grund einer Jainalegende dem 9 Jahrhundert zuzuweisen, wurde von Jacobi an einer anderen Stelle² zurück gewiesen, der sich hier mit dem Resultate Durgaprasad's begnugt, Magha konne, da er von Ānandavardhana zitiert und von Ratnākara im Haravijaya nachgeahmt werde, nicht später als zu Anfang des 9 Jahrhunderts gelebt haben.

A A Macdonell³ bemerkte in bezug auf Magha's Gedicht „It probably dates from the ninth and must undoubtedly have been composed before the end of the tenth century“

Alle diese Zweifel wurden durch Kielhorn⁴ zerstreut, dem es gelungen war, in einer Inschrift aus dem Vikramajahr 682 den Namen eines Königs Varmalata zu finden, der höchstwahrscheinlich derselbe Herrscher ist, unter dem nach den Schlussversen des Śisupalavadha der Grossvater Magha's Suprahadeva Minister war. Zwar schwanken die Handschriften des Gedichts in bezug auf diesen Namen vielfach (Durga prasad liest Varmalakhyā), da sich aber unter den Varianten auch die Form Varmalāta findet ist die Identität dieses Königs mit dem der Inschrift wohl gesichert, zumal da sie auch durch geographische Daten bestätigt wird. Da nun die Zeit des Varmalata um 625 n Chr fällt, muss Magha, der Enkel seines Ministers, etwa in der zweiten Hälfte des 7 Jahrhunderts gelebt haben. Dieser Zeithestimmung Kielhorns hat sich auch Pischel⁵ angeschlossen, und es scheint mir in der Tat kein Grund vorzuliegen, dieselbe anzufechten. Zwar hat K B Pathak⁶ dagegen Widerspruch erhoben, doch aus keineswegs stichhaltigen Gründen. Er hält zunächst die epigraphischen Daten für ganz unzulänglich, da er aber dabei auf keine

1 Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes IV 61 ff

2 Ebd IV 236 ff

3 History of Sanskrit Literature p 329

4 Nachr von der Kön Gesellschaft der Wiss zu Göttingen 1906 S 143 ff

5 Orientalische Literaturen in der Kultur der Gegenwart, S 20a.

6 Journ of the Royal Asiatic Society Bombay Branch 1909 p 18

Einzelheit eingeht, dürfen wir diesen Teil seiner Beweisfuhrung wohl auf sich beruhen lassen. Sodann beruft er sich auf Mallinatha's Erklärung von § 8 II 112, wonach unter dem an jener Stelle vorkommenden Worte nyasa der Kommentar Jinendrabuddhi's zur Kasika Vrtti zu verstehen sei, da nun der letztere nach I-tsing um 700 n Chr verstorben ist, muss Magha später gelebt haben, wie er denn auch den noch jüngeren Poetiker Bhamaha (nach I-tsing 750 n Chr gest) gekannt bat, auf dessen Definition des Wortes kavya

sabdārthau sahitau kavyam gadyam padyam
ca tad dvidha¹

in § 8 II 86 deutlich angespielt werden soll. Wer sich die Muhe gibt, diese Stelle (in unserem Text II 41) mit dem angeführten Verse zu vergleichen, wird finden, dass dies etwas weit hergeholt ist, und ebensowenig werden wir dem gelehrten Inder Recht geben können, wenn er aus den anderen grammatischen Anspielungen Magha's², die er zum Teil auch auf den Nyasa des Jinendrabuddhi bezieht, den Dichter in eine spätere Zeit, nämlich in das Ende des 8 Jahrhunderts hinab rücken will. Wir brauchen gewiss nicht, wie Pathak es tun will, überall bei Magha Beziehungen auf Kommentare und Unterkommentare Panini's zu suchen, sondern können uns mit Kielhorns Bemerkung zufrieden geben, „dass der Dichter des Sisupalavadha ein ausgezeichneter Kenner der indischen Grammatik war und dass sein Werk die schonsten Beispiele für sonst nicht belegte Regeln liefert“³. Pathaks Datierung hat denn auch in Indien selbst wenig Beifall gefunden. P. V. Kane⁴, der den Nyasa 100 Jahre früher als Pathak ansetzt, kommt zu der Ansicht, dass Magha nicht später als 750 gelebt haben kann „and may well have lived a century or two“.

¹ Wohl so zu lesen.

² Nachst XI 23, 24 50 LVL 80 IX, 41 75, XX 41

³ Brief an den Verf vom 19. Juli 1907.

⁴ JRAS., BBr. 1910 p. 91.

earlier¹, und R Narasimhachar² macht darauf aufmerksam, dass es ausser Jinēndrabuddhi noch verschiedene altere Nyāsa karas gab, auf die sich der Vers Śīs II 112 beziehen könnte Pathak hält freilich an seiner Meinung fest³ und behauptet, dass bei dem Ausdruck Nyasakara „used by itself and without any prefix“ immer an Jinēndrabuddhi „the Buddhist commentator of the Kasika Vṛtti“ zu denken sei. Nun können wir aber den Streit nm das Zeitalter des Nyasa und des Nyasakara vollständig auf sich beruhen lassen, da uns nichts zwingt, in dem angezogenen Verse das Wort nyasa auf ein bestimmtes grammatisches Werk zu beziehen und von der wohlbegründeten Übersetzung Kielhorns⁴ abzugehen, der es einfach als Appellativ („Beibringung, Ergänzung“) auffasst, eine Auffassung, die mir durch den Bau des Kompositums in dem es vorkommt (anutsutrapadanyasa), wenn auch nicht geradezu ge hoten, so doch viel naher zu liegen scheint als die andere⁵. Aher selbst wenn wir nach Vallabha's und Mallinatha's Vorgang bei dem Nyasa des Jinēndrabuddhi's stehen bleiben, wurde dies Kielhorns Resultat nicht umwerfen, da Magha, wenn sein Grossvater um 625 Minister war, sehr wohl über das Jahr 700 hinaus gelebt und gedichtet haben kann.

So dürfen wir also, da auch Bharavi's Zeitalter durch die Aihole Inschrift (624 n Chr) gesichert ist, für die beiden berühmtesten Dichter des Kunstepos einen Abstand von etwa hundert Jahren annehmen. Beide sind von Jacobi in dem mehrfach erwähnten Aufsatz vortrefflich charakterisiert und viele Stellen beigebracht worden, in denen sich der jüngere als Nachfolger des älteren erweist⁶, ohne dass sie darum derselben Schule anzugehören branchen. In bezug auf ihren

1 Ind. Antq. 1912 p 91

2 Ebd. p 232

3 JRAS of Great Britain and Ireland 1908, p 499

4 Vgl. auch den Ausdruck *ritib sukhapadanyasaḥ* in dem Drama Jivānandana (Kavyamāla 1891) v. 8.

5 Vgl. unten S XVI.

Stil sagt Jacobi „Magha's style differs from that of Bharavi, the former is copious and sweet, the latter concise and serene“ Wir können dieses Urteil in bezug auf Bharavi rückhaltlos unterschreiben, für Magha aber die Epitheta „copious and sweet“ nur insofern gelten lassen, als dieselben auch unter Umständen einen leisen Tadel enthalten. Denn von einer mitunter übergrossen Redseligkeit und einem dann und wann bemerkbaren Laszivieren in bezug auf Inhalt und Form werden wir den Dichter des Sisupālavadha unmöglich freisprechen können, womit wir natürlich keineswegs sagen wollen, dass Bharavi über diese Schwächen ganz und gar erhaben ist. Wenn wir mit den beiden indischen Dichtern ein anderes uns nacherstehendes Dichterpaar vergleichen wollten so wäre es am nachsten, an Vergil und Ovid zu denken, auf die sich die Charakteristik Jacobi's cum grano salis ebenfalls recht gut anwenden liesse. Und wie Ovid eben um der grosseren Glatte und Leichtigkeit seines Stiles willen in unseren Schulen meist wenigstens im Auszuge vor Vergil gelesen wird, ist es vielleicht zweckmassig, auch auf dem Gebiete des indischen Kavya nach der Lektüre der Epen Kali dāsa's an einen Auszug aus Magha heranzutreten, um den Schuler für das Verständnis der schwierigeren Gedichte dieser Gattung vorzubereiten.

Wie sehr übrigens Magha in seinem Vaterlande anerkannt und geschätzt wurde, beweisen die von Durgaprasad in seiner Einleitung angeführten, wenn auch in ihren historischen Einzelheiten nicht haltbaren, über den Dichter gangbaren Legenden, so wie die vielen Zitate aus seinem Gedichte in den Lehrbüchern der Poetik und in den Anthologien. Und in der Tat sind ihm sehr schöne Verso gelungen, die zu den kostbarsten Perlen der Sanskritpoesie gehören, und von denen mir jener¹ den Preis zu verdienen scheint, mit dem er sich

¹ Aus der Beschreibung des Morgens S. VI 61 (zitiert Sarasvatik. 163 Bobbabit 1889)

bei dem Könige Bhoja legitimiert haben soll, und von dem die nachstehende Übersetzung nur einen matten Abglanz gibt

Jetzt muss im Teiche sich der Lotus schliessen
Doch hell erstrahlt der Wasserrose Pracht
Die Eule muss des Tages Licht verdriessen
Das doch den Cakravaka fröhlich macht
Der Sonne Strahlen auf zum Himmel schiessen,
Doch unter ging der Stille Freund der Nacht
Wie wunderbar in wechselnden Gestalten
Erscheint des Schicksals unbegreiflich Walten'

II. Māgha's Gedicht.

Wie sein Vorgänger Bharavi hat auch Magha den Stoff zu seinem Gedicht dem Mahabharata entnommen, wo die ein schlagigen Begebenheiten in Buch II, Adhy 33—45 (Rajasuya, Arghāharana und Śisupalavadha pūrvan), von 1204 bis 1588 behandelt werden. Es wird zweckmassig sein, die Erzählung im grossen Epos mit der des Kunstgedichts zu vergleichen.

Im Mahabharata ist der Gang der Handlung folgender¹: Kṛṣṇa kommt zu Yudhīṣṭhīra und bestärkt ihn in seinem Entschluss das Rajasuyaopfer zu vollziehen. Einladungen und Vorherbereitungen zu dem Opfer, das endlich dargebracht wird (1204—1306). In der sich daran schliessenden Debatte macht Bhīṣma den Vorschlag, Kṛṣṇa den Ehrenpreis zu erteilen, was auch durch Sañcīdeva geschnecht (—1335). Dagegen erhebt Śiśupāla Widerspruch und verlässt unter Schmähungen Kṛṣṇa's die Halle (—1368). Yudhīṣṭhīra will ihm nacheilen und ihn beruhigen, wird aber von Bhīṣma zurückgehalten, der in langerer Rede Kṛṣṇa als Helden und Gott feiert (—1408). Śiśupāla fordert die Fürsten zum Widerstande gegen die Panduinen und zur Störung des Opfers auf (—1417). Ya

¹ Vgl. Jacobi, Mahabharata, S. 27 u. 28. Mein Original Gāṇḍaki Text 5 IV 9 170 ff.

dhusthira wendet sich um Rat an Bhisma, der ihn ermahnt, sich auf Krsna zu verlassen und Śisupāla mit seinen Anhängern nicht zu fürchten (—1431) Dieser hält eine lange Schmahrede auf Bhisma (—1481) Der auffahrende Bhisma wird von dem letzteren zurückgehalten, die freche Herausforderung Śisupala's anzunehmen (—1493) Bhisma erzählt bei dieser Gelegenheit das Nahere über die Geburt und Kindheit des Cedikönigs und erwähnt dabei auch das Versprechen, das Krsna dessen Mutter, seiner Vaterschwester, gegeben hat, hundert Krankungen ihres Sohnes zu ertragen, es sei also töricht von diesem, den Helden zum Kampfe zu reizen (—1523) Nach einem weiteren Wortwechsel fordert Śisupāla nach trotziger Antwort auf Bhisma's Rede Krsna und seine Anhänger dennoch heraus (—1564) Dieser erzählt nun den Fürsten von den Schandtaten seines Feindes, worauf jener wieder in frecher Weise antwortet und die Könige an Krsna's unverzeihlichen Raub der ihm selbst verlobt gewesenen Rukmini erinnert (—1579) Krsna erwidert, er habe nun das der Mutter Śisupala's gegebene Versprechen erfüllt, jetzt aber müsse er den Bösewicht töten Er schlägt ihm sodann mit seinem Diskus das Haupt ab, und die Fürsten sehen, wie der Glanz und die Kraft des Erschlagenen auf den Sieger übergeht (—1588)

Halten wir nun dagegen den Inhalt von Māgha's Gedicht, indem wir eine Analyse der einzelnen Gesänge geben

I. Der Seher Nārada erscheint dem im Hause seines menschlichen Vaters Vasudeva weilenden Krsna und fordert ihn im Auftrage Imra's auf, dem Cedikönig Śisupala, der schon zweimal die Welt brennläuft habe und auch jetzt wieder der Schrecken der Götter und Menschen sei, ein Ende zu bereiten

II Krsna, der gerade von Yudhishthira die Einladung zu einem Opferfest erhalten hat, berät sich mit Balarama und Uddhava, was nun zu tun sei Ersterer ist für einen so fortigen Feldzug gegen Śisupala, letzterer für vorläufige

Zurückhaltung und für die Beteiligung an Yudhisthira's Opfer.

III Dem Rate Uddhava's folgend, tritt Krsna zunächst seinen Zug nach Indraprastha an und verlässt mit seinem Gefolge die Stadt Dvaraka, von der uns der Dichter eine malerische Beschreibung gibt

IV Der Zug erreicht den Berg Raivataka, der von Daruka dem Wagenlenker Krsna's, in einer Anrede an den Helden geschildert wird

V Das Heer zieht ein Lager auf dem Berge

VI Die sechs Jahreszeiten vereinigen sich, um dem Gottes Freude zu machen

VII Die Männer und die Frauen lustwandeln im Walde

VIII Gemeinsame Belustigung im Wasser

IX Schilderung des Abends

X Liebesfreuden

XI Die Morgendämmerung

XII Aufbruch und Weiterzug Ländliche Szenen Das Heer überschreitet die Yamuna

XIII Krsna kommt in Indraprastha an und wird von Yudhisthira und seinen Brüdern eingeholt Festlichkeiten in der Stadt Beschreibung der Empfangshalle

XIV Das Opfer wird unter Krsna's Aufsicht vollzogen, auf Anregung Bhisma's, der in einer längeren Rede den Gott preist, wird diesem die Ehrengabe zuerkannt

XV Sisupala erhebt in einer Schmährede auf Krsna da gegen Widerspruch Von Bhisma zum Kampfe herausfordert, verlässt er die Halle und rustet sich mit seinem Gefolge zur Schlacht

XVI Ein Bote von Sisupala kommt zu Krsna und hält eine doppelsinnige Rede, auf die Satyaki erwidert Der Bote antwortet mit einer trotzigen Herausforderung

XVII Der Bote entfernt sich, Krsna und seine Gefährten rusten sich zum Kampfe Vorrücken der beiden Heere

XVIII Die Heere stossen zusammen Schilderung der Schlacht

XIX Fortsetzung der Beschreibung des Kampfes

XX Zweikampf der beiden Gegner, zuerst mit dem Bogen, dann mit uernaturlichen Waffen Krsna siegt und ent hauptet zuletzt mit dem Diskus seinen Feind, dessen Kraft auf den Sieger uhergeht

Aus den vorstehenden Inhaltsangaben wird man leicht er sehen, dass Magha mit dem Stoff, den er in seiner Quelle vorfand, ziemlich frei umgegangen ist. Die mittleren Ge sangen sind durchaus sein Eigentum, sie waren durch die Erfordernisse der Kavyatheorie¹ geboten und gehoren ebenso wenig zur eigentlichen Handlung wie die entsprechenden Partien (Sarga IV—XI) bei Bhāravi. Beide sind freie Er findungen der Dichter und gewiss vielfach älteren Mustern nachgebildet, wie denn auch gerade in diesen Abschnitten die Übereinstimmungen am meisten ins Auge fallen². Aber auch abgesehen von diesen mehr episodischen Bestandteilen seines Gedichts hat sich der Dichter mit seiner Vorlage manche Freiheiten genommen. Er hat dieselbe an mehreren Stellen erweitert, aber auch vielfach abgekürzt und namentlich die unendlich langen Reden und Wechselreden, die er im Original vorfand, auf ein bescheideneres, wenn auch noch immer recht vollgerutteltes Mass herabgedruckt. Schon der Anfang der Erzählung enthält manches, das sich im grossen Epos nicht findet, wie das Auftreten Narada's im Auftrage Indra's und die Beratung Krsna's mit Uddava und Balarāma. Erst in der zweiten Hälfte seines Gedichts, von der Ankunft Krsna's in Indraprastha ab, schliesst sich der Dichter wieder mehr an seine Vorlage an. Zwar ist die Beschreibung des Opfers, die im vierzehnten Gesange des Kāvya eine breite Stelle ein nimmt, im Mahābhārata aber mit einem einzigen Verse (1302)

1 Vgl. Kāvyaśāstra I 14—19

2 Vgl. Jacobi On Bhāravi and Magha, p. 126 ff.

abgetan wird, ganz und gar Eigentum unseres Dichters, von hier ab aber bleibt der Gang der Handlung an beiden Stellen ziemlich derselbe. Nur dass sich bei Magha an der Debatte über die Zuerkennung des Ehrenpreises neben Bhisma auch Satyaki beteiligt und dass die Unterhandlungen vor Beginn der Feindseligkeiten hier durch einen Boten geführt werden. Auch kommt es im Kavya erst zu einer grossen Schlacht zwischen den beiden Heeren, ehe der Zweikampf der beiden Helden und die Erlegung des Damons durch den Gott statt findet, die im grossen Epos unmittelbar nach einem Wort wechsel zwischen beiden erfolgt. Man sieht, dass der Dichter seiner Erfindungsgabe durchweg freien Lauf gelassen hat, dass diese eine sehr reiche war und dass die Ausführung hinter der Anlage des Ganzen nicht zurückgeblieben ist. Wird die Lektüre seines Gedichts selbst in diesem Auszuge bestätigen, von dem freilich die glanzendsten, aber auch am meisten gekünstelten Stellen des Originals ausgeschlossen sind.

Abkürzungen.

- Bal = Būaramayaṇa (Benares 1869)
 Bear = Buddhacarita (Oxford 1893)
 IW = Indian Wisdom von Monier Williams
 Jiv = Jivānandana (Kavyamāla 1891)
 Kir = Kīratārjuniya (Bombay 1902)
 Kpr = Kāvyaprakasa (Calcutta 1829)
 Kuv = Kuvalayānanda (Bombay 1903) .
 Mndr = Mudraraksasa (Calc 1848)
 Šp = Śāngadharapaddhati (Bombay 1888)
 Sar = Sarasvatikanthābhīraṇa (Calc 1883)
 Sah = Sāhityadarpana (Calc 1869) .
 Subh = Subhāsiṭīvāl (Bombay 1886)
 V = Vallabha's Kommentar
 Vam = Vamana's Kavyālamkaravṛtti (Jena 1875)

Von den Werken Kalidasa's sind Kām(arasambhava) und Ragh(u) amṣa) nach der Ausgabe von Stenzler Megh(aduta) nach der von Īltzsch, Maṭavikāgnimitra) nach der von Bollensen Śāk(untala) nach der meinigen zitiert — Die übrigen Abkürzungen werden sich von selbst erstellen

Berichtigungen.

I 27a lies kāṭa 35d I pumapsam — II in der Überschrift I 'kr̥ṣṇāṇam, 25b lkṣyam 55d I bhāvan api — III 2c I bṛhat jārvīṇī, II d I namṇīpi 36d I śāivalibhiḥ — IV 24b I prāṇiḥsha — V 27c I ullasugñita 36c I sīmēṇa 38a I tat purvam — VI 22b I gopurintaram — VII 13c I gunaḥ 18a I ananena 21b I idbhūkṛtā 24d I satrīṇam — VIII 12d I abhiṣṭuse — IX 4d I śrāchcasadharī — XI 6d I celus 11d I vydāsayetam 17d I prēksām

In der Übersetzung III 12 lies „zu seinem Ohr drangen“ — § 102 Ann 4 I „Baladeva's“ — IX 28 I „deine Tüchtigkeit“ XII 13 I „einer trunkenen Reiherſchar“

I

Kṛṣṇanāradasaṁbhāṣanam.

- 1 Śriyah patih srimati sasitum jagaj
jagaunivaso vasudevasadmanī |
vasan dadarāvatarantam ambarad
dhīranyagarbhāṅgabhuvaṁ munim harīḥ ||
- 2 gatam tirascinam anuruvaratheḥ
prasiddham urdhvajvalanam havirhhujah |
pataty adho dhama visari earrvataḥ
kim etad ity akulam iksitam janaiḥ ||
- 3 cayas tvisam ity avadharitam pura
tataḥ sarurīti vibhavītākrtim |
vibhur vibhaktāvayavam puman̄ iti
kramad amum narada ity abhodhi sah ||
- 4 navan adho 'dho brhataḥ payodharan
samudhakarpuraparagapanduram |
ksanam ksanōtkṣiptagajendrakṛttina
sphutopamam bhūtisitena sambhunā ||
- 5 pisangamauḍjuyujam arjunacchavim
vasanam enājīnam añjanadyuti |
suvarnasutrākalitādharāmbaram
vidambhayantam sitivasasas tanum || (6)

- B a t t u n g
- 20 upaplutam patum ado madôddhataia
tvand eva visvambhara visvam isise |
rte raveh ksalayitum ksameta kah
ksapataimaskandamalumasam nabhah || (38)
- 21 pravrtta eva svayam ujjhitasramah
kramena pestum bhuvanadvisam asi |
tathâpi vacalataya ynnakti mam
mithas tvadabhasanalolupam manah || (40)
- 22 tad indrasamdistam upêndra yad vacah
ksanam maya visvajaninam ucyate |
samastakaryesu gatena dhuryatam
ahidvisas tad hhavata misamyatam || (41)
- 23 ahhud ahhumih pratipaksajanmanam
bhyam tanujas tapanadyutir diteh |
yam indrasahdârthanisudanam harer
hiranyapûrvam kaśipum pracakesite || (42)
- 24 samatsarenâsura ity upêyusa
cîraya namnah prathamâbhidheyatam |
hhayasya purvâvataras tarasvina
manahsu yena dyusadâm nyadhiyata || (43)
- 25 purini durgani misutam ayudham
balani surani ghanâs ca kañcukâh |
avarupasobhaikaphalani nakinam
ganair yam asvukya tadâdi cakrire || (45)
- 26 sri same irisnur bhuvanintarenu yam
yadrechhayasirivad â-rayah sriyah
akiri tasyai inukutopâlaskhalat-
karais trisimdhayam tridaśnur diśo namah || (46)

- 27 satachatabhinnagbanena bibrata
 nr̄simha saimbūm atanum tanum tvaya |,
 sa mugdhakantastanasangabbangurair
 urovidaram praticaskare nakhaih || (47)
- 28 vinodam iccbann atha darpajanmano
 ranena kandvas tridasaih samam punah |
 sa ravano nama nikamabbisanam
 babbuva raksab ksataraksanam divah || (48)
- 29 purim avaskanda lunihī nandanam
 musana ratnani baramarānganah |
 vigrhya cakre namucidvisa bali
 ya ittham asvastbyam abarnisam divah || (51)
- 30 amanavam jatam ajam kule manoh
 prabhavinam bbavinam antam atmanab |
 mumoca janann api janakim na yah
 sadābhimanālakadhana hi maninab || (67)
- 31 smaraty ado dasarathir bhavan bhavan
 amum vanāntad vanitāpaharinam |
 payodhim abaddbacalajjalavilam
 vilangbya lankam nikasa hanisyati || (68)
- 32 athōpapattim chalanaparo 'param
 avapya salusv ivaisa bhumikam |
 tirohitatma sisupalasamjñaya
 pratijyete samprati so 'py asah paraḥ || (69)
- 33 sa bala asid vapusa caturbbujō
 mukhena purnēndunibhas trilocanah |
 yuva karākrantamahībhṛd uccakair
 asamsayam sumprati tejasa ravih || (70)

10. yāvadartha padām vācam evam ādāya mādhavah |
vīrarāma mahīyāmsah prakṛtyā mītabhāśinah || (13)
11. tatah sapatnāpanayāśmaranānuśayaphurā |
osthēna rāmo rāmāuṣṭhabimbacumbanacūcunā || (14)
12. kakudmīkanyāvaktrāntarvāsalabdhādhīvāsayā |
mukhāmodam madīrayā krtānuvyādham udvaman, || (20)
13. jagāda vadānacchadmapadmaparyantapātīnah |
nayan madulīhah śvāityam udagradaśānāmśubhīḥ || (21)
14. yad vāsudevenādīnam anādīnavam īritam |
vacasas tasya sapadī kriyā kevalam utfaram || (22)
15. nāītal laghv apī bhūyasyā vaco vācātiśayyate |
indhanāughadhag apy agnis tvisā nātyeti pūsanam || (23)
16. samksiptasyāpy ato 'syāiva vākyasyārtbagariyāsaḥ |
suviśtaratarā vāco bhāsyabhūta bhavantu me || (24)
17. virodbhīvācaso mūkān vagīsan apī kurvate |
jadān apy anulomārthan pravācaḥ krtinām gīrah || (25)
18. ātmōdayah parajyāmīr dvayam nītīr itīyatī |
tad ūrkṛtya krtibhir vācaspatyam pratāyate || (26)
19. trptiyogah parenāpi mahūmnā na mahātmanam
pūrnāś candrōdayākānsi drstānto 'tra mahārnayah || (27)
20. sampadī susthrammanyo bhavati svalpayāpi yah |
krtakṛtye vidhīr manye na vardhayatī tasya tām || (28)
21. samīlaghātam aghnīntah parān nōdyanti māmnīnah |
pradhīamsitāndhatamasas tatrōdāharanam tavīḥ || (29)

22. vipaksam akhilikrtya *pratisthā* khalu durlabhā |
anītvā pankatām dhūlim udakam nāyatisthate || (34)
23. dhṛiyate yāvad eko 'pi ripus tāvat, kṛtah sukham |
purah kliśnāti somam hi saimhīkeyo 'surādruhām || (35)
24. sakha gārīyān śatruś ca kr̄trīmas ūtau hi kāryatah |
syātam amitrua mitre ca sahajaprākrtāv apī || (36)
25. upakartrārnā sāṁdhīr na mitrenāpākārnā |
upākārāpākārau hi laksyam laksanam etayoh || (37)
26. tvayā vīprakṛtaś cайдyo rukminīm haratā hare |
baddhamūlasyā mūlam hi mahad vairataroh striyah || (38)
27. tvayi hhaumam gate jstum arautsīt sa purīm imām |
prōsītāryamanam meror andhakāras tatīm iva || (39)
28. virāddha evam bhavata virāddhā bahudhā ca nah |
nirvartyate 'rih kriyayā sa śrūtaśravasah sutah || (41)
29. vīdhāya vairam sāmarse naro 'rau ya udasate |
prakṣipyōdarcisam lakṣe śerate te 'bhīmārutam || (42)
30. manāg anabhyāvr̄tyā vā kāmam ksamyatu yah ksamī |
kriyāsamabhihārena virādhyantam ksameta kah || (43)
31. pādāhatam yad utthaya mūrdhānam adhīrohati |
svasthad evāpamane 'pi dehunas tad varam rajah || (46)
32. sāmavādah sakopasya tasya pratyuta dīpakah |
prataptasyēva sahasā sarpisās toyabandavah || (55)
33. svāśaktiyupacaye kecīt parasya vyasane 'pare |
yānam ahus tad āśinam tvām nīthapayati dvayam || (57)

58 ya ihātmavido vipaksainadhye
 saha samviddhiyajo 'pi bhūbhujah syuh |
 bahipustakulād ivānyapustaih
 prthag,asmād acirena bhāvitā tuh || (116)

59 sahajacāpaladosasamuddhataś
 calitadurbala paka saparigrahah |
 tava durāsadaviryavibbāvasau
 śalabhatām labhatam asuhrdguniḥ || (117)

60 iti visakalitārthām auddhavim vācam enām
 anugatanayamārgām argalam durnayasya |
 janitamudam udāsthād uccākair ucchrītōrahī-
 sthalaniyatānīsannasrisrutām eusruvan sah || (118)

III.

Purīprasthānam.

1. Kanberadigbhāgam apāsyā mārgam
āgastyam usmāṁśur ivāvaturtah |
apētayuddhāhhinivesasaumyo
harir hariprastham atha prastathe ||
2. jagatpavitraūr̥ api tam̥ na padaih
sprastum jagatpūjyam ayujyatārkah |
yato hrhatpārvanacandracaru
tasyātapatram hibharāmbbahhūve ||
3. mrnalasutrāmalam antarena
sthitas calaccāmarayor dvayam sah |
hheje 'bhitahpatukasiddhasindhor
ahhūtapurvām rucam amhurāśeh ||
4. ubhau yadi vyomni prthak pravahāv
akāśagangāpayasah patetām |
tenōpamīyeta tamālanīlam
amuktamuktalatam asya vaksah || (8)
5. tenāmbhasam sāramayah payodher
dadhere manūr dīdhitidipitāśah |
antarvasan bimbagatas tadange
sāksād ivālaksyata yatra lokah || (9)

- 20 avêksitân ayatavalgam agre
 turamgibhir yatnaniruddhavâhah |
 prakriditân renubhir ētya turnam
 ninyur jananyah prthukan pathibhyah || (30)
- 21 didrksamanaḥ pratirathyam iur
 murârim arad anaghām jñānâughah |
 anekasah samstutam apy analpā
 navam navam prtit̄ aho karoti || (31)
- 22 upēyuso vartma nîrantarâbhîr
 asau nîrucchvasam anikinibhîh |
 rathasya tasyam puri dattacaksur
 vidvan vidamasa sanair na yatam || (32)
- 23 madhyesamudram kakubhah pisangî
 ya kurvatî kañcanavaprabhâsa |
 turamgakantamukhahavyavaha
 jyalêva bhittva jalam ullalasa || (33)
- 24 krtâspada bhumibhrtam sahasrair
 udanvadambhahparivitamurtih |
 amrvidâ ya vidadhe vidhatra
 prthvi prthivyah pratuyatanêva || (34)
- 25 tvastuh sadâbhyaśatgrhitâsilpa
 vijñânasampatprasarasya sima |
 adrśyatidarsatalâmalesu
 chayêva ya svar jaladher jalesu || (35)
- 26 rathângabhartre 'bhinnavam virâj
 yasyâh pitîvî pratipaditayâh
 premnôpakantham muhur ankabhaajo
 ratnâvahr ambudbir ababandhi || (36)

- 27 *yasyāś caladvāridhvārīvici
echatōcchalacchankhākulākulena |
vaprena paryantacarōducakrah
sumeruvapro 'nvaham anvakārī* || (37)
- 28 *yacchalam uttnngataya vijetum
durad udasthiyata sagarasya |
mahōrmībhīr vyahatavañchitārthair
vrīdad ivābhya sagatair vilhye* || (40)
- 29 *parasparaspardhīpārardhyarupah
paurastriyo yatra vīdhaya vedhab |
srinīrmītiprāptaghunaksatāka
varnōpamavac̄yam alam mamarja* || (58)
- 30 *nisevyamanena sivair marudbhīr
adhyasyamana harna ciraya
udrasmīratnānkuradhamni sindhav
āhvasta merav amaravatim ya* || (62)
- 31 *tam iksamanah sa puram purastat
prāpat pratolim atulapratāpah |
vajraprabhōdbhasisurāyudhasrīr
ya devasenēva paraīr alanghya* || (64)
- 32 *praja ivāngad aravindanabheh
śambhor jafajutatatađ ivāpah |
mukhad ivātha srutayo vīdhatuh
puran nīriyur murajiddhvajīyah* || (65)
- 33 *śisyadbhir anyo 'nyamukhāgrasanga-
śkhalatkhalaṇam haribhar vīlolah |
parasparōtpiditajanubhīga
dukhlena niscakramnr asvavarah* || (66)

- 34 nirantarale 'pi vimneyamāne
 duram pathi prānabhr̥tam ganena |
 tejomahadbhis tamasēva dīpair
 dvipair asambādham ayāmbabhuve || (67)
- 35 balōrmibhis tatksanahiyamāna-
 rathyabhujaya valayair ivāsyāḥ |
 prāyena niskramati eakrapānau
 nēstam puro dvaravatītvam āśit || (69)
- 36 parejalam niranidher apaśyan
 murārir śānilapalasarāśih |
 vanāvalir utkālkasahasra-
 pratiksanōtkulitasasaivalābhah || (70)
- 37 utpitsavo 'ntar nadabhartnr uccair
 gariyasū nihsvasitānilena |
 payamsi bhaktya garudadhvajasya
 dhvajan ivōcciksipre phanindrah || (77)
- 38 tam agatam vikṣya yugāntabandhum
 utsangasayyāsayam amburasih |
 pratyujjagamēva gurupramoda
 prasaritottungataramgabahuh || (78)
- 39 utsangitāmbhahkanako nabhasvan
 udanvataḥ svedalavan mamarja |
 tasyānuvelam vrājato 'dhivelam
 elālatāphālanalabdhangandhah || (79)
- 40 uttalatalīvanasampravrtta
 śimīrasīmantitaketakīkah |
 āsedire lavanasandhavīnām
 camucārahī kacchabhuvām pradeśāḥ || (80)

- 41 lavangamalākālitāvatūmsas
 te narikelantār apah pibantah |
 āsvaditardrakramuklah samudrad
 abhyagatasya pratipattim iyuh || (81)
- 42 turagasatākulasya paritah
 param ekaturamgajanmanah
 pramatbitabhu bhṛtah pratipatham
 mathitasya bhṛsam mahibbrta |
 paricalato balānujabala
 sya purah satatam dhṛtasriyas
 ciravīgatasriyo jalānidhes
 ca tadābhavad antaram mahat || (82)
-

IV

Raivatakaparvatavarṇanam.

- 1 Nihsvasādhumam saha ratnābhābhīr
 bhittvōtthitam bhūmīm ivōrīganam |
 nilōpalasyutvīetrādhātum
 asau gīrim rāivatakam dadarsī ||
- 2 gurvīr ajasrūm drsadah samantad
 upary upary ambumucam vitanaih |
 vindhya yamanam divasasya bhartur
 margam punā*roddhum ivōnnamadbhīh ||
- 3 Krantam ruca kañcanavaprabhaja
 navaprabhajalabhrta maninam |
 srītam silasyāmalatābhūramam
 latābhīr amantritasatpadabhīh ||
- 4 sahasrāsamkhyair gaganam sirobhīh
 padūr bhuvam vyapya vitisthamanam |
 vi locūnāsth ināgntosnarasm
 niśakaram sadhu hiranyāgarbham ||
- 5 mude murāter amaraīh sumeror
 aniya jasyōpacitīsja srnguh |
 bhavanti nōddāmagirām kavinīm
 uechruyasundarayaguna mrsodjāh | (10)

- 6 drsto 'pi saalah sa muhur murârer
 apurvavâd vismayam atatani |
 ksane ksane yan navatam uputi
 tad eva rupam ramaniyatayah || (17)
- 7 uccaranajño 'tha giram dadhanam
 ueca ranatpaksigâns tâis tam |
 utkam dharam drastum uveksya saurim
 utkamdharam daruka ity . uvaci || (18)
- 8 acchaditayatadigimbaram uccakair gam
 akramya samsthitam ndagrîvisalasrngam |
 murdhni skhalattuhunadidhutikotum enam
 udviksya ko bhuvi na vismayate nagêsam || (19)
- 9 udvati vitatôrdhvaramirijjav
 ahîmarucau himadhamni yati castam |
 vahati gitir ayam vilambighanta
 dvayaparivartavaranaendralilam || (20)
- 10 vahati yâh paritah kanakasthâlh
 saharita lasamananavamsukah |
 acala esa hhavan iva rajate
 sa haritalasamananavamsukah || (21)
- 11 krtvâ pumvat patam necair bhrgubhyo
 murdhni gravnam jarjara nrjhâughah |
 kurvantî dyam utpatantah smararta
 svarlokastrigatranirvanam atra || (23)
- 12 ekatra sphatikafatimsubhinnanira
 nilâsmadyutibhidurambhaso 'paratra |
 kalindijaljanitâsriyâh srayante
 vaidagdhim iha saritah surapagayah || (26)

27 anukrtasikhaśribhir abhyāgate 'sau
tvayi sarabhasam abhyuttisthatīvâdrir uccaih |
drutamarudupanunnair unnamadblih sahelam
haladharaparidhīnaśyamulair ambuvahaih || (68)

V (xii)

Prayāṇavarnanam.

- 1 Bherihūr akrustamahagnhamukho
dhvajāmsukais tarjitaḥ kandaliḥ vanah |
uttungamatangajitālaghūpalo
halah sa pascat kriyate sma bhudharah || (27)
- 2 vanyēbhadañāñilagandhadurdharah
ksanam taruccheda vinoditakrudhah |
vyaladvipa yantrīhūr unmadiṣnavah
kathamecid arad apathena mnyire || (28)
- 3 tair vajayantīvanarajirajibhir
giri praticechanda mahamatangajaih {
babhyah prasarpajjanata nadiṣatair
bhuvo balair antarayambabbhvire || (29)
- 4 tasthe muhurtam harimiv locanaś
sadṛmśi drstva nayanāni yositam {
matvātha satrasam anekavibhrama
kriyavikarāni mrgaḥ palāyyata || (30)
- 5 numnam duḥkhad avatīrya aśdibhūḥ
sayatnam akrstakasa sanaiḥ sanaiḥ |
utterur uttalakhurāravam drutah
ślatbikrtapragraham arvatām vrajāḥ || (31)

- 20 alokayamasa harir mahidhara..
 adhisrayantir gajatah parahsatah |
 utpatavatapratikulapatinir
 upatyakabhyo brhatih sila iva || (50)
- 21 sailâdhirohâhyasanâdhikôddhuraih
 payodharaîr amalakivanâsrîtah |
 tam parvatiyapramadas cacayire
 vikasavispharitavibhramêksanah || (51)
- 22 sâvajñam unmîlya vilocene sakrt
 ksanam mrgêndrena susupsuna punah
 sañyan na yatah samayâpi vivyathe
 katham surajamhhavam anyathâthava || (52)
- 23 utsedhanirdhutamahiruham dhvajair
 janâvaruddôddhatasindhuramhasam |
 nagair adhiksiptamahasilam muhur
 balam hahhuvôpari tan mahibhrtam || (53)
- 24 smasrûyâmane madhujalake taror
 gajena gandam kasatâ vidhunite |
 ksudrabhir aksudratarabhir akulam
 vidaśyamanena janena dudruve || (54)
- 25 nite palâśiny ucite śariravad
 gajântakenântam adantakarmanî |
 samsertur atmânre svâgatamî dhanat
 ksamâruham deham iva plavamgamah || (55)
- 26 prahvan atîva kvacid uddhatîsrîtah
 kvacit prakaśan atha gnîvaran npi |
 sâmyâd npi tân iti valunî bares
 tadâticakramî girin gurun npi || (56)

27. sā vyāptavatyā parito 'pathāny api
svasenayā sarvapathīnayā tayā |
amhohhir ullāṅghitatuṅgarodhasah
pratīpanāmniḥ kurute sma nimnagāḥ || (57)
28. yāvad vyagāhanta na dantinām ghaṭas
turamgamais tāvad udīritam khuraiḥ |
ksiptam samīraiḥ saritām puraḥ pataj
jalāny anaiśit raja eva pañkatām || (58)
29. rantum kṣatōttunga nitam ha hhūmayo
muḥur vrajantah pramadam madōddhatāḥ |
pañkam karāpākṛtaśaivalāmśukāḥ.
samudragānām ndapādayann ihhāḥ || (59)
30. padmair ananvitavadhūmukhadynto
gātā na hamsaiḥ śriyam atapatrajām |
dūre 'bhavan hhojahaḥasya gacchataḥ
tailōpamātitagajasya nimnagāḥ || (61)
31. prāśādaśohhātiśayāluḥhiḥ pathi
prahhor nivāsāḥ paṭaveśmahhir hahhuḥ |
nūnatā sahānenā viyogaviklavā
puraḥ puraśrīr api niriyayau tadaḥ || (63)
32. varṣma dvipānām viruvanta uccakair
vanecarebhyaś ciram ācacaksire |
gaṇḍasthalāgharsagalāmadōdaka-
dravadrumaskandhanilāyino 'layaḥ || (64)
33. ayāmavadhīhiḥ kariṇām ghaṭāśatair
adhaḥkṛtāṭṭalakapañktir uccakaiḥ |
dūsyair jitōdagragṛhāpi sā camūr
atitya bhūyāmsi purāṇy avartata || (65)

Kṛṣṇasamāgamaḥ.

- 1 Yāmunam atītam atha susruvan amum
 tapasas tanuja iti sadhu nōcyate |
 sa yadācalan nijapurad aharmisam
 nrpates tadaś samacari varttayā ||
- 2 yadubhartur ḍagamanalabdhajanmanah
 pramādā r̄man iṣṭa pure mahiyasi |
 sahasa tataḥ eśa sahitō 'nuyāmabhir
 vasudhādlupo 'blumukham asya nirgajau ||
- 3 rabhasapraṛtti kurucakra dundubhi
 dhvaniibhir jñasya badhriktaśruteḥ |
 sainavadi vaktvābhūr abhīstasamkatha
 prakrtarthaḥesam atha hastasainjñaya ||
- 4 apid intaram ca pāñcāla kṣitikṣitam
 apatan drutabhrāntihe manemayah |
 jyotiśmarutāścītāparaspatropāma
 kṣitirenuke tu asanāḥ patañināḥ ||
- 5 avaloka eva nrpateḥ sma dūrato
 rabhastād Rathād avatāritum icchataḥ |
 avatīruvān prathamam ītīmā harī
 vinayam vīcayati sambhrāmīna sab | (7)

- 6 vapusa purānapuruāah purah ksitau
 paripūjjyamanapratīnharayastina |
 bhuvanair nato 'pi vihitātmagauravah
 prananama nama tanayam pitrsvasuh || (8)
- 7 mukutāmśurañjitasparagam agratah
 sa na yāvad apa sīrasa mahitalam |
 ksitipena tāvad anapēksitakramam
 bbujapāñjarenā rabbasad agrbyata || (9)
- 8 na mamaū kapatatataviṣṭram tanau
 murivairiv tka urasi ksamabhujah |
 bhujayos tathāpi yugalena dīrghayor
 vikatikrtena parito bhisasvaje || (10)
- 9 sīrasa sma jīgbrati surāribandhane
 chrlavāmanam vinayavāmanum tada |
 yasasēva viryavijitamaradruma
 prasavena vasitasiroruhe nrpah || (12)
- 10 itaran apī ksitibhujo nujanmānah
 pramanāb pramodapariphullacaksusah |
 sa yathōcītam janasābhajanocitah
 prasabhōddhrtisurasabho aabbajayat || (14)
- 11 samupētya tulyasahasah śilagbanan
 ghanapaksadīrgbatrabahusalinah |
 parisislisuh ksitipatin ksitusvarah
 kuhisat parenā girayo gīra iva || (15)
- 12 rathavāyipattikarinisamakulam
 tad anikayoh samagata dvayam mithah |
 dadhire prthak karīna eva durato
 mīhatam hi sarvam athava janatigam || (17)

- 27 alasair madena sudrshā sariarakaih
 svagrhan prati, pratiyayuh sanaih sanaih |
 alaghuprasaritavilocanāñjali
 drutapitam adha varasaūghanirbharaih || (48)
- 28 navagandhavaravirajikrtah puro
 ghanadhupadhumakrtarenuvibhramah |
 pracurōddhatadhvajavilambivasasah
 puravithayo 'tha harināti petire || (49)
- 29 upaniya bindusaraso mayena ya
 manidaru caru kila varsaparvanam |
 vidadhe 'vadhutasurasadmasampadam
 samupāsadat sapadi samsadam sa tam || (50)
- 30 adhiratni yatra nīpatan nabholiham
 kaladhautadhautasilavesmanām rucau |
 punar apy avāpad iva dugdhavaridhī
 ksanagarbhavasam anidaghadidhitih || (51)
31. layanesu lohitakanırmita bhuvah
 sitiratnaraśmiharitikrtāntarāh |
 jamadagnisunupitrītarpanir apo
 vahati sma ya viralaśaivala iva || (52)
- 32 visadasmakutaghatitih ksapakrtah
 ksanadāsu yatra ca rucukatām gatah |
 gṛhṇapanktayaś ciram atiyure janais
 tamśiva hastaparimarsasuciḥ ih || (53)
- 33 abhītih sado 'tha haripindavau rathād
 am il umfumandalo'mullasattanū |
 avateratur nyāyanandānau nabhab
 sasibhārgavāv udhayaparvatad iva || (61)

- 34 tad alaksyaratnamayakudyam adarād
 abhidhatarita ita ity atho ḗrpe |
 dhavalasmarasmiपatalavibhavita
 pratiharam avisad asau sadah sanash || (62)
- 35 navahātakestakacitam dadarsa sah
 ksitipasya pastyam atha tatra samsadi |
 gaganasprsam mānirucam cayena yat
 sadanany udasmayatā nāknam apī || (63)
- 36 udayadrimurdhni yngapac cakasator
 dinanathapurnasasinor asambhavim |
 rucim asana ruciradhūnni bibhratav
 alaghuny atha nyasadatam orpacyutau || (64)
- 37 sutaram sukhena sakalaklamacchida
 sanidagham angam iva matīrvana |
 yadunandinena tad udanvatah payah
 sasinēva rajakulam apa nandathum || (65)
- 38 sakala ca tatra grham agata harau
 nagare py akalamaham adidesa sah |
 safatotsavam tad iti nunam unmudo
 rabhasena vismṛtam abbun mahibhrtah || (67)
- 39 harir akumaratn akhilabhidhanavit
 svajanasya varttam ayam anvayunkta ca |
 mahatim apī sriyam avapya vismayah
 sujano na vismarati jatu kīmcana || (68)
- 40 martyalokaduravapam avaptarasodayam
 nutanatvam atirkitatayanupadam dadhat |
 śrīpāṭh patir asīt̄ ivanes ca parasparam
 samkathamrtam anekam asisvadatam ubhau || (69)
-

- 13 saditâkhilanrpam mahan mahah
 samprati svanayasampadaiva te |
 kim parasya sa gunah samasnute
 pathyavrttir api yady arogitam ||
- 14 tat surajñi bhavati sthite purah
 kab kratum yajatu rajalaksanam |
 uddhrtau bhavati kasya va bhuvah
 srivaraham apahayi yogyata ||
- 15 śasane pi guruni vyavasthitam
 krtyavastusu myunksva kamatah |
 tvatprayojanadhanam dhanimjayad
 anya esa iti mam ca māvagah ||
- * 16 yas tarcha savane na bhupatih
 karma karmakaravat karisyati
 tasya nesyatī vapuh kavandhatam
 bandhur esa jagatam sudarsanah ||
- 17 ity udīritaguram nrpas trayi
 sreyasi sthitavati sthura mama |
 sarvasampad iti saurin uktayan
 udvahan mudam udasthata kratau ||
- 18 ananena sasinah kalam dadhad
 darsanaksayitakamavigrakah |
 aplutah sa vunalaiv jalair abhūd
 astamurtidharamurtir astami ||
- 19 tasya sumkhyapurusenn tulyatam
 bibhratah svayam alurustah kriyali |
 kartrtvā tadupalambhato bhavad
 vritibhāji karane yathartvī ||

20. lolahetirasanāśataprabhā-
 mandalena lasatā hasann iva |
 prājyam ājjyam asakrdvāsatkrtaṁ
 nūrmalīmasam alīdha pāvakah || (25)
21. unnaman sapadī dhūmrayan dīśah
 sāndratam dadhad adhahkrtaṁbuddah |
 dyām iyāya dahanaṣya ketanah
 kīrtayann iva dīvāukasām priyan || (28)
22. nūrjītākhilamahārnavausadhi-
 syandasāram amrtam vavalgire |
 nākmanah kātham āpi pratiśastom
 hūyamānam analē visehire || (29)
23. prāśur āśu havanīyam atra yat
 tena dūrgham amaratvam adhyagulī |
 uddhatan adhikam edhitāujaso
 dānavāṁś ca vibudha vijigyite || (31)
24. nāpacaram agaman kvacit kṛnyāḥ
 sarvam atra samapādi sādhanam |
 atyaśerata parasparam dhyiḥ
 sattrinām narapateś ca sampadab || (32)
25. vāriपūrvam akhilasu satkṛnyā-
 labdhaśuddhiṣn dhanāni bijavat |
 bhāvi bibhrati phalam mahad dvija-
 ksetrabhūmisu narādhipo 'vapat || (34)
26. kim nu citram adhvēdi bhūpatir
 daksayan dvijaganan apuyata |
 rajataḥ pupuvire nirenasah
 prāpya te 'pi vimalam pratigrahām || (35)

- 41 martyamātram avadīdharađ bhavan
 māīnam anamitadaityadānavam |
 amsa esa janatātīvartino
 vedhasah pratijanām krtasthīteḥ || (59)
- 42 dhyeyam ekam apathe asthitam dhyāḥ
 stutyam uttamam atītāvākpatham |
 amananti yam upāsyam adarād
 duravartinam atīva yogināḥ || (60)
- 43 padmabhur iti srjan jagad rajah
 sattvam acyuta iti sthitim nayan |
 samharan hara iti sritis tamas
 traidham esa bhajati trihhīr gunaiḥ || (61)
- 44 sarvavedinam anadūm asthitam
 dehinām anujighrksayā vapuh |
 klesakarmaphalabhogavarjitaṁ
 pumvisesam amum isvaram viduh || (62)
- 45 bhaktimanta iha bhaktavatsale
 samtatasmaranarnakalmasāḥ |
 janti nirvahanam asya samsṛti
 kleśanātakavidambanavidheḥ || (63)
- 46 grāmyabhbavam apahātum icchavo
 ṣogamārgapatiṭena cetasa ,
 durgam ekam apunarnivrttaye
 yam visanti vasinam mumukṣavah || (64)
- 47 aditām ajananāja dehinām
 antatām ca dadhate 'napāyine |
 bibhrute bhuvam adhah sadatha ca
 brahmaṇo py upari tisthate namah || (65)

48. pūrvam esa kīla srstavān apas
 tāsu viryam anivāryam adadhe |
 tac ca kāraṇam abhūd dhīranmayam
 brahmaṇo 'srjad asāv idam jagat || (67)

49. dhanyo 'si yasya harir esa samakṣa eva
 dūrad api kratusu yajvahhīr ijyate yah |
 dattvārgham atrabhavate bhīvanesu yavat-
 samsāramāṇḍalam avāpnubī sadhvīḍam || (87)

50. hīśmōktam tad iti vaco nisamya samyak
 samrājyaśriyam adhigacchata nrpena |
 datte 'rghe maheti mahīhṛtam puro 'pi
 traīlokye madhubhūd abhūd anargha eva || (88)

13. avanibhrtām tvam apahāya
 ganam atijadah samunnatam |
 nīci niyātam iha yaś capalo
 nirataḥ sphutam bhavasi nimnagasutah || (21)
14. pratipat̄tum anga ghatate ca
 na tava nrpayogyam arhanam |
 kṛṣṇa kalaya nanu ko 'ham iti
 sphutam āpadām padam anatmaveditā (22)
15. tvayi pujanam jagati jalma
 kṛtam idam apākrte gunaiḥ |
 hasakaram aghatate nītarām
 śirasiva kankatam apētamūrdhbaje || (33)
16. mrgavidvisam iva yad ittham
 ajani misatām prthāsutaiḥ |
 asya vanaśuna ivāpacitih
 paribhāva eva bhavatam bhuvo 'dhīpah || (34)
17. katunāpi caidyavacanena
 vikṛtum agaman na mādhavah |
 satyaniyatavacasam vacasā
 sujanam janūś calayitum ka jīsatc || (40)
18. na ca tam tadātī śapamanam
 api yadunrpāḥ pracukrudhuh |
 śaurisamayanigṛhītadhiyah
 prabhucittam eva hi jano 'nuvartate || 41)
19. vibhūtagaso muhur alangha-
 niyavacanadāmasamyataḥ |
 tasya kālītha iti tatprathamam
 manuṣī sūkṣhyad aparādham acyutah || (42)

20 smrtivartma tasya na samastam
 apakrtam iyaya vidvisah |
 smartum adhigatagunismaranah
 patavo na dosam akholaṁ khalpttamah || (43)

21 atha gauravena parivadam
 apariganayams tam atmanah |
 prāha murariputraskarana
 ksubhitah sma vacam iti jahnavisutah || (45)

22 vihitam mayādyā sadasidam
 apamrsitam acyutārcanam |
 jasya namayatu sa capam ayam
 caranah krtah sīrasī sarvabhūbhrtam || (46)

23 iti bhusmabhasitavacortham
 adhigatavatam iva ksanat |
 ksobham agamad atimatram athō
 sisupalapaksaprthivihrtām ganah || (47)

24 rahhasad uttasthur atha yuddham
 anucitabhiyo 'hhilasukah |
 sandramukutakiranōccchalita
 sphritikāmsavah sadasi medinihrtah || (59)

25 guru nīhsvasann atha vilola
 sadavathuvapnr vacovisum |
 kīrnīdasanakiranāgnikanah
 phnanavau ivaśī visasarja cēlupān || (62)

26 kim aho nrpah samam amihir
 upapritisutair na pañcabhih |
 vadhyam ahhibata bhnjasyam amum
 seha cānsayā sthavirarājanyakaya || (63)

- 41 pūritas ea dhautamukharukma
 vilasadahimāmēsumandalah |
 tenur atanuvapnsah prthivim
 sphutalaksyatejaaa ivātmajah śriyah || (78)
- 42 pradhīmandalōddhataparaga
 ghanavalayamadhyavartinah |
 petur asanaya ivāsanakair
 guruniśvanavyathitajantavo rathah || (79)
- 43 sudrṣah samikagamanaya
 yūvabhir atha sambabbhasire |
 sokapihitagalaruddhagīras
 tarasagatāsrujalakevalōttarah || (83)
- 44 na mumoca locanajalam
 dayitajayamangalaisini |
 yatam avanum avasañnabhujan
 na galad viveda valayam vilasini || (85)
- 45 pravivatsatah priyatamsa
 nigadam iva caksur aksipat |
 nilanalinadaladamaruci
 pratipadayugmam acirodhasundari || (86)
- 46 satha nakalokalalanabhir
 avirataratam rīramsase |
 tena vahasi mudam ity avadad
 rīnaragnam ramanam ursyajaparā || (88)
- 47 sampraty upēyah kusali punar yudhah
 sasnehtum āśir iti bhartur iritā |
 sudyah prasāhya dvitayena netrayoh
 pratyācacakse galata bhinjastriyāḥ || (95)

48 kacit kirna rājohhir divam anuvidadhe
 bhunnavaktrēndulaksmīr
 asrikah hascid antar disa iva dādhire
 daham udbhrantasattvāḥ |
 bhremur vatyā ivānyah pratipadam apara
 bhumivat kampam apuh
 prastbane parthivanam asivam iti puro
 bhavi naryah sasamsuh || (96)

Dūtavākyam.

1 Damaghosasutena kascana
 pratisistah pratibhanavan atha |
 upagamya harim sadasy adah
 sphutabhinnārtham udāharad vacah ||

2 abhidhāya tada tād apriyam
 sisupalo nusayam param gatah |
 bhavato 'bhimānah samihate
 sarusah kartum upcītya mānanām ||

3 vīpuleṇa nīpiḍya nīrdayam
 mudam ayātu nītāntam unmauāḥ |
 pīcīrādhīgatāṅgānīrvrtim
 pīritas tīvam khalu vīgrahena sah ||

4 pranatalah sīrasā karisyate
 sahakair ētya sunāna dharīdhipaiḥ |
 tīva sāsanām asu bhupatiḥ
 paravān adya yatas tīvānīva sah ||

5 adhīsvahni patam gate jaso
 nīyatā svāntas amarthakarmānah |
 tīva suravidleyavurtri uah
 prīmatum bibhrati kouna bhūbhṛtah ||

6. samaresu ripūn vinighnatā
śisupālena samētya samprati |
sucirām saha sarvasātvatair
bhava viśvastavilāsinijanah || (14)

7. vijitakrudham iksatām asau
mahatām tvām ahitām mahibhṛtām |
asakrjjitasamyataṁ puro
muditah sapramadām mahipatiḥ || (15)

8. iti joṣam avasthitām dvīṣāḥ
pranidhim gām abhidāya sātyakih |
vadati āma vaco 'tha coditaś
calitākabhu rathāngapāṇinā || (16)

9. madhuram bahir antar apriyām
kṛtināvāci vacas tatha tvayā |
sakalārthataya vibhāvyate
priyam antar bahir apriyām yathā || (17)

10. prakaṭām mṛdu nāma jalpatāḥ
paruṣām sūcayato 'rtham antarā |
śakunād iva mārgavartihhiḥ
puruṣād udvijitavyam idṛśāt || (19)

11. harim arcitavān sa bhūpatir
yadi rājñās tava ko 'tra matsarah |
nyasanāya sasaurabhasya kas
tarusūnasaya śūrasy asūiyati || (20)

12. upakāraparaḥ avabhāvataḥ
satatām sarvajanasya sajjanah |
asatām aniśām tathāpy aho
guruhṛdrogakari tadunnatiḥ || (22)

13 paritapyata eva nōttamah
 paritapto 'py aparah susamvrtih |
 paravrddhibhir ahitavyathah
 sphutanirbhinnadurāsayo 'dhamah || (23)

14 prativacām adatta kesayah
 sapamanaya na cedibhubhuje |
 anuhumkurute ghanadhyanīm
 na hi gomayurutani kesari || (25)

15 vacanair asatam mahiyaso
 na khalu vyeti gurutvam uddbataih |
 kim apāti rajobhir aurvarair
 avakīrnasya maner mahārghata || (27)

16 narakacchidam icchatiksitum
 vīdhina yena sa cedibhupatih |
 drutam etu na hapayisya te
 sadrsam tasya vīdbatum uttaram || (33)

17 samanaddha kim anga bhupatir
 yadi samdhutsenr asau sahāmunū |
 harir akramanena sammati
 kila bibbrita blyety asambhavah || (34)

18 mahatas tarasa vilanghayān
 niyadosena kudhir vinasyati |
 kurute na khalu svayēchaya
 kalabhan indhanam iddhadidhitih || (35)

19 yad apūri pura mahipatir
 na mukhena svayam īgasim satam |
 atha samprati paryapupurat
 tad asau dutamul hi na fārigmah || (36)

20 yad anargalagopurananas
 tvam ito vaksyasi kincid upriyam |
 vivarisyati tac cirasya nahi
 samayodviksanvaksitam kruḍham || (37)

21 nisamayya tad ūrjitam siner
 vacanam nūptur anāptur enasam |
 punar ujjhitasadhyiso dvisam
 abhīdhatte smi vaco vacohūrū || (38)

22 vivinakti na buddhidurvidhah
 svayam eva svāhitam prthigjanah |
 yad udīritum apy adah parur
 na viś niti tad adbhitam māhit | (39)

23 vidur esyadapayam itmana
 parītah sraddhīdatे thīva budhīh |
 na paroprahītām na ca svatah
 prūmītām nubhavād rte īpūdīh || (40)

24 kuśalam kṛlu tubhyam eva tad
 vīcīnām kṛṣṇa yad ahkṛdhām abhūm |
 upadesapāraḥ paresv apि
 svavinasibbimukhesu sadhavah || (41)

25 ubhayam yugapan mayoditam
 tvarayā sautvam uhettarie ca te
 pravibhūyya prthan manisayā
 svāgūnām yat kila tat kṛṣṇayā || (42)

26 tvayi bhaktimata na satkrtah
 kururajā gurur eva cedipah |
 priyām unsamrgadhipojjhītih
 kum uṇdyah kārikumhṛyo manih || (43)

27 kriyato dhavalah khaluccakair
 dhavalair ovi sitetarair adhah |
 sirasaugham adhatta samkarah
 surasindhor madhuji tam anghrina || (46)

28 ahudhaiah krtamanasamvidas
 tava parthaiah kuta eva yogyata |
 sahasi plavagair upasitam
 na hi gujjaphalam eti soshmatam || (47)

29 sparadhasataksamam nra
 ksamayatyeti hhavantam ekaya |
 hrtavaty api bhismalatmajam
 tvayi caksama samartha eva yat || (48)

30 gurubhuh pratipaditam vadhum +
 ipahryta svajanasya bhupateh |
 janako si janardana sphutam
 hritudharmarthataya manobhuvah || (49)

31 prahitah piadhanaya madhavam
 aham akarayitum malibhrita |
 na paresu mahajrasas chalad
 apukurvanti malimlucā iva || (52)

32 tad ayam samupaiti bhupatih
 payasim pūrī ivānivartitah |
 avilambitam edhi vetasas
 taruvan madhavam ma sma bhajyathah || (53)

33 paripati sa kevalam kisun
 iti tunnamani ma kina visvash
 taruman api raksati ksami
 si faranyah faranigatan dvishah || (54)

34 hitum apriyam icchasi srutam
 yadi samdhatsva pura na nasyasi |
 anrtair atha tusyasi priyair
 jayataj jiva bhavivanisvarah || (56)

35 na cikirsati yah smayoddhato
 nrpatis taccarunopagam sirah |
 carunam kurute gatasmayah
 svam asav eva taduyamurdhami || (68)

36 avicalitacarucakrayor
 anuragad upagudhayoh sriya |
 yuvayor idam eva bhidyate
 yad upendras tvam atandra eva sah || (70)

7 vinhatyā bhavantam urjitasnr
 dhi sadyah sisupalatam yathartham |
 rudatam hhavadanganagananam
 runantahkaranaḥ karisyate sau || (85)

X. (XVII.)

Yaduvamśaksobhaṇam.

1. Itirite vacasi vacasvināmunā
yugakeyaksubhitamarudgarīyasi |
pracuksubhe sapadi tad amburāśinā
samam mahāpralayasamudyatam sadah ||
2. sarāgayā srutaghanagharmato�ayā
karāhatidhvyanitaprthūrupīthayā |
muhur muhi daśanavikhanditōsthayū
rusā nrpāh priyatamayēva bhejre ||
3. samākule sadasī tathāpi vikriyam
mano 'gaman na murabhidah parōditaḥ |
ghanāmbubhur bahulitanimnagājalair
jalaiḥ na hi vrajati vikāram ambudheḥ || (18)
4. parān amī yad apavadanta ātmānah
stuvanti ca sthitir asatām asāv iti |
nūnāya nō vikrtim aviesmitah smitam
mukham śāracchaśaddaramugdhain uddhavah || (19)
5. nirākrte yadubhūr iti prakopibhūḥ
spaśe śanair gatavati tatra vidvisām |
muradvisah svanitabhayaṇakāṇakam
balaiḥ kṣaṇād atha samanahyatājaye || (20)

- 6 muhuh pratiskhalitaparayudhā yudhi
sthaviyasir acalamitambanrbharah |
adamsayann arahitasanryadamsinas
tanur ayam naya iti vrsnubhubhrtali || (21)
- 7 sakalpanam dvirudaganam varuthinīs
turamgino jayanayujas ca vajinah |
tvarayujah svayam api kurvato nrpah
punah punas tādadhikrtan utatvaran || (23)
- 8 manoharaih prakrtumanoharakrtir
bhayapradaih sumitisu bhimadarsanah |
sadavataih sūtatam athānāpayibhir
mījangavan murajid asevyātayudhāh || (26)
- 9 avaritam gatam ubhayesu bhuriseah
ksamābhrtam athā kātakantaresv api
muhi yudhi ksatasurisatrusionita
plutapradhūm ratham adhīrohāti sma sah || (
- 10 upetya ca svanagurupaksamarutam
divas tvīśa kapisitadurādinmukhrah |
prakampitisthuratarayasti tatksanam
putrīptih padam adinketanam dadhū || (28)
- 11 gābhīratavijitāmr̄danganadīya
svanāriya hātāripuhamsabārsaya |
pramodayānn athā mukharin kalapinah
pratisthate navīghanavad rāthah sma sah ||
- 12 nīantarastthagitadigantaram tatah
sūmuccalid balam vīlokayāñ janah |
vikūtukah prakrtamāhaplave bhīvad
vīrukhr̄dam prachītasindhuvarīm || (30)

- 13 bibrmhue ḡyapatayo mnhanakah
 piadadhvanur jayaturagā jhesiro |
 asumbhavadgirivaragahvaraī abhut
 tada ravaīr dalita īva sva uśrayah || (31)
- 14 aratibhir yudhi sahayudhivano hatān
 jighrksavah srutaranatūryanisvanah |
 akurvata prathamasamāgamōcitam
 cīrōjjhitam suraganikah prasadhanam || (34)
- 15 pracoditah paricītayantrkarmabhir
 nisadibhir vīditayatāmkusakriyaih |
 gajah sakrt karatalalolanalika-
 hata muhuh praaaditaghantam ayayuh || (35)
- 16 savikramakramanacalair itas tatah
 prakīrnakaih ksipata īva ksīte rajah |
 vyaramsisur na khalu janasya drstayas
 turamgamad ahhinavabhandabharinah || (36)
- 17 udasire pavanavidhutavasasas
 tatas tato gaganalihas ca ketavah |
 yatah purah pratiripi sarnginah svayam
 vyadhiyata dvipaghata�ēti mangalam || (39)
- 18 na sunyatam agamad asau niveśabhuh
 prabbūtatam dadhati hale calaty api |
 payasy abhidravati hhuvam yugāvadbau
 sarītpatir na hi samupāti riktatām || (40)
- 19 prasārini sapīdi nabhaстale tatah
 sainīranabhrāmitāparāgurusitā |
 vyabh īyata pralaya jakaḥkākrītī
 vīdnuratah pratibalaketanāvalih || (44)

- 20 ksanena ca pratinukhatigmadidhi
pratiprabhasphuradasiduhkhadarsana |
bhayamkara bhṛsam apī darsaniyatam
yayav asav asuracamūs ca bhuhhrtam || (45)
- 21 payomucam abhipatataṁ dīvi drutam
viparyayah parīta ivātapasya sah |
samakramah samavisamesy atha ksanat
ksamatalam balajalarasir ānaśe || (46)
- 22 mamaū purah ksanam iva pasyato mahat
tanūdarasthitahuvanatrayasya tat |
visalatam dadhati nītantam ayate
balam dvīsām madhumathanasya caksusī || (47)
- 23 dhvajāmsukair dhruvam anukulamaruta-
prasariyah prasabhakrtōpahutayah |
yadun abhi drutaram udyatāyudbah
krudha param rayam arayah prapedire || (49)
- 24 harer apī prati parakiyavahinū
adhisyadam pravavrtire camucarah |
vīlambitum na khalu saha māntavino
vidhītsavah kalaham avēksya vīdvisah || (50)
- 25 upāhītair vapusi nīvatavarmabhih
sphuranmūnprasrtamaricisucibhih |
nīrantaram narapītayo rāmājire
rārājire saranikarācīta iva || (51)
- 26 vīsangibhir bhṛsam itarēcaram kvacit
turamgamair upari nīruddhanīrgamah |
calacīlair anupadām ahatah khuraīr
vībabhramus citram adha eva dhulayah || (53)

- 27 pura saraksatijanitam samyuge
 nayanti nah prasabham asrījī pankatam |
 iti dhruvam vyaligisnr attabhītayah
 kham uccakair analasakhasya ketavah || (55)
- 28 kvacīl lasādghananikurambakarhurah
 kvaciā dhīranmayakanapuñjapiñjaraḥ |
 kvaciā characchasadharakhandapandūrah
 khuraksitaksitatalarenur udyayau || (56)
- 29 drutadravadrathacaranaksataksama
 talōllasadbahularajo'vagunthitum |
 yugaksayaksunāniravagrahe jagat
 payonidher jala iva magnam ababhū || (60)
- 30 nirikṣitum viyati samētya kautukat
 parakramam samaramukhe mahibhṛtum |
 rajastatav animisalocanōtpala
 vyathikrti tridusaganaih palāyyata || (62)
- 31 nabhonadivyatikaradhautamūrtibhir
 viyadgatair anadhiyatām lebhire |
 calāccamuturagakhurīhatōptan
 mahīrajahsnapanasukhani diggajaih || (64)
- 32 gajavṛṣṭi kramānabhaśrāvanamṛṣṭi
 rasātalam yad akhulam anāśe bhuvit |
 nabhaśtalām bāhulatarena renunā
 tato gamat triyagad ivākhatām sphutam || (65)
- 33 mudumbhāsa parigaltena saptadhi
 gryāñ janah samitṛṣṭi vīcīyan adhah
 upīryavasthitaghānasprāṇum udalām
 alokāt titapāt amandāpan iiii || (68)

34 anyunônnatayo 'timatraprthavah
 prthvidharasribhrtas
 tanvantah kanakâvahhhir upam,am
 saudamandamabhuh {
 varsantah śamam ânayann upalasac
 chrngaralekhâyndhah
 kale kaliyakayakalavapusah
 pâmsun gajâmbhomucah || (69)

Saṅkulayuddhavarṇanam.

1 Samjagmate tav apâyânapêksau
 senâmbhodhi dhiranadau rayena |
 paksaccbedat purvam ekatra dese
 vauchantau va vindhyasahyau niletum ||

2 pattih pattim vaham êyaya vaji
 nagam nagah syandanastho rathastham |
 ittham senâ vallabhasyêva ragad
 angenângam pratyaniksya bheje ||

3 rathyaghosair brmhanair varananam
 uñhyam gacchan viginam hresaya ca |
 vyomavyapi sambatam dunduhlinam
 avyakto 'bhud isitâva pranâdah ||

4 rośivesad gacchat um pratyamitram
 durotksiptasthulab'hudhvajanam |
 dirghas tiryag vijay intisidrsyah
 padatanam bhrejiro khadgalekhal ||

5 vîrdhrîbaddha dhauritenâ prayâtam
 vîvyanam uecikair uecalantih
 raukinâ rejuh sthasikâ murtibhajo
 darpasye vîyaptadchasya sesih ||

6. saāndrāyakkās talpalāślistakaksā
 āngim sōbhām āpnuvantaś catuṛthim |
 kalpasyānte mārutenōpanunnāś
 celus candam gandaśailā ivēbhāḥ ||
7. samkrīdantī tejitāśvasya ragad
 udyamyārām agrakāyōtthitasya |
 ramhobhājām aksadhūḥ syandariānām
 hāhākāram prājituḥ pratyānandat ||
8. kurvānānam sāmparāyāntarayam
 bhurenūnām mrtyunā mārjanāya |
 sāpmārjanyo nunam uddhūyamāna
 bhānti smōccaiḥ ketanānām pataṅkāḥ ||
9. udyannādam dhanvibhir nisthurāni
 sthūlānyuccair mandalatvam dādhanti |
 āspahlyante karmukani sma kānam
 hastyārohaīh kuñjaranām sirāmī ||
10. yataiś cāturvidhyam astrādibheḍād
 avyasangaiḥ sausthavāl lāghavaś ca |
 śiksasaktim prāharan darśayant
 muktāmuktair ayudhair āyudhīyah || (11)
11. rosāveśād abhimukhyena kancit
 pānigrāham ramhasāivōpayatau |
 hitvā hetir mallavau mustighātām
 ghnantau bāhūbāhavī vyasajetām || (12)
12. rodorandhram vyāśnuvānām lolāir
 angasyāntar māpitaiḥ sthāvarāni |
 keciś gurvīm ētya samyanmisadīyam
 krinanti sma prāṇamulyaiḥ yasāmī || (15)

13. vīryōtsāhaślāghī krtvāvadānam
 samgrāmāgre mānīnām lajjitānām |
 ajñātānām śatruhhīr yuktaṁ uccaiḥ
 sriman nāma śrāvayanti sma nagnāḥ || (16)
14. ādhāvantah sammnkham dhāritānām
 anyair anye tīksnakaukseyakānām |
 vaksahūpīthair ā tsaror ātmanāiva
 kroḍhenāndhāḥ prāviśan puskaranī || (17)
15. miérībhūte tatra saīnyadvaye 'pi
 prāyenāyam vyaktam asid visesah |
 ātmīyas te ye paraūcah purastād
 abhyāvartī sammukho yah paro 'sau || (18)
16. kuntenōccaiḥ sādinā hantum istān
 nājaneyo dantinas trasyatī sma |
 karmōdaram kirtaye kartukāman
 kīm va jātyah svamino hrepayanti || (19)
17. pratyāsanne dantīm pratipakṣe
 yantra nāgah prāstavaktracchado 'pi |
 kroḍhīkrāntah krurānīrdāritāksah
 preksāmcakre nāīva kīmcin madāndhah || (20)
18. anyo 'nyesām puskaraīr āmrśanto
 danōdbhedan uccakair bhugnavālāḥ |
 unimūrdhanah sammipatyāparāntaiḥ
 prāyudhyanta spastadantadhvanībhah || (21)
19. drāghīlāmsaiḥ samhatāḥ sthemabhaś
 cīrūdagrāś tīksnatām atyajantaiḥ |
 danta dantaiḥ ahatāḥ sāmajānām
 bhangaīḥ jagmūr na svayam sāmajataḥ || (22)

- 20 sandrāmbhodasyamale śūmajanum
 vrnde nitah sonitah sonimīnam |
 dantah soham apur ambhoniidunum
 kandōdbheda vaidruma varnīva || (36)
- 21 kurvan jyotsnāvīplasam tulyarupas
 taras tarajalasaram iva dyam |
 khadgāghātair dāritad dantikumhhad
 abhāti sma prōchalan mauktikāughah || (44)
- 22 durōtkṣiptaksipracakrena Kṛttam
 matto hṛstam hasturīyah svam eva |
 bhūmam bhūman lołamanam sarośah
 padenāsrkpankapesam pipesa || (45)
- 23 āpaskaral lunigatrasya bhūmum
 nihs idharam gaechato 'vaamukhasya |
 labdhīyamnam dantayor yugmum eva
 svim nagasya prāpīd uttambhanatvam || (46)
- 24 akramyālikam ṛgrapideaa jungham
 nyam uceur adidīnah karena |
 sāsthisvānum daruvīd dūrunatma
 kamein madhyat patayamasā danti || (51)
- 25 socitvīgre bhrtyayor martyubhujor
 aryāḥ premṇa nō tītha vallabhasya |
 purvam kṛtya netarasya prasadam
 pascattapad apa daham yathāntah || (52)
- 26 utplutvīrad ardhacandrena lune
 vāktra 'nyasya krodhadastosthīdante |
 sañyaih kānthacchedahne kāvandhad
 bhuyo bibhye vulgatah sāsīp meh || (53)

41. kīrnū rejo sūjibhūmih samantad
 aprānadbhīḥ prānabhājām pratikaiḥ |
 babvarambhair ardhasimyojitaīr vā
 rupaiḥ srastuh srstikarmāntaśālā || (79)

42 āyantīnām aviratīrayam
 rajakāñikīnīnām
 ttham sañyah samam alagbubhūḥ
 śripater urmīmadbhūḥ |
 asid oghair muhur iva mahad
 varidher āpagānam
 dolayuddham krta gurutara-
 dhvanam auddhatyabhajam || (80)

Śiśupālavadhah.

- 1 Mukham ullasitatrrekham uccair
 bhidurabhruyugībhisanam dadhanah |
 samītav iti vikraman amrsyan
 gatabhir āhvata cedrād mrarim ||
- 2 sitacakranipatasampratiksam
 vahatah skandhagatam ca tasya mṛtyum |
 abhiśanri ratho 'tha noditasvah
 prayayau sarathirupaya niyatya ||
- 3 abhicaidyam agad ratho 'pi saurer
 avanūm jagudakunkumābhutamrah |
 gurunemūnipidanāvadurna
 vyasudebasutasomtaur vilūpan ||
- 4 sa nīrayataketanāmsukāntah
 kalanikyanakaralakinkimkah |
 viraraja ripuksayapratijñā
 mukharo muktasikkhah svayam nu mṛtyuh ||
- 5 sajalāmbudharārvānukari
 dhvanir apuritadnmukho rathasya |
 pragumikrtakekam urdhvakanthaih
 stikanthair upakarnayambabbhuve ||

20. guravo 'pi niṣadya yan nidadrur
 dhanuṣi kṣemāpatayo na vācyam etat |
 ksayitāpadī jāgrato 'pi nityam
 nanu tatrāiva hi te 'bhavan niṣannāḥ || (34)
21. ślathatām vrajatas tathā paresām
 agalad dhāranaśaktim ujjhataḥ svām ↓
 sugṛhitam apि pramādabhājām
 manasah śāstram ivāstram agrapāneḥ || (35)
22. ucitasvapano 'pi nīrarāśau
 svabalāmbhonidhimadhyagas tadānīm |
 bhuvanatrayakāryajāgarūkah
 sa param tatra parah pumān ajagah || (36)
23. atha sūryarucīva tasya drstāv
 udabhūt kaustubhadarpanam gatayām |
 patu dhāma tato na cādbhutam tad
 vibhur indvarkavilocanah kīlāsau || (37)
24. mahataḥ pranatesv iva prasādah
 sa maner amṛucayah kakummukhesu |
 vyakasad vikasadvilocanebhyo
 dadad ālokam anāvilaṁ balebhyab || (38)
25. prakrtum pratipādukaś ca pādaś
 caklpe bhānumataḥ punah prasartum |
 tamaso 'bhībhavād apāsyā mūrchām
 udajīyat sahasāiva jīvalokah || (39)
26. gatasamtamasair javena bhūyo
 yaduyodhair yudhi redhire dvīsantah |
 nanu vāridharōparōdhamuktah
 sutarām uttāpate patih prabhaṇām || (40)

27. vyavahāra ivānṛtāhhiyogam
 timiram nirjitavaty atha prakāśa |
 ripur ulbañabhbīmabhogahhājām
 bhujagānām jananīm jajāpa vidyām || (41)
28. pṛthudarvibhṛtas tataḥ phaṇindrā
 viṣam āśibhir anāratam vamantah |
 abhāvan yugapad vilolajihvā-
 yugalidhōbhayasṛkvabhāgam avīḥ || (42)
29. kṛtakeśavidambanair vihāyo
 vijayam tatkṣaṇam icchubhiś chalena |
 amṛtāgrahbhuvaḥ porēva puccham
 vadabābhartur avāri kādraveyaiḥ || (43)
30. śikhipicchakṛtadhvajāvacūḍa-
 kṣaṇasāśaṅkavivartamānabhogāḥ |
 yamapāśavad āśu bandhanāya
 nyapatan vṛṣṇiganeṣu lelihanāḥ || (46)
31. pariveṣṭitamūrtayaś ca mūlad
 uragair ā śirasāḥ saratnapuṣpaiḥ |
 dadhur āyatavalliveṣṭitanām
 upamānam manujā mahīruhānām || (49)
32. atha sasmitavīksitād avajñā-
 calitākōnnamitahru mādhavena |
 nijaketuśirahśritāḥ snpatnād
 udapaptann ayutāni pakṣirājām || (52)
33. drutahemarucaḥ khagāḥ khagēndrad
 alaghūdiritanādam utpatantāḥ |
 kṣaṇam aikṣiṣatōccakaiś camūbhīr
 jvalataḥ saptarucer iva sphulingāḥ || (53)

48 rāhu strūstanayor akari sahasa
 + yenâślathâlhnḡna
 vyūparâlkavino dadur lahitayoh
 karkasyalaksmîr vr̄thā |
tēnâkroshata ova tasya murajit
 tatkalalolânala
 jvalâpallavitenâ murdhavikalam
 cakrena cakre vapuh || (78)

49 śriya justam dīvyaih sapataharava
 anvitam puspavarsair
 vapustas caidyasya ksanam rsiganaish
 stuyamanam nriya |
 prakasenakase dinakarakarān
 viksipad vismitaksair
 narêndrair aupendram vapur atha visad
 dhama viksambabhuve || (79)

Übersetzung.

I

Gespräch Kṛṣṇa's mit Nārada.

1 Als Hari¹, der Gatte der Sri, um die Welt zu regieren, er selbst die Wohnung der Welt, in dem gesegneten Hause Vasudeva's wohnte, eah er (einst) den Brahmaentsprossen Seher² vom Himmel herabsteigen

2 „Die Bahn des Sonnengottes³ ist schrage, das Feuer flammmt, wie jedermann weiss, gerade in die Hohe was ist das fur ein Licht, das eich nach allen Seiten ausbreitet und von oben nach unten fällt?“ Also dachten die Leute und blickten verdutzt darein

3 In dem zuerst fur ein Meteor, dann nach Wahrnehmung seiner Gestalt fur ein korperliches Wesen und nach Unterscheidung seiner Glieder fur einen Mann gehaltenen (Dinge) erkannte der Allmächtige nach und nach Narada,

1 Hari ist in unserem Gedicht der häufigste Name Kṛṣṇa's selten wird er für Indra gebraucht (wie in I 23 und in Hanprastha für Indraprastha III 1) Ka Gemahlin ist Sri oder Lakṣmi (vgl II. 80) sein menschlicher Vater bei seiner achtten Herabkunft Vasudeva, der Sohn des Sura, ein Yadukönig aus dem Mondgeschlecht, seine Mutter Devaki (vgl u Str 8)

2 Der Seher Nārada welcher den Verkehr zwischen Göttern und Menschen vermittelt gilt als der Sohn Brāhma's Zu dessen Namen Hiranyagarbha „Goldkopf“ vgl VII. 48

3 Wörtl „des (Gottes) mit dem schenkellosen Wagenlenker“ Der Wagenlenker des Sonnengottes ist Arava der Sohn des Kasyapa und der Vinata und ältere Bruder Garudas (vgl zu XII 29) Er ist eine Personifikation der Morgenröte und gilt als schenkellos da er nach der Sage nicht vollständig ausgebrüttet aus dem Ei seiner Mutter hervorgekommen war

16 Durch diesen sonnen sündentilgenden Anblick, o Weiser,
bin ich beglückt, dennoch wünsche ich deinen inhaltschwüren
Worte zu hören wer hätte freilich je um Guten genug?

17 Ob auch wunschlos, nenne den Zweck deines Besuches,
also wage ich zu sprechen den Mut dazu verleiht mir deine
bedeutungsvolle Ankunft, die mir meine eigene Würdigkeit
verhürt "

18 Dem also Redenden erwiderte der fromme Mann „So
darfst du nicht sprechen, o höchster Geist Welche wichtige
tigere Ohliegenheit gibt es selbst für die Denker, als die
Pflicht dich anzuschauen?

19 Warest du nicht auf den Erdboden herabgestiegen, um
die Feinde der Welt¹ zu vertilgen, wie konntest du, o Herr,
selbst von den tiefen Sinnen nicht wahrgenommen, für das
Auge eines wie ich sichthar sein?

20 Nur du, o Allerhalter, vermagst dies von den Hoch
mutigen hedrangte Weltall zu schützen wer nähme es auf
sich, den von der dichten Finsternis der Nacht besudelten
Himmel reinzuwaschen, es wäre denn die Sonne?

21 Du bist von selbst unermüdlich hestrebt, die Feinde
der Welt einen nach dem andern zu zermalmen, dennoch
macht mich mein Herz, nach Zwiesprache mit dir verlangend,
gesprächig

22 Hör darum, o Upendra², der du in allen Angelegen
heiten des Ahiseindes³ die Last auf dich nimmst, das aller
Welt heilsame Wort, das ich im Auftrage Indra's eine kurze
Weile zu dir rede

23 Es war ein Sohn der Diti⁴, den sie Hiranyakasipu⁵
nennen, kein Mann der von einem Feinde erregten Furcht,

1 Die bösen Dämonen (vgl. S. 82 Anm. 5) die fortwährend Götter und Menschen
bedrohen

2 Bein h.s (wörtl. „dem Indra untergeordnet oder nach ihm geboren“)

3 Name Indras als Töter der Schlange Ahi

4 Name der Mutter der Dämonen (Daityas)

5 Wörtl. „Kapu mit vorgestelltem H ranya“

glanzend wie die Sonne, der dem Namen Hari's „Indra“¹ seine Bedeutung nahm,

24 Durch den, da er, missgünstig und gewalttätig, den ursprünglichen Sinn des Namens „Asura“² zur Geltung brachte, die Furcht zum ersten Male für lange Zeit in den Herzen der Götter ihren Sitz aufschlug;

25. Aus Angst vor dem von den Scharen der Hummlischen für die Folge die (bisher) nur des Glanzes ihrer Schönheit sich erfreuenden Städte uneinnahmbar, die Waffen scharf, die Heere kampftüchtig und die Panzer dicht gemacht wurden

26 Nach welcher Gegend in den anderen Welten jene Liebling des Glücks sich auf seinen abenteuerlichen Fahrten auch begab, der bezengten die Gotter mit Händen, die an den Edelsteinen ihrer Diademe zitterten³, zu den drei Tageszeiten⁴ ihre Verehrung

27 Du, o Manjlowe, hast ihn, als du den gewaltigen Löwenleib trugst und mit deinem Mahnengewirr die Wolken spaltetest, in Stücke gerissen⁵, indem du mit deinen brennenden Drucke eines reizenden Mädchenbusens biegsamen Nageln seine Brust zerfleischtest

28 Voll Begierde, den Kitzel seines Übermuts wiederum durch einen Kampf mit den Gottern zu stillen, ward er ein sehr gefährlicher, die Sicherheit des Himmels storender Ruhkas mit Namen Ravana⁶,

1 Vgl. oben zu 1 Indra wird von der Wurzel *ind* abgeleitet und soll „höchster Herrscher“ bedeuten

2 Dies Wort stammt nach der indischen Erklärung von der Wurzel *as* und bedeutet „Schleuderer, Schütze“

3 Die Götter hatten ihre Hände liebend bis an den Kopf erhoben

4 Zu Sonnenaufgang Mittag und Sonnenuntergang für welche Tageszeiten bestimmte Andachtshandlungen vorgeschrieben sind.

5 Dies war bei der vierten Herabkunft K. geschehen. Der Gott hatte jene Gestalt angenommen, weil der Dämon nach einer Bestimmung Brahman's weder von einem Menschen noch von einem Tiere getötet werden durfte.

6 In seiner zweiten Geburt, als der zehnköpfige Ushold Ravana, kämpfte Śisupala zuerst mit Indra (dem Feinde des Dämons Namuci), belagerte dessen Stadt Amaravati und zerstörte seinen Haß Handau. Später geriet er nach dem Raube der Sita, der Tochter

II.

Beratung Kṛṣṇa's mit Baladeva und Uddhava.

1. Als er nun von dem Sohne der Prīṭha¹, der ein Opfer² darbringen wollte, dazu eingeladen wurde, war der Murafeind³, der im Begriffe stand gegen den Cedi-König zu Felde zu ziehen, wogen des doppelten Vorhabens in Verlegenheit.

2. Zugleich mit Uddhava und dem Pflugbewaffneten⁴ betrat er jetzt den Saal, einen Glanz zur Schau tragend, wie am Himmel der von Jupiter und Venus begleitete Mond.

3. In ihren Lichtgestalten zum Frieden der Welt vereinigt, strahlten die drei Männer in der Halle, wie die drei Feuer⁵ auf dem Altare.

4. Dem ehrwürdigen Paare setzte nun der weise Hari den Widerspruch der beiden wichtigen Angelegenheiten auseinander.

5. „Meine Worte sollen nur die Einleitung⁶ zu euren Reden

1 Prīṭha oder Kuntī, die erste Gattin Pāṇḍu's, ist die Mutter des Yudhiṣṭhīra, Bhīma und Arjuna, sie ist die Schwester des Vasudeva und der Kṛṣṇa.

2 Vermisch das Rajasūyaopter, durch welches Yudhiṣṭhīra seine Erhebung zum Alleinherrscher feiern wollte.

3 Maru ist der Name eines von K. getöteten Daitya.

4 It i. Balarama, der eine pflug- oder leuvenartige Waffe trägt (vgl. b. 82 Ann. 4), er und Uddhava sind die Lehrer und Ratgeber K.'s.

5 Die drei Feuer bei den hinduistischen Opfern (Dakshas Ghṛtspalya und Aśvamanya).

6 Jedes indische Drama beginnt mit einer Einleitung (prastāra), welche die eigentliche Handlung andeutet und vorbereitet.

bilden, wie das Vorspiel zur Entfaltung der dramatischen Handlung.

6. Der fromme König¹, der sich durch seine welteroberten Brüder die Fürsten zinsbar gemacht hat, wird auch ohne uns im Stande sein das Opfer zu vollziehen.

7. Ein auftretender Feind aber darf von dem auf das eigene Heil Redachten nicht vernachlässigt werden: denn er und eine Krankheit werden, da beide zu wachsen drohen, von den Weisen für gleich erachtet

8. Es schmerzt mich nicht, dass der Sohn der Sātavati² mir Unrecht tut; dass er aber die Welt zu Grunde richtet, das macht mich traurig

9. Soweit meine Ansicht, lasst mich jetzt doch auch die eurige hören: ein einzelner ist bei einem Vorhaben zweifelhaft, auch wenn er das Wesentliche daran erkannt hat³

10. Als Madhava⁴ diese in sachgemassen Worten gehaltene Ansprache vollendet hatte, schwieg er: die Grossen sind von Natur missvoll in ihren Reden

11. Rāma⁵, dessen durch den Kuss des himbaroten Mundes der Gattin verherrlichte Lippe jetzt bei der Erinnerung an die Schandtaten des Feindes grimmig bebte,

12. Einen Atem aushanchend, gewurzt von dem Weine, der nach seinem Aufenthalt im Munde der Tochter Kakudmin's duftete,

13. Redete darauf, während er durch den hervorbrechen

1 Wörtlich „der Sohn der Busse“, Name Yudhisthira's, der auch häufig „der Sohn (oder König) der Gerechtigkeit“ heißt, weil er neben seinem menschlichen Vater (Pāṇḍu) noch einen göttlichen Vater (Dharma) hat (vgl. zu VI 14)

2 Vgl. zu I 32.

3 Patron. K's als Abkömmling des Madhu, eines Mannes aus dem Geschlechte der Iadas (vgl. zu L 1)

4 D. i. Balarama oder Baladeva, der Gatte der Revati, beide gelten als Freunde berauscheinender Getränke

5 Patron der Revati

31 Der Staub, der uns, wenn er mit dem Fusse getreten wird, auf den Kopf fliegt, ist besser als ein Mensch, der auch bei einer Demutigung gelassen bleibt

32 Gute Worte erlützen den Aufgebrachten eher noch mehr, wie Wassertropfen die schon sehr heiße geklarte Butter

33 Manche raten zum Angriff beim Hochstande der eigenen Macht, andere bei misslicher Lage des Feindes dich rüttelt beides aus deinem Gleichmunt auf

34 Die unaufhaltsamen, mächtigen Fluten der Yadavas, die im Begriffe sind die Welten zu überschwemmen, balt nur noch deine Geduld in Schranken, wie das Ufer (das Meer)

35 Naebdem der von zwei Muttern geborene König¹ von dem Feinde Hidimba's getötet ist, kann endlich dor seiner Freundo entratende Sohn Damaghosa^s mit Leichtigkeit bezwungen werden

36 Darum mag die Reise nach Indraprastha² unterbleiben, im Lande der Cedis sollen die Baume durch den Anzug unserer Elefanten niedergeworfen werden

37 Der Sohn Pandu's mag sein Opfer darbringen, Indra seinen Himmel beschirmen, die Sonne scheinen, wir wollen die Feinde niederwerfen jeder betreibt seine eigeno Sache³

38 Diese Worte des grummigen Bala⁴ wiederholten gleichsam aus Furcht die Gotterbilder durch den Widerhall von den Winden des Saales

39 Nachdem er diese Worte Sesa's⁵ vernommen, gab Adho kṣayi⁶ dem Schüler des Gottes der Beredsamkeit⁷ mit dem Auge einen Wink zu sprechen

1 Jarasandha, der Feldherr Śīḍupala^s war der Sohn des Bhadratha dessen zwei Frauen ihm jede ein halbes Kind geboren hatte das dann von der Rakasi Jara zu einem Lebewesen zusammengesetzt war. Bhima hatte ihn im Faustkampf erschlagen nachdem er schon zuvor den Helden Hidimba getötet hatte

2 Yadvisthira's Hauptstadt (das heut „e“ Delhi)

3 Abgekürzte Form für Balarama (wie Rāma oben Nr. 11)

4 Dieser Name führt Balarama als Inkarnation des Schlangenkönigs Sesa.

5 Heim L.

6 D. h. dem Udjara, der als Schüler dieses Gottes (des Ughaspati) gilt.

40 Darauf redete Uddhava, gleich als ware er der jungere Bruder Utathya's¹, vor dem älteren Bruder Gada's² beschiedentlich diese bedeutungsvollen, wahrhaftigen Worte

41 „Jetzt ist es nicht an der Zeit zu reden, da der Kenlenträger gesprochen hat wenn eine Sache schriftlich fest gestellt ist, ist es ein Wort, und man höre auf zu sprechen“

42 Trotzdem ist mir die Wurde [Lehrerschaft], die auch mir als deinem Lehrer zukommt, ein Antrieb zu reden

43 Dass vor dir, dem gründlichen Kenner, das Lehrbuch erörtert wird, diese Wiederholung von Seiten des Redners dient nur dazu, dessen Vertrautheit damit zu befestigen

44 Ein Herrscher strehe demnach, sich Weisheit und Tatkraft einzueignen, denn dies sind für den, der zu siegen wünscht, die Wurzel seines zukünftigen Erfolges

45 Der Weise giebt sich weder dem Glauben an das Schicksal hin noch trotzt er auf seine Kraft, wie ein guter Dichter auf Wort und Sinn, nimmt er auf beides Rücksicht

46 Denke nicht, dass du jenen Cedikong allein zu besiegen hast wie die Schwindsucht eine Menge von Krankheiten, bedeutet er eine Menge von Fürsten

47 Eine von ihm ins Werk gesetzte Aufriegelung wird jene bei ihrem Unmut gegen dich schnell entflammen, wie ein auch nur schwacher Wind das entzündliche Brennholz

48 Mit starken Verbündeten kommt auch der Schwächere zum Ziele seines Strebens wenn er sich mit einem grossen Strom vereinigt, gelangt der Gebirgsbich zum Meere

49 Sowohl die Fürsten, welche seine Freunde, als auch die, welche seine Feinde sind, werden sich beide zu ihm halten, wenn du ihn angreifst, andere dann (freilich) zu dir

50 Wenn du so zur Störung des Opfers die ganze Fürsten

¹ Utathya war der ältere und Bhupati der jüngere Sohn des Gehers Angiras.

² Gada war einer von den acht Söhnen des Vasudeva und des Devaki.

III

Aufbruch aus der Stadt.

1. Kubera's¹ Himmlegegend verlassend, etieg Hari, wie die Sonne, zum Pfade Agaetya's hinab und begab sich froh, nachdem ihm die Kampfeeluet vergangen war, nach Hariprastha².

2. Den von der Welt zu Verehrenden durfte die Sonne mit ihren wenn gleich weltreinigenden Strahlen nicht beruhren, da sein grosser Sonnenschirm, schon wie der volle Mond, (über ihm) gehalten wurde

3' Als er zwischen zwei wie Lotusfasern lichtweissen flatternden Wedeln³ dastand, trug er die nie gesehene Pracht des Meeres zur Schau, in welches eich von beiden Seiten der Strom der Siddhas⁴ ergiesst

4 Wenn die beiden Strome des Wassere der Himmelsgaṅga getrennt im Luftraume herabsturzten, könnte mit diesem, seine tamaladunkle, mit einer Perlenschnur umhangene Brust verglichen werden.

1 Kubera beherrscht den Norden Yama den Süden, Indra den Osten, Varuna den Westen. Der Rsi Agastya ist der Herrscher des Sterns Canopus am südlichen Himmel und wird ebenfalls in Beziehung zu dieser Himmelsegegend gebracht.

2 D i Indraprastha (vgl zu I 1)

3 Mit denen er von beiden Seiten gespeist wurde. Solche Wedel, aus dem Schweiße des Bos Grunulus bereitet, gehören zu den königlichen Insignien.

4 Der Strom der Gensen (vgl zu IV 14) oder die himmlische Gaṅga, die doch nur an einer Stelle ins Meer fließt.

5 K's Brust ist dunkel wie die Rinde des Tamalaumes (Nanthochymna Pictorius), über dieselbe fällt die Perlenschnur in zwei hellen Sträben herab

5. Anfang des Edelsteins¹, welcher die Kraft der Meereswasser enthält und das All erleuchtet, und in welchem die in seinem Innern wohnende Welt² wiedergespiegelt an seinem Körper gleichsam leibhaftig zu schauen war.

6. Dass an dem geschmückten Madhufeinde³ noch eine andere Laksini [Schönheit] war, ist natürlich; an seinem ganzen Leibe die von aller Welt gehobte, an seiner Brust⁴ die, welche keines anderen Gehebte ist

7. Mädchen umringten ihn mit Brüsten, von deren herrlicher Festigkeit die Spuren der Nagel zeugten, die ihnen Schmuck verliehen, dem Daityafürsten⁵ aber das Leben geraubt hatten.

8 Eine jede, die der Geliebte anschaut, neigte mit schuchternem Auge schamhaft das Antlitz, während dessen trafen ihn die anderen in ihrer Eifersucht insgesamt keck mit Seitenblicken.

9 Ein Arm des wie die Blute des Flachses (bläulich) Schimmernden glanzte mit der Wurfscheibe, die einen Kreis von unzähligen funkeln den Strahlen bildete, wie die Wasserflut der Yamunā mit einem schimmernden grossen Strudel⁶

10 Hoch entzuckte seinen Sinn die wie die verkörperte Kraft (Gottin Sakti) nie von Hari's Seite wankende, immer in seiner Nabe bleibende Kaumodakī⁷, geschluckt der Feinde Körper zu zeischmettern [die Feinde zu bekämpfen und zu entzweien]

1 Der Edelstein Kanstubha war bei der Schöpfung des Amnis (vgl. unten zu 42) aus dem gequirten Meer^g hervorgangen

2 Vgl. I 1;

3 Madhu ist der Name eines von K^g getöteten Dämons.

4 Es wird ein Unterschied zwischen der Schönheit und der Göttin der Schönheit gemacht

5 Dem Hirayakapisu (vgl. I 23 ff.)

6 Der bläuliche Arm gleicht dem dunklen Wasser der Yamunā, der strahlende Diskus dem weißen Stadel in der Strömung

7 K^gs Keule, die ihm von Varuna verliehen war

[Borgon] eingenommen, im Umkreise von den Fluten des Meores umgurtet, von dem nimmer rastenden Schopfer gleichsam als ein Ebenbild der Erde ersehaffen war,

25 Wölfe als Gipfel der Vollendung jener von Tvastar¹ durch beständige Übung erreiebten Kunstfertigkeit, wie ein Abbild Svarga's² in den spiegelklaren Wassern des Meeres zu schauon war,

26 In deron Nabe [um deren Hals] der Ozean, der sie jungst wie ein Vater dem trefflichen [Eidam] Diskustrager übergeben hätte, aus Liebe zu seiner Naebbarin [seinem Schoss kinde] immer wieder und wieder Perlensebnure wand³,

27 Durch deren von unzähligen Museheln, die aus dem Gedrange der wogenden Meeresfluten in die Höhe sprangen, wimmelnden Wall der Abhang des von den Gestirnen umkreisten Sumeru⁴ taglich nachgeabmt wurde,

28 Deren Umfassungsmauer an Hobe zu übertreffen die mächtigen Meereswogen sich von ferne erhoben, als sie aber, in die Nabc gekommen waren, nach Vereitelung ihres Beubens gleiebsam aus Scham zusammenbrachen,

29 Wo Brabman durch die Schopfung der mit einander in holder Schönheit wetteifernden Stadterinnen den bei der Erzeugung der Sri auf ihn gefallenen Makel der Ähnlichkeit (seiner Arbeit) mit dem einformigen Loch des Bohrwurms vollständig abwischte⁵,

30 Welche dem von Rudras und Maruts⁶ verehrten [von heblichen Winden umkosten] Harz lango Zeit zum Aufenthalt gedient hatte und in dem von nufleuchtenden Korallen

1 Dem Baumeister der Götter

2 Indra's Himmel.

3 Der Ozean hatte die in seinen Armen ruhende Stadt gleichsam dem K. vermailt und schmückte sie mit den Perlen die er answarf

4 S. zu IL 27

5 Nach der Schöpfung, der Sri konnte es scheinen, es gäbe nur eine einzige Schönheit wie das Loch des Bohrwurms immer ein und dieselbe Form zeigt.

6 Den Windgöttern.

rissen durchzogenen Meere mit der Stadt Amaravati¹ auf dem Meruberge wetteiferte

31. In den Anblick dieser Stadt versunken, erreichte der Held von unvergleichlicher Herrlichkeit die Hauptstrasse, die, den Feinden unnahbar wie ein himmlisches Heer, in ihrer [seiner], vom Glanze der Diamanten [Donnerkeile] strahlenden Regenbogen- [Götterwaffen] Pracht vor ihm lag

32 Wie die Geschöpfe aus dem Leibe Vishnu's², wie die Gewässer aus dem Gewirr der Haarflechte Śiva's und wie die heiligen Schriften aus dem Munde Brahman's, kamen nun die Heere des Murabesiegers aus der Stadt hervor

33 Da die Pferde sich drängten und sich baumten, wenn beim Zusammenstoss der Mauler an dem Gebiss geruttelt wurde, fanden die Reiter, deren Kniee aneinander gedrückt wurden, nur mit Mühe einen Ausgang

34 Auf dem Wege, aus dem sich alles was lebt entfernte breiteten sich trotz seiner Enge die kraftstrotzenden Elefanten unbehindert aus, wie hell leuchtende Lampen in einer Strasse, aus der die Finsternis entweicht

35 Als die Stadt jetzt von den Heereszügen verlassen wurde, gleich als wurden ihre Arme der Spangen beraubt, hatte sie gewiss beim Auszuge des Diskustragers an ihrem Reichtum an Toren³ keine Freude

36 Am Strande der See sah der Murafeind die Waldungen mit ihrem dunklen Blättermeer, schimmernd wie das von tausend Wellen unaufhörlich ans Land geworfene Seegras

37 Die Schlangenkönige, die sich aus dem Meeresgrund an die Oberfläche drängten, hoben durch den mächtigen Hauch ihres Atems aus Ehrfurcht vor dem Gotte mit dem

1 Indras Residenz (vgl S 85 Anm 6)

2 Nach der Sage kommen die Geschöpfe aus dem Nabel Vishnus hervor ein ähnlicher Ursprung wird der Ganga und dem Veda beigelegt

3 Wörtl. an ihrer Eigenschaft „die Torreiche (dvāravati d. i. dvāraka) zu sein“, da sie dadurch dem K. und seinem Heere die Möglichkeit bot auszu ziehen.

6 Obschon wiederholt gesehen, erregte der Berg das Erstaunen Krsna's, als ware er ihm unbekannt dass sie jeden Augenblick neu wird, ist ja eben das Wesen der Schonheit

7 Da sprach der des Redevortrags kundige Daruk¹, als er bemerkte, dass Sauri den Hals reckte vor Begierde den Berg zu betrachten, an dessen Abhängen hoch in der Luft die Vogel sangen, das Wort

8 „Wei in der Welt gerat nicht in Erstaunen, wenn er zu diesem Bergkönig [dem Gotte Śiva]² emporblickt, wie er da steht die weiten Luftraume überschattend [als Gewand umtuend], hoch auf dem Stiere [der Erde] tronend mit seinen [ihren] hohen gewaltigen Hornern [Gipfeln], ihn der auf seinem Haupte die zitternde Mondsichel tragt?

9 Wenn die Sonne mit ihren wie Seile emporgestreckten Strahlen aufgeht und der Mond untergeht, gewahrt dieser Berg den Anschein eines mit zwei baumelnden Glocken umhangenen gewaltigen Elefanten

10 Dieser von jungen Sonnenstrahlen beglanzte Berg, der auf allen Seiten grasbedeckte Goldflächen trägt, leuchtet wie du in deinem neuen safransfarbigen Gewande

11 Als waren es Männer³, erquicken hier die Fluten der Strome, die von den hohen Abhängen auf das Haupt der Felsen herabsturzend zerschellen, indem sie zum Himmel hinauspritzen, die Gheder der liebeskranken gotthlichen Frauen⁴

12 Die Flüsse mit ihren an der einen Stelle von den Strahlen der kristallinen Ufer, an der anderen von dem Glanze der Sapphires durchscheineten Wogen zeugen hier die

1 h's Wagenlenker

2 Der Berg wird mit Śira verglichen der ebenfalls die Luftraume als Gewand trägt, d. h. nackt ist, auf dem diese Hande reitet und die Mondsichel auf der Stirne thront.

3 Sie sich von den Felsen herabfallen um den Tod zu erlangen und dann ebenfalls in den Himmel kommen.

4 Der immer liebesbedürftigen Ajanasem

Pracht des durch die Wassei der Kalindi¹ verschonerten Gotterstromes

13 Durch die umherhnpfenden, mit schwimmernden bunten Haaren bedeckten Gazellenherden scheint er wie mit Gliedern (begabt), welche aus verschiedenen Edelsteinen bestehen und in Bewegung geraten sind

14 Hier spielen die in den Teichen weilenden jungen Elefanten lustig mit den aufgebluhten Lotusblumen, die Scharen der Siddbas² lassen vor ihren Frauen laut einen lieblichen, gefühlvollen Gesang ertönen

15 Wenn der Herr der Gestirne, durch die Fugung des Schicksals von der Finsternis besessen³, mit deren Scheiden seine Zeit⁴ herbeisehnt, hielten ihm hier die Pflanzen für seine Frauen einen den Feinden unnahbaren Aufenthalt

16 Zu jeder Stunde erheben hier auf dem von Kudambas⁵ duftenden Berge die Vogel in vielfachem Takte ihre Stimmen, immer wieder webt der Wind ihn an, der das Gewölk vor sich hertreibt und die Nipawalder⁶ bewegt

17 Er hirgt in seinem Innern wie ein trefflicher Brahmane⁷ eine Menge kaum den schriftkundigen Weisen offenbarter, an deren von unstetem Sinne, selbst wenn sie davon vernommen haben, unerreichbarer zauberkräftiger Schatze [kostbarer Zaubersprüche] von geheimnisvollem Werte [Sinne] kraftig die Leiden [Sunden] zu tilgen

18 In der Angst, es könne ein Haar aus ihrem Schweife

1 D : der Yamuna, welche im Gegensatz zu der gelblichen Ganga dunkles Wasser hat.

2 Halbgottliche Wesen von gutartigem Charakter

3 Die Strahlen der Sonne (als die Gattungen des Sonnengottes aufgefasst) fliechten schüchtern gewisse Verhüllende, Masken.

4 D : die Stunde, an der er wieder scheinen kann

5 Nandea Cadamba

6 Ixora Bandhuca oder eine Art Asoka.

7 Der Reichtum des Berges an zauberkräftigen Steinen und Kranzern wird mit dem eines Brahmanen an Gebeten und Zaubersprüchen verglichen

V

Der Weiterzug.

1 Der Berg, dessen weite Grotteneingänge von den Pauken überdrohnt, dessen Myroblanenwalder von den Fahnentuchern überschimmert, und dessen gewaltige Felsen durch die riesigen Elefanten überragt wurden¹, ward nun von den Heeren im Rücken gelassen [uhertroffen]

2 Die tuckischen, hrunstigen, durch den Duft von dem Brunsthauchs² der Waldelfen unlenkbar gewordenen Elsfanten wurden, nachdem sie ihren Grimm einsn Augenhlick an der Zerstörung der Baume ausgelassen hatten, von ihren Treibern mit Not auf abgelegenen Pfaden weitergeföhrt

3 Von jenen Heeren, in denen die Fahnen wie Reihen von Waldern schimmerten, die grossen Elefanten Bergen und die vordringenden Menschenmassen Hunderten von Stromen glichen, wurden viele Landstriche durchzogen

4 Als die Gazellen die denen ihrer Weibchen ähnlichen Augen der Frauen erblickten, blieben sie eine Weile stehen, als sie darauf aber mit Schrecken gewahrten, dass jene sich in manigfachem Spiel veränderten³, ergriffen sie die Flucht

5 Nachdem sie mit Muhe und Not ganz langsam in die Niederungen herabgestiegen waren, wobei ihnen von den Reitern die Züme sorgfältig angezogen wurden, stiegen die

¹ Vgl. u. Str. 23

² Vgl. zu III. 18.

³ Was ihren eigenen Augen nicht möglich ist und das die Gazellen erschrecken muss

Geschwader der Pferde mit lautem Hufschlag und gelockertem
Zügel hurtig wieder hinauf

6 Wenn das junge Kamel zuweilen auf dem Wege von
irgend einem seine Begleiter erwartenden Reiter angehalten
wurde, nagte es (unterdessen) vor sich her an den Wald
baumen die Gewandtheit kommt ja in einem Augenblicke
zum Ziel

7. Da die Scharen der von allen Seiten zusammengestromten
Könige sich vor seiner Macht neigten und in Ergebenheit
ihre Kopfe senkten, schien das Heer Šauri's mit seinen vielen
Sonnenschirmen¹ nur aus solchen zu bestehen

8 Wenn die Krieger mit ihren erschrockenen Frauen in
ihrem Rücken den Klang von den Glockchen des herankom-
menden Elefanten hörten, trieben sie die Lusttiere fort und
gingen ihm eiligst aus dem Wege

9 Vor ihm her sangen die Barden viele Hymnen, die in
kraftigem Silbenfall, herrlichen Rhythmen und klarem Stil
abgefasst waren und Geschlecht und Namen nicht ver-
schwiegen, zum Preise der Tugenden des Upendra [des mit
den glanzenden Merkmalen der starken Kaste ausgerüsteten,
voller Gnade und von vollkommenem Adel und Wandel]

10 Das wogende Meer sogar geht uher seine Grenze hinaus,
wenn es mit seinen Wassern die Erde ganz überzieht², Kesava³
aber liess sich, wenn auch mit seinen Heeren unaufhaltsam
weiterdringend, doch in den Dorfern keinen Übertritt zu
Schulden kommen

11 In den Hurden erblickte er die Dörfler, welche sich
zur Unterhaltung im Kreise zusammengesetzt hatten, wie sie
gerauschvoll aufstanden und hüpften, durstig nach Rum und
die Seelen von Verlügen erfüllt, seinen Namen zu preisen

1 Den Insignien der Könige (vgl. III. 2)

2 Bei der grossen Überschwemmung die am Ende eines jeden Weltalters eintritt.

3 Wörtl. „der Behaarte oder Bekränzte“, Benname Ks

fahrenden], manchmal hellen [klaren], manchmal dunkeln [unvorständlichen], oben weil sie der Gleichmässigkeit [Ausgeglichenheit] ermangelten

27 Mit diesem seinem alle Wege überschwemmenden, überall auch in die unwogamen Stellen eindringenden Heere verlieh er den tiefgehenden (Flüssen), deren Wasser über das hohe Ufer stieg, den entgegengesetzten Namen¹

28. Ehe noch die Scharen der Elefanten hineintauchten, hatte schon der von den Pferden mit ihren Hufen aufgewirbelte Staub, der, von den Winden verweht, vorausflog, das Wasser der Flüsse getrubbt

29 Zum Scherze das Gelände der hohen Ufer [Huften] zerstörend [kratzend]², immer wieder in Entzücken geratend und von Brunst erregt, trubten die Elefanten, indem sie mit den Russeln [Handen] das Saivalagewand abriissen, die Flüsse

30 Mit den Lotusblumen die Schönheit der Frauengesichter nicht erreichend, mit den Schwanen der Pracht der Sonnenschirme nicht gleichkommend, blieben die Flüsse weit zurück hinter dem daherziehenden Bhojaheere³, dessen Elefanten weit über den Vergleich mit Bergfelsen binausgingen

31 Auf dem Wege prangten die Lagerstätten des Gebieters von Zelten, welche die Schönheit von Palästen übertrafen wahrlich, zugleich mit ihm war die über die Trennung betrübte Pracht der Stadt weitergezogen⁴

32 Die laut summenden Bienen, welche an den Baumstammen sassen, die vom dem infolge der Reibung mit den Wangen herausstromenden Brunstsafte feucht waren, zeigten den Waldlern noch lange Zeit die Grasse der Elefanten an

1 D i er machte sie aus „Tiefgeherm“ (wie sie gewöhnlich heißen) zu „Hochgeherm“

2 Das Gebaren der Elefanten wird mit einem handgreiflichen Liebesgetändel verglichen, wobei das Flussufer die Hüste der Frau und das darauf wachsende Saivala-gras (*Bixa Octandra*) das Gewand derselben darstellt.

3 Der Stamm der Bhojas wird hier mit dem *halus* identifiziert.

4 Und ihm in seine Lagerzelte gefolgt (vgl. III. 95)

33 Weiter ruckte der Tross, der mit seinen Hunderten von ausgedehnten Elefantenscharen die Reihen der Wachturme hoch überragte, durch viele Städte, deren stattliche Häuser er durch seine hohen Zelte übertraf.

34 In die Luft gewirbelt von den Heeren, erhitzt durch die Nähe der Sonnenstrahlen, flog der Staub voran in das durch den erquickenden Lotuswind hestrichene Wasser der Yamuna,

35 Welche, obwohl eine Tochter des Sonnengottes, mit kühlen, obwohl eine Schwester Yama's¹, mit menschenbelebenden, obwohl dunkel, mit vollkommen reinigenden Fluten die Kraft besitzt die Sünden zu tilgen

36 Für diesen grossen Heeresozean, der sich anschickte im Nu die Erde zu überfluten, schien der vor ihm liegende grosse tamaladunkle Fluss einen Augenblick eine Schranke zu bilden

37 Mittels der Schiffe, die sich mit den auf beiden Seiten platschernden Rudern wie mit Füßen fortbewegten, setzten die Männer über jenen Strom, an welche sich überall die Frauen anklammerten, die infolge des von dem Schwanken des Fahrzeuges entstandenen Schwindels die Augen schlossen

38 Erst tauchten von allen Seiten die wehlichen grossen Elefanten flink in jenes ihnen bis an die Schulter reichende Wasser, dann aber schnitten sie auf einmal durch, nachdem sie es durch das Nass ihres beständig fressenden Brustsaftes vermehrt hatten

39 Mit horbar zitternden Nüstern, mit hochgehobenen Kopfen, mit gespitzten Ohren, mit aufgerichteten, steifen Hälzen und gerade auf das Ufer gehefteten Augen schwammen die Pferde hinüber, während ihre langen Schweife hin und her wedelten

1 Der Name Yamuna wird volksetymologisch mit Yama, dem Todesgott zusammengebracht (dessen Schwester und Gattin nach einer älteren Vorstellung Yama ist)

40 Laut erscholl das Gebrull der Hockerochsen, welche den Übergang über den sehr schwer zu durchschreitenden Fluss wie ein schwieriges Gelobnis in Eile ausgeführt hatten und nun mit ihren Hornern das hohe Ufergelände zerwühlten

41. Schwarz schimmernd wie ein Buffelhorn, schien der von den ubersetzenden Heeren der Yadufursten durchquerte, von dem roten Stirnschmuck der Elefanten gesprengelte Strom eine lange Haarflechte der Erde zu sein

42 Einige gelangten über das schiffbare Gewasser mittels ihrer unaufhaltsam schnell sich ruhrenden Arme von gewaltiger Lange, welche die hochgehenden, schweren Wellen weiter stiessen, als waren sie andere Wellen¹

43 Nachdem es in Eile jenen Strom überschritten hatte, dessen hohe Ufer von den Stossen der Horner der Stiere zerwühlt, dessen Krokodile von den brunstigen Elefanten mit ihren plumpen Fussen verdrängt und dessen Wassr von der Menge der grossen Wagen in Aufruhr gebracht waren, setzte das Heer des Gottes seinen Zug fort

1 Wie eine Welle die andere treibt.

VI

Ankunft Kṛṣṇa's.

1 Man sagt nicht treffend, dass Yudhishthira (eben nur) vernahm, jener hatte die Yamuna überschritten, es wurde (viel mehr) dem Könige wss sich begab, als jener aus seiner Stadt auszog, und was sich weiter zugetragen, Tag und Nacht durch Botschaften (genau) mitgeteilt

2 Vor Freude über die Ankunft des Yaduherrschers wurde ihm die grosse Stadt beinahe zu enge und der Herrscher zog nun sogleich, von seinen jüngeren Brüdern begleitet, jenem entgegen

3 Den Leuten, deren Gehör durch den Trommelwirbel des lustig vorgerückten Kuruheeres¹ betäubt war, wurde von den Ausrufen der Rest der erst begonnenen Meldung² der er gewünschten Nachricht durch ein Zeichen mit der Hand mitgeteilt

4 Und dichtgedrängt flogen nun von allen Seiten die Wagen der Fürsten mit den schnell gedrehten goldenen Felgen daher, indem ein lebhafter Wind in gleicher Weise den Erdenstaub und die Flaggentücher in die Luft wehte

5 Schon als er ihn von ferne erblickte, stieg Hari vor dem Könige, der eilig den Wagen verlassen wollte, selbst zuerst aus und überbot so durch seinen Eifer seine Bescheidenheit

1 Die Yādavas stammten wie die Pāṇḍavas von dem Herrscherhause der Kurus ab

2 Mit der sie wegen des Geräuschs mündlich nicht fertig wurden

6 Mit seinem von einer Schnur nneinander gereihter starker Perlen umwundenen Leibe verneigto sich 'der Urgeist doch vor dem Sohne seino Vaterschwester' bis zur Erde, obgleich die Welten sich vor ihm beugen und ihm Uhrfurcht zollen

7 Noch ehe er mit seinem Haupte den Erdboden ver ihm berührte, dessen Staub von den Strahlen seines Diadems be glanzt wurde, ward er von dem Konige ohne Umstände mit Ungestum in den Armen aufgefangen

8 An der schmalen Brust des Fursten fand die terflugel breite Brust des Murafeindes nicht Platz, dennoch umschlang er jenen ganz mit dem ausgebreiteten Paar seiner langen Arme

9 Auf den Kopf, deeee Haar von der heldenmutig er oberten Blute des Gotterbaumes² wie von Ruhme duftete, kueste der Konig ihn, der bei der Bezungung des Gotter feindes³ aue Trug, jetzt aus Demut Zwerggestalt angenemmen hatte

10 Auch die anderen jungeren Bruder des Konigs, deren Augen vor Entzucken weit geoffnet waren, ehrte der erfreute Gott, der die Scharen der Damonen mit Gewalt vernichtet hat und der Verehrung der Menschen wurdig ist, wie es sich geziemt

11 Bei ihrer Begegnung umarmten die Fursten einander, die gleich erbabenen, felsenfesten, mit langen Armen wie mit starken Flugeln begabten, den Bergen vor dem Blitzschlage vergleichbaren⁴

1 Vgl zu II 1

2 Des Parjatabaumes (*Erythrina Indica*) der bei der Quarlung des Ozeans entstanden und dann *in Indra's Himmel versetzt war, wo ihn K. raubte*

3 Des Tyrannen Bali den K. (in seiner fünften Inkarnation) überlistet hatte, in dem er ihn als Zwerg bewog ihm soviel Land abzntreten, als er mit drei Schritten durchmessen könnte, worauf der Gott in nur zwei Schritten Erde und Himmel für sich gewann

4 Die Berge hatten ursprünglich Flügel und flogen frei in der Luft umher, diese wurden ihnen, um der Gefahr vorzubeugen, sie könnten bei einem Herabfall alles ver schmettern, von Indra durch den Blitzstrahl abgeschnitten und in Wolken verwandelt

12 Die beiden Heere mit ihrem Gewimmel von Wagen, Pferden, Fussvolk und Elefantenkuhen traten nun zusammen, gesondert hielten sich die mannlichen Elefanten alles unterscheidet sich ja bei den Grossen von dem Treiben der Menge

13 Von dem König aufgefordert einzusteigen und von dem Träger des Affenbanners¹ unterstützt, schritt Hari in den Wagen, wie Indra, dem Kubera² seine zarte Hand bietet, in eine Wolke

14 Als er in den Wagen gestiegen war und sich gegen die Stadt hin hewegte, hielt dem Murafeinde der König der Gerechtigkeit selbst, von Ehrfurcht durchdrungen den Stachelsstock, wie der Herr der Geschopfe³ dem Feinde der drei Burgen

15 Sanft bewegte ihm der Sohn des Windes den Wedel, der einem grossen Klumpen von Meeresschaum glich oder einem Strahlenbündel des Mondscheins welcher durch eine kleine Fensteröffnung hricht

16 Dem Herrn der Welt, der wie die sich erschliessende Kalayablute⁴ dunkel schimmerte hielt Jisnu⁵ den Sonnenschirm, der hell strahlte wie ein grosser Stern und den Glanz eines auf dem Wasser der Yamuna schwimmenden Schwanen zuges übertraf

17 Wie einen Erdenheherrscher, der sich selbst beherrscht, da Glück und die Kngheit, wie einen frommen Busser die Heiligkeit und Tugend, begleiteten den in der Herrlichkeit

1 Sein Arjuna s er und Bhuma (als deren göttliche Väter Indra und Väyu gelten), die beiden Brüder Yudhishtira von derselben Mutter (Pythä), werden zuerst nach diesem selbst in ihrer Dienstbeflissenheit um K angeführt, sodann auch (u 15) die Zwillinge der Madri Nakula und Sahadeva (die Söhne der Asvins oder Droskuren)

2 Kubera (Sohn der Narila) der Gott des Besitztums wird als Diener Indras vor gestellt, der hier „der Wolkenentreiber“ heißt

3 Wie Brahman der dem Indra bei der Zerstörung der drei Burgen den Dienst eines Wagenlenkers geleistet haben soll

4 „Eine best. Pflanze von dunkelfarbiger Blute“ PW

5 „Der Siegreiche“ d. h. Arjuna.

30 Wo in der Nacht der Mond, wenn er auf den Glanz der wolkenhohen Gebaudo nus silberweissem Gestein herabfiel, noch einmal für kurze Zeit den Aufenthalt im Mutterleibe des Milchmeeres¹ zu finden schein,

31 Wo in den Wohnräumen die aus Rubinien zusammengesetzten Fussboden mit den von Sapphiren grünlich gefärbten Türen gleichsam das von nur wenig Saivalagras durchwachsene Wasser enthielten, mit dem der Sohn des Jamadagni² die Vater erquickte,

32 Wo in den Nächten die aus Quadern von Krystall zusammengefugten Hauserreihen, verschmolzen mit dem Glanze des Mondes, lange Zeit von den Menschen verfehlt wurden und wie im Dunkeln nur durch Tasten mit den Händen kenntlich waren

33 Vor der Halle stiegen nun Hari und der Pandusohn, die augenentzückenden, deren Leiber wie helle Sonnenstrahlen glänzten, aus dem Wagen, wie der Mond und Sukra³ vom Aufgangsberge am Himmel emporsteigen

34 Darauf betrat jener unter der ehrfurchtsvollen Führung des Königs langsam den Saal, an dem die Wände aus unberührbaren Edelsteinen⁴ bestanden und das Tor vor dem Strahlennetze der Krystalle nicht wahrzunehmen war

35 Dort in der Halle erblickte er nun den Sitz des Königs, den aus neuen Goldqnadern gefügten, welcher mit dem zum Himmel dringenden Glanze seiner Edelsteine selbst die Wohnung der Gotter verdunkelte

36 Den (sonst) unmöglichen Glanz der Sonne und des Voll

1 Aus dem er erst bei der Quirlang (vgl. zu III. 42) hervorgestiegen war

2 Er war in seiner sechsten Inkarnation als Parisurama, der Sohn des Brahmanen Jamadagni geboren. Als solcher sämigte er die Erde einundzwanzigmal von den bestreut aus deren Blät die fünf Wunderteiche entstanden, deren rotes von Saivalagras (vgl. I. 29) grün durchwachsenes Wasser hier mit dem Estrich der Halle verglichen wird.

3 Der Planet Venus.

4 Sie funnierten so hell wie der Tag.

mondes zur Schan fragend, die zu gleicher Zeit auf dem Gipfel des Aufgangsberges leuchten, setzten sich der König und Acyut¹ auf dem erhabenen, hellstrahlenden Throne nieder

37 Wohl erfuhr jenes Herrscherhaus jetzt durch den alles Leid tilgenden Yadusohn eine Freude, wie ein erhitzter Leib durch den Wind oder wie das Wasser des Meeres durch den Mond²

38 Als Hari in sein Haus gekommen war, sagte der König in der ganzen Stadt ein Fest ausser der Zeit an dass sie in einem beständigen Feste lebte, hatte er in seiner Aufregung gewiss vergessen

39 Hari der sich von Kindheit an auf jede Rede verstand fragte seine Verwandten auch nach ihrer Gesundheit³ selbst wenn ihm hohe Ehren zuteil werden ist der gute Mensch nicht stolz und lässt sich keine Versäumnis zu Schulden kommen

40 Der Gatte der Sri und jener Gatte der Erde³ genossen in Fülle den süssen Nektar gegenseitiger Unterhaltung der, durch seine Eigenart jeden Augenblick etwas Neues bietend, die höchste Wonne bereitet und den Sterblichen nur schwer zuteil wird

1 Vgl II 19

2 Dies ist auch unter den Indern bei jeder Begegnung die erste Frage

3 D i jener König

heisst¹? Wer ausser dem heiligen Eber² hat die Kraft, die Erde in die Höhe zu heben?

* 15. Wenn ich auch zu echiwerem Dienst angestellt werde, gebrauche mich nach Belieben zu deinen Veranstaltungen und glaube nicht, dass ich, der ich nur auf deinen Vorteil bedacht bin, ein anderer sei als Dhananjaya³.

16. Den Fursten, der hier bei deinem Opfer nicht wie ein Diener sein Werk verrichten wird, soll der Freund der Welten, dieser mein Sudarśana⁴, zu einem kopflosen Rumpfe machen.“

17. Zu Śauri, der also geredet hatte, sprach der König: „Solange du mein Hort bist, ist mir alles Heil sicher“, und schickte sich freudig an, das Opfer zu vollziehen.

18. In eeinem Antlitz⁵ [auf dem Kopfe] die Mondesscheibe tragend, durch seinen Blick Liebe und Hass [den Körper des Liebesgottes] vernichtend, bespült von klarem Wasser (gebadet oder die Ganga tragend), war der Kenig die achte Gestalt des Achtgestaltigen⁶.

19. In dem Könige, der dem Purusa des Samkbya⁷ gleich, lag doch, obgleich er sich selbst der [Opfer-] Handlungen enthielt, da er darauf achtete, die Ausführung des Werkes, ebenso wie in dem dabei tätigen Priester, als dem Organe.

1 Der Gott lehnt die ihm (Str 10) zugesetzte Ehre ab, er will nur als Handlanger oder Aufseher fungieren.

2 In welcher Gestalt K selbst bei seiner dritten Herabkunft dieses Wunder vollbracht hat.

3 „Der Beutegewinner“ (Name Arjun's)

4 Vgl. III. 9

5 Des Königs Antlitz strahlt wie der Mond (vgl. Anm. 6)

6 Es wird der Vergleich des Königs mit dem achtgestaltigen Gott Siva durchgeführt, dessen achte Form der Opferpriester ist (die anderen sind Wasser, Feuer, Sonne, Mond, Äther, Erde und Wind). Siva der auf seinem Kopfe den Halbmond trägt (vgl. IV. 8), hat den Liebesgott, der ihn in seinen Bußübungen störte, durch einen Strahl aus seinem Auge zu Asche verbrannt und die Gangä bei ihrem Sturz aus dem Himmel mit seinen Haaren aufgefangen.

7 Der König wird mit dem Purusa, der Priester mit der Bodhi des Sāmkhya-systems verglichen; diese ist als das hervorragendste aller Organe tätig, während jener mehr die passive Rolle eines Zuschauers spielt.

20. Mit dem aufflodernden Strahlenkranze seiner hundert flackernden Zungen gleichsam lachend, leckte das Feuer die unter dem wiederbolten Rufe Vasat¹ dargebrachte reichliche, reine Opferbutter

21. Plötzlich aufsteigend, die Luft schwärzend und immer dichter werdend, drang die Flagge des Feuers², die Wolken unter sich lassend [überbietend], zum Himmel, den Göttern Liebes verkündend

22. Die Himmelschen genossen die Nektarspeise (des Opfers), die den Saft, der aus allen Schätzen des Ozeans quillt³, übertraf, kaum konnten sie die ihnen ins Feuer dargebrachte Gabe erwarten

23. Dass sie bei dieser Gelegenheit schnell die Opfergabe verzehrten, dadurch gewannen die Götter die lange Unsterblichkeit und überwanden die hochmutigen Dämons, deren Macht gewaltig angewachsen war

24. In nichts schlugen die Opferhandlungen fehl, denn hier war alles, was dazu gehörte, vorbereitet es überboten einander die Einsicht der Opferer und der Wohlstand des Königs

25. Mit der Wasserspende beginnend streute der König auf alle durch die Weihe gelauterten Brahminen, wie Samen auf die Feldfluren, seine Schätze die für die Zukunft reiche Frucht tragen sollten

26. Was Wunder, dass (beide) gelautert wurden, der König der am Altare die Scharen der Brahminen reich beschenkte, und diese selbst, da sie von dem stundenlosen Herrscher die lautere Gabe empfingen?

27. Die Gabe, die ein Fürst darbrachte genugte schon, wie man annahm, für das Opfer, bei dem milden Sohne der Busse⁴ zerrannen die Schätze sämtlicher Könige in nichts

1 Der vorgeschriebene Opferruf, unter dem die Spenden ins Feuer geworfen werden

2 Der Rauch.

3 Vgl zu III 42

4 Vgl zu II 6

ihn, der die Daityas und Dānavas gebeugt¹ hat, er ist ein Teil des Schöpfers², der ausserhalb der Menschen steht und doch in jedem Menschen lebendig ist

42 Den Einen, jenseit des Gedankens liegenden und doch zu denkenden, der Rede unerreichbaren und doch als höchster zu preisenden, den die Sinner den mit Ehrfurcht anzubeten-den nennen, den in weiter Ferne weilenden

43 Unter dem Namen des Lotusgeborenen (Brahman) die Welt erschaffend als Leidenschaft (rajas), unter dem Namen des Unerschutterten (Acyuta d i Visnu) ihr Bestand ver-leihend als Gute (sattva), unter dem Namen des Zerstörers (Śiva) sie vernichtend als Finsternis (tamas), wird er der Dreie-hheit teilhaftig durch die drei Grundeigenschaften³

44 Als den Allwissenden, Anfanglosen, der aus Liebe zu den Menschen Korpergestalt angenommen hat, als den von den Plagen⁴ und von der Verantwortlichkeit für die Folgen der Handlungen befreiten höchsten Geist, als den Herrn kennen ihn die Menschen

45 In ihm, der soinen Verehrern hold ist, gelangen die Glaubigen, wenn sie durch das beständige Denken an ihn ihre Sunden getilgt haben, (schon) in dieser Welt, zum Ende ihrer Darstellung des Schauspiels „Weltelend“⁵

46 Zu dem die Erlosungsbedürftigen, welche die Torheit ablegen wollen, mit einem auf den Weg der Vertiefung ge-richteten Sinn, zur Vermeidung der Wiedergeburt sich be geben, dem unnahbaren, einen, selbstherrlichen,

47. Dein ungeborenen, der den Sterblichen den Anfang und das Ende bereitet, dem unvergänglichen, der ewig in der

1 34 I 19

2 Des höchsten Geistes (paramatman) der Weltordnung

3 Er vereinigt in sich das Wesen der drei höchsten Götter (trimūrti) so wie die drei Grundeigenschaften (guṇas) des Sankhya

4 Nach dem Yoga gibt es deren fünf Tugissenheit: Feiernsatz, Liebe, Hass und Leidenschaft.

5 D. h. zur Erlösung (moksha). Die ganze Existenz wird als ein Schauspiel aufgefasst

Tiefe die Erde tragt¹ und doch über Brahman steht, Verehrung²

48 Zuerst erschuf er das Wasser², in dieses legte er die unwiderstehliche Kraft, diese wurde die goldene Ursprungsstätte Brahman's, der hat dann diese Welt erschaffen

49 Glücklich bist du, vor dem Hari leibhaftig steht, der selbst aus der Ferne von den Frommen beim Opfer verehrt wird; erwirb dir durch die Darreichung der Ehrengabe an ihn in den Welten hohen Ruhm bis ans Ende aller Dinge⁴

50 Obwohl von dem Könige, der sich der Weltherrschaft erfreute, nach gebuhrender Anhorung der Rede Bhusma's angesichts der Fürsten mit einer hohen Ehrengabe beschenkt, blieb Krsna dennoch in der Dreiwelt ohne (eine seiner würdige) Ehrengabe

**

1 In der Gestalt der Schildkröte (vgl. S. 102 Anm. 5)

2 Er ist der erste Schöpfer und steht also über Brahman der erst aus dem goldenen Ei hervorgegangen ist (vgl. zu I. 2)

kommende Ehrengeschenk entgegenzunehmen; bedenke, Kṛṣṇa,
 wer du bist: Mangel an Selbsterkenntnis ist bekanntlich eine
 Quelle des Unglücks.

15. Die Verehrung, die dir, du Tor, dem aller Tugenden
 entratenden, in der Welt erwiesen wird, erregt nur Lachen
 und passt ganz und gar nicht für dich, so wenig wie ein
 Kamm für einen Kopf mit ausgegangenem Haar.

16. Dass auf eine solche Weise diesem hier wie einem
 Schakal in Gegenwart von Löwen durch die Söhne der Prīṭha
 Ehre erwiesen wird, das ist eine Schmach für euch, ihr
 Könige.¹

17. Selbst durch die harsche Sprache des Cedifürsten wurde
 Madhava nicht aufgeregt: wer vermag einen guten Menschen,
 der sich in seiner Rede auf die Wahrheit beschränkt, mit
 Worten ausser Fassung zu bringen?

18. Auch die Yaduherrscher gerieten nicht in Zorn über
 den, der jetzt so schmähte; auf einen Wink Śauri's bezwangen
 sie ihr Herz: die Leute richten sich eben nach dem Sinne
 ihres Gebieters.

19. Durch die Fesseln seines eigenen unverbrüchlichen Wertes
 gebunden, überlegte Aeyuta zuerst in seinem Geiste: „Der
 wievielste Frevel ist dies wohl von jenem, der wiederholt ge-
 sündigt hat?“²

20. In sein Bewusstsein trat die ganze Missetat jenes Wider-
 sachers mit nichten: die Trefflichen, deren Gedächtnis von
 Guttaten eingenommen ist, vermögen sich nicht einer jeden
 Schuld zu erinnern.

21. Darauf redete der Sohn der Jahnavi¹, der in seiner
 Würde die eigene Beschränkung nicht achtete, aufgebracht
 über die dem Murafeinde angetane Beleidigung, das Wort:

22. „Wem die Huldigung, die ich heute in der Versamm-
 lung dem Aeyuta dargebracht habe, nicht genehm ist, der

1 Vgl. zu II. 54

2 D. i. der Sohn, der Tochter Jahnava's (vgl. VI. 19), also Elijama.

spanne seinen Bogen ich setze hier meinen Fuss auf das Haupt aller Konige¹

23 So sprach er, und die Schar der mit Sisupala befreundeten Konige, die gleichsam in einem Augenblick den Sinn der Worte Bhismas verstanden hatte, geriet nun in die heftigste Aufregung :

24 Im Nu sprangen die mit der Furcht unbekannten, kampflustigen Fursten auf, indem die krystallenen Wande des Saales von den Strahlenbuscheln ihrer Diademe flimerten

25 Schwer aufrochelnd ergoss nun jener Cedikonig zucken den, gluhenden Leibes und mit dem Glanze seiner Zahne Feuerfunken spruhend wie eine Schlange das Gift seiner Rede

26 „Warum, o Fursten totet ihr nicht zugleich mit diesen fünf Bastarden² den todeswurdigen Sklaven hier samt jener alten Konigjungfer³“

27 Oder bleibt auch ruhig sitzen ihr die ihr (sonst) die Schar der Maruts⁴ verachtet Was ist denn grosses dabei? Jener wagt es nicht einmal mir allein im Kampfe ins Auge zu schauen

28 Jener, den in der ganzen Versammlung nur der Sohn des Flusses und der Sohn der Gerechtigkeit als den Treff liebsten anerkennen mache die Probe in der Schlacht was wurde wohl vom Reden (allein) gut oder schlecht?

29 Bald, wenn der Träger des Vogelbrunners⁵ mit mir in den Kampf gezogen ist soll zugleich mit dem Gevogel die Erde sein Blut trinken, das (zuvor) von den scharfen Spitzen meiner Pfeile getrunken wurde

30 Als er so in rauhem Tone gesprochen hatte verliess

1 Trotzige Herausforderung der mit Sisupala befreundeten Fursten

2 So werden die Pandavas genannt, weil sie als Cottersöhne nicht von ihren recht mässigen Vätern erzeugt sind (vgl zu II 6 und VI 13).

3 Vgl zu VII 86

4 Der Gottheiten des Windes (vgl III 30) die als besonders kampflustig gelten

5 Vgl III 14

47 „Mochtest du doch schon jetzt gesund aus dem Kampfe wiederkehren!“ dieses aus Liebe znm Gatten emporsteigende Gebet der Kriegerfrau wurde von dem plötzlich mit Gewalt in Tränen ausbrechenden Augenpaar vereitelt

48 Manche von ihrem Unwohlsein befallene und der Schonheit ihres Mondgesichtes verlustig gegangene Frau zeigte Ähnlichkeit mit dem [von Asche erfüllten und der Pracht seines Antlitzes, des Mondes, beraubten] Himmel, andere, ihrer Reize bar, empfanden eine innerliche Unruhe, die ihre Gedanken verwirrte, wie das Weltall in einen Brand gerat [der die Geschopfe verstört], andere schwankten [wirbelten] wie die Windsbraut bei jedem Schritte hin und her, andere zitterten wie der Grund (bei einem Erdbeben) also¹ weissagten die Frauen beim Aufbruch der Fursten im Voraus das bevorstehende Unheil

1 Durch alle diese bösen Vorzeichen

IX.

Die Rede des Boten.

1 Darauf kam im Auftrage des Sohnes des Damaghosa ein verschlagener Mann zu Hari und hielt in der Versammlung folgende unverkennbar doppelsinnige Rede

2 „Sisupala, der damals jenes unfreundliche Wort gesprochen, begehrt, von der tiefsten Reue [dem heftigsten Zorn] ergriffen, sehn suchtig [ohne Furcht], vor den Herrn zu treten und dem erzürnnten Ehre zu erweisen [den Garaus zu machen]

3 Moge der Sehn suchtsvolle [Zornige] voll und ganz der Freude teilhaft werden, dass er dich, der das allerhochste Behagen empfindet [dem vor überaus heftigem Schmerz das Behagen vergingen], mit einem vor Wollust erschauernden Leibe [in einer gewaltigen Schlacht] heftig an sich drücke [unbarmherzig zermalme]

4 Geneigten Hauptes im Verein mit allen Fursten [von allen Fursten verehrt] wird der König kommen und dir flugs deinen Befehl erfüllen [eine Lehre geben], da er jetzt einzigt dir untertan ist [dich zum Feinde hat]

5 Welche Fursten zollen dir nicht [warum zollen dir die Fursten] Verehrung, der du das Feuer und die Sonne an Glanz übertrifft [die Kraft einer Motte im Feuer hast], der du deinen Sinn bezwingst und herrliche Taten vollbringst [Taten vollbringst, die zu deinem sicheren Untergang fuhren], aller deiner Winke gewartig [dem Sklaven von allen]?

23 Die Klugen merken das Unheil, das da kommen soll, selbst oder lassen es sich von anderen gesagt sein, der Torichte ermisst es weder, wenn es ihm von anderen beigebracht wird, noch von selbst, es sei denn durch Erfahrung

24 Dir aber, o Krsna, ist das Wort dienlich, das ich zu dir gesprochen habe die Guten sind selbst auf die Belehrung ihrer Feinde bedacht, wenn diese ihrem eigenen Sturz entgegengehen

25 Ich hahe dir in der Eile heides auf einmal gesagt, das Versöhnliche und auch das andere, du wirst jedes für sich mit Verstand auseinander halten und das tun, was erspriesslich ist

26 Der wurdige Herrscher der Cedis ist von dem dir er gebenen Kurufürsten nicht geehrt worden ist aber der aus der Stirnknolle des Elefanten quellende Edelstein¹ darum gering zu schatzen, dass ihn der fleischlusterne Lowe unheachtet lässt?

27 Der Weisse² [Reine] wird von den Reinen hochgehalten, von den Schwarzen [Bosen] unten angesetzt Siva nahm die Flut des Gotterstromes auf sein Haupt, Visnu unter seinen Fuss

28 Wenn dir von den torichteten Söhnen der Prtha ein stimmig Ehre erwiesen wird, folgt daraus seine Tuchtigkeit? Die Guñjfrucht³ wird nicht warm, auch wenn sie im Monat Mai von den Affen besessen [verehrt] wird

29 Wenn du auch hundert Krankung verziehen bast, so überbietet dich der König durch die Verzeihung einer einzigen, da er, der stärke, es dir nachsah, dass du die Tochter Bhismaka's⁴ entführtest

30 Dadurch, dass du einem König aus deinem eigenen Stämme die ihm von den Eltern überlassene Gattin raubtest,

¹ Dass sich in der Stirn des Elefanten Perlen finden ist bei den Dichtern eine häufig wiederkehrende Vorstellung (vgl. XI. 20)

² Anspielung auf die hellg und dunkle Hautfarbe beider Götter — Der Ganges strömmt aus der Fusszehe Visnus über den Kopf Sivas auf die Erde herab

³ Alrau Irecatorius

⁴ Die Rukmini (vgl. zu II. 26)

bist du wirklich, o Jauārdana¹, unter Beseitigung des Guten und Nutzlichen der Urheber des Angenehmen [der Vater des Liebesgottes] geworden²

31 Ich bin von dem Könige gesandt worden, um die Madhavas zum Kampfe heranzufordern nicht durch Hinterlist wie die Räuber, fügen die Mächtigen ihren Feinden Schaden zu

32 Darum kommt jetzt der König unaufhaltsam wie eine Wasserflut, werde flugs ein Rohr³, o Madhava und lass dich nicht brechen, wie ein Baum

33 Vertraue nicht auf seinen Namen dass Śisupala⁴ nur die Kinder schützt, der geduldige, hilfsbereite schirmt auch junge Feinde, die bei ihm Zuflucht suchen

34 Wenn du etwas Unfreundliches aber Nutzliches hören willst, so verfrage dich ehe du zu Fall kommst wenn du aher in falschen freundlichen Worten Gefallen findest (so sage ich) Sieg dir und langes Lehen, werde der Herr der Erde⁵

35 Der König der, von Übermut geschwollt den Kopf nicht unter seinen Fuss legen will auf dessen Kopf setzt eben jener, der frei von Dunkel ist seinen Fuss

36 Zwischen euch die ihr euch beide eines schonen un widerstehlichen Diskus [Reiches] erfreut und aus Zuneigung von der Śri [dem Glücke] umarmt werdet ist dies der Unterschied, dass du unter⁶ und er⁷ über Indra steht

37 Wenn der Hochmächtige dich im Kampfe getötet hat wird er sofort mitleidigen Herzens für deine weinenden Frauenscharen, seinen Namen Śisupala zur rechten Geltung bringen⁸

1 Beim K = (wörtl „Menschenquälter oder erreger“)

2 Ein Vorwurf deon von den drei Gütern (dharma, artha und kama) nimmt das Angenehme die letzte Stelle ein K gilt auch als der Vater des Liebesgottes (Pradyumna)

3 D L „Krumme denutige dich“

4 Vgl zu I 32

5 Hinzuindenken „Aber was hast du davon?“

6 Vgl zu I 22

7 In seinem Dunkel

8 D L „er wird die Kinder deiner Franken unter seinen Schutz nehmen“

13. Es trompoteten die mächtigen Elefanten; es erdrohten die mächtigen Tremmeln; es wieherten die eiegewohnten Rosse: durch den Larm, welchen die Schluchten der hohen Berge nicht fassen konnten, wurde diesem nun gleichsam sein eigener Zufluchtsort abgeschnitten.

14. Als sie den Klang der Kriegstrommel hörten, kleideten sich die Himmelsnymphen¹, begierig die im Kampfe mit den Feinden Gefallenen zu erhaschen, in den lange nicht getragenen Schmuck, der sich für das erste Stellidchein schickt.

15. Angetrieben von ihren der Lenkung kundigen Reitern, die sich auf den Gebrauch der Fusse und des Hakens verstanden, eilten die Elefanten, nur einmal an der Schlagader auf der Oberfläche des Rüssels getroffen, unter dem Geklingel ihrer Glockchen immer weiter

16. An den Pferden, welche ihren neuen Schmuck zur Schau trugen und mit den bei dem heftigen Laufe flatternden Wedeln den Erdenstaub nach allen Seiten auseinander wehten, konnten sich die Augen der Leute nicht satt sehen

17. Hoch his zum Himmel steigend, wehten überall die Fahnen, an denen die Tücher im Winde flatterten: so brachte der Trupp der Elefanten selbst den gegen den Feind vorrückenden Säugling seine Glückwunsche dar

18. Nicht leer wurde jene Lagerstatte, obgleich das ausziehende Heer zahlreich war wenn auch bei der Sintflut das Wasser die Erde überschwemmt, wird doch der Ozean nicht trocken.

19. Plötzlich zeigte sich aus der Ferne, am Himmelsrande ausgebreitet und von dem durch den Wind aufgewirbelten Staub geschwarz, die Reihe der Fahnen des feindlichen Heeres, an Ansehen der Kaliha² vergleichbar, wenn sie am jüngsten Tage erscheint

¹ Vgl. zu VIII. 46

² Kaliha oder Mahakali ist der Name der Göttin Durga in ihrer schrecklichsten Form, in der sie sich beim Weltuntergang zeigt.

20 Wenn auch wegen der Schwerter, die im Ahglanz der darauf scheinenden Sonne hiltzten, nur schwer zu erkennen, gewahrte doch jenes Dämonenheer bald einen berrlichen Anblick, ohgleich es den Fursten für den Augenblick grossen Schrecken einflosste

21 Nun breitete sich jener über Berg und Tal in gleichem Schritt dahinfabrende Heeresozean schnell über die Fläche der Erde aus, wie der Schatten von Wolken, die rings am Himmel mit Hast vorubereiten

22 Als der Madhutoter, in dessen schlankem Leibe die drei Welten¹ ruhen, nur einen Augenblick bumschte, fand schon das grosse Heer der Feinde in seinem überaus langen, weitgeöffneten Auge Platz

23 Trotzig herausfordernd mit den von einem gunstigen Winde mächtig geschwellten Fahnentuchern, die Waffen ungestüm gegen die Yadus erhoben, zeigten die Feinde in ihrem Grmm den höchsten Kampfesifer

24 Auch Hari's Kriegsvolk rückte gegen die feindlichen Scharen im vollen Laufe heran die Beherzten ertragen es nicht, wenn sie einen Streit beginnen wollen, zu zaudern und auf die Feinde zu warten

25 Mit den am Leibe angelegten festen Panzern, aus denen die flimmernden Strahlen der Edelsteine wie Nadeln hervor brachen, schienen die Fursten auf dem Schlachtfelde von einer dichten Pfeilmenge übersät zu sein

26 Von den hart aneinander gedrängten Pferden stellen weise gebindert in die Höhe zu steigen, wirbelten die von den hurtigen Hufen der jedaw Schritt erregten Staubwolchen lange unten auf der Erde

27. „Bald wird uns das während der Schlacht aus den Pfeilwunden stromende Blnt doch mit Gewalt in Scblamm ver

1 Vgl. L. 1

XI

Schilderung des Kampfgetümmels.

1 Auf einander stiessen nun ungestum mit dumpfem Ge
tose die beiden Schlachtreihen und dachten nicht ans Weichen,
gleich als hatten Vindhya und Sahya¹ vor dem Verlust ihrer
Flügel um denselben Standort gestritten

2 Fusskampfer drang auf Fusskampfer ein, Reiter auf Reiter,
Elefant auf Elefant, Wagen auf Wagen² also umschlang das
eins Heer wie ein Liebender mit Inbrunst gliedweise den Leib
des feindlichen Heeres

3 Der fortwährend die Luft erfüllende Trommelwirbel
der sich mit dem Gerassel der Wagen, dem Trompeten der
Elefanten und dem Gewieher der Pferde vereinigte, war (in
seiner Einheit) unbestimmbar, wie die Weltseele³

4 Die wagerecht ausgestreckten Schwerterklingen der Fuss
kampfer, die in wildem Grimme gegen den Feind hiefen, die
starken Arme wie Fahnenstöcke hoch erhoben, schienen die
Flaggen an diesen zu sein

5 Die an den Zügelriemen befestigten, hoch empor springenden
Goldbläschchen der im Galopp dahinsausenden Geschwader
der Rosse glänzten wie der leibhaftige Überschuss des Mutes,
der ihren Leib durchdrang

1 Zwei von den Hauptgebirgen (kulagari) in Indien vgl. auch zu VI ff

2 Die vier Abteilungen oder „Glieder“ des indischen Heeres

3 Is die alle Einzelheiten ununterscheidbar aufgehen

6 Die festgepanzerten, über dem Rucken von Gurten um schlungenen Elefanten, die in der Korperpracht der vierten Lebensstufe¹ prangten, wandelten wie Bergriesen ungestum- daher, als waren sie vom Sturm des jüngsten Tages angefacht

7. Die rasselnden Zapfen an den Achsen der hurtigen Streitwagen stimmten freudig ein in das Halloh des Lenkers, der mit aufgerichtetem Oherkorper dastand und kampflustig mit erhobener Geissel seine Rosse antrieb

8 In der Luft schimmerten die Fahnen, als waren es Besen, die der Todesgott emporschwang, wohl um den Staub zu lehren, der dem Kampfgemeinge ein Hindernis bereitete

9 Dass es laut erkling, wurden von den Schutzen die grossen, starken, oben einen Kreis bildenden Bogen lustig angeschlagen², von den Treibern die Kopfe der Elefanten

10 Ihre Kunstfertigkeit zeigend, kampften die Reisigen mit den durch ihre Trefflichkeit und Schnelligkeit unwider- stehlichen, nach ihrer Art vierfachen Nah und Fernwaffen³

11 Zwei liefen einander in grimmigem Ungestum entgegen, warfen ihre Waffen fort und bekämpften sich Arm gegen Arm, mit der geballten Hand um sich schlagend, wie Ringer im Faustkampf

12 Viele, die sich auf den grossen Markt der Walstatt begeben hatten, erkannten um den verganglichen, an den Korper gebundenen Preis ihres Lebens dauerhaften, Himmel und Erde erfüllenden Ruhm

13 Den herrlichen, durch Kuhnheit und Tapferkeit preis lichen Namen der stolzen, von den Feinden nicht bekannten und nun beschämten⁴ Helden, verkundeten, wenn sie in den

1 Man nimmt für die Elefanten 12 Lebensstufen von je 10 Jahren an, in der vierten sollen sie am kraftigsten sein

2 Um sie auf ihre Festigkeit zu prüfen

3 Beide Waffenarten werden wieder in schwere und leichte (grosse und kleine) ein geteilt.

4 Da eben ihre Namen ausgerufen werden

28 Einen Helden, der, obgleich sein Heer zurückgeschlagen war, wieder zum Angriff heransturmte, überschütteten zu gleich mit einem Wurfe die Feinde mit abgeschossenen Goldpfeilen, die Siddhas¹ mit Kranzen und beide mit Beifallsrufen

29 Ein Schwerverwundeter, dem die Sinne geschwunden waren, erholte sich wieder, von den kalten Tropfen auf dem Russel eines Elefanten besprengt die Himmelsfrau², die sich schon ansichtigte ihn zu ergreifen, verlor, als sie ihren Wunsch vereitelt sah, das Bewusstsein

30 Vor dem schrecklich grinsenden, dem Rāhu³ gleichen den Haupte eines anderen, das durch einen Pfeil vom Halse abgetrennt war und zum Himmel hinaufflog, zitterten die lieblichen Mondgesichter der Apsarasen

31 Eine begab sich, den in der Schlacht gefallenen Helden umschlingend, schnell in die Grotte des Meruberges⁴, um ihn zu geniessen, ehe noch seine Gattin plötzlich erschien, die ihren Leib im Feuer gelassen hatte, unfähig die Trennung von jenem zu ertragen

32 Einen, der im Kampfe das Leben verloren hatte, um fand die eigene Gattin, welche, nachdem sie dies auf einer Elefantenkuh sitzend mit angesehen und vor Liebe in dem selben Augenblick ihren Geist ausgehaucht hatte, durch ihre Gattenliebe zu voller göttlicher Würde gelangt war

33 Einer wurde in der anderen Welt von einer Himmelsfrau, die trotz ihres langen Aufenthalts im Paradiese sich täglich neuer Frische erfreute und in dieser Welt von herrlichem Nachruhm beglückt

34 Einige waren gewiss schon zu dem herrlichen Sitze der Götter gelangt, als ihnen nach einer Ohnmacht das Leben

¹ Vgl. T. 80 und zu IV. 14

² Vgl. zu VIII. 46

³ Dieser Dämon (vgl. zu II. 23) wird als ein rumpflöser Kopf gedacht

⁴ Vgl. zu I. 27

zurückkehrte, da sie nun nach erlangtem Bewusstsein um Vertrauen auf das Geschaute um so tapferer zu kampfen streten

35 Die nach dem Bruch ihrer Stiele auf dem Boden herum geworfenen, wie Vollmond glanzenden Sonnenschirme¹ schienen silberne, zum Schmause für den Herrscher der Toten aufgestellte Schüsseln zu sein

36 Von Safran gefarbt, funkelten die von der Brust der entseelten Fürsten herabgesunkenen Perlenschnüre² auch meine es waren die beim Lachen sichtbar gewordenen Zahne des Todesgottes, der Blut getrunken hatte und seine Wunsche erfüllt sah

37 Das Blut der Verwundeten, das an den niedrigen Stellen angestaut schimmerte, war es etwa Safflorwasser zum Farben der Gewänder für die Weiher des Todesgottes?

38 Von Rama³ wurden erst nach dreimal sieben Schlachten durch das Blut der Ksatriyas die fünf Wunderteiche hervorgebracht in diesem Kampfe stromten in einem Augenblick unzählige Flusse von Blutwasser

39 Nach dem Fleische der Gefallenen lustern, flatterten hoch in der Luft die Vogel gewiss betrachteten die Seelen in Körpergestalt noch jetzt den Leib, von dem sie durch die grausen Waffen getrennt waren

40 Der Schakal brullte laut, indem er die heiße innere Glut (das Mark) der getöteten Helden, die er in der Schlacht zugleich mit ihrem Körper verzehrt hatte, gleichsam als Flamme wieder ausspie

41 An allen Enden mit leblosen menschlichen Ghedern bestreut, glich die Walstatt der Werkstatt des Schöpfers mit

1 Vgl. V 7

2 Die Brustschminke der Fürsten hatte die Perlenschnüre gefarbt

3 Es ist Parashurama (vgl. VI. 31) der Sohn Jamadagnis gemeint, der Vater echter der Ksatriyas aus deren Blut diese Teiche entstanden

wolke glich, wurde von den Pfauen, die ihre Halse empor reckten, mit verdoppelten Geschrei angehort¹

6 Als er die Brust Acyuta's erblickte, welche die Spuren der Sündelschminke von dem Busen der Tochter des Vidarbha konigs² an sich trug, packte den Cedikonig plotzlich der doch schon lange in ihm schlummernde Zorn

7 Laut, so dass man einen Donnerschlag zu horen glaubte, erscholl der von dem Konige gespannte Bogen, dessen schwirrende Sehne der am jüngsten Tage von einem heftigen Sturme angefachten Feuerflamme zu vergleichen war

8 Nun überschuttete der Ungestume den jüngeren Bruder Indra's³ eamt seinen Gefährten, um ihn zu vernichten, mit seinen Pfeilen, bei denen fast zu derselben Zeit das Greifen, Auflegen, Anziehen und Abschiessen uns Ange fiel

9 Von den dichtgedrängten, echwirrenden, im Sturme da hineaeuenden, unzähligen Pfeilen, deren goldene Schafte hell wie Blitze glanzten und deren Spitzen von Erz dunkel schimmerten, wurde der Himmel wie von Wolken bedeckt

10 Aus dem ganzen Heere des Murafeindes machte der Konig inegesamt eine einzige weite, nur aus einer Misze von Pfeilen bestehende, den Strahlen der Sonne undurchdringliche Flache

11 So wurde jetzt von dem Cedifursten jenes Heer des Damonentoters wie ein Vogelschwarm, ohne sich ruhren zu können, durch den Kafig seiner Bolzen rings umschlossen

12 Da vernichtete der einzige unerschutterliche Held den von seinem Feinde abgeschleuderten heftigen Pfeilregen durch seine Geschosse, wie der Gegner⁴ die Beweise des Streitenden durch seine Gegenbeweise

1 Vgl. zu X. 11

2 Der Rukmiol, welche ihm Kṛṣṇa geraubt hatte (vgl. II 26 IX 30)

3 Vgl. zu I. 22

4 Im Werkampfe

13 Der Bogen, dessen Sehne von dem Helden mit gekrümmtem Ellbogen bis ans Ohr gezogen wurde, erklang hell, als ahmte er das Geschrei einer trunkenen Reiterschar im Herbste nach.

14 Von dem gewaltig drohnenden Bogen, dessen Sehne einem Blitze gleichend zuckte, flogen mit Ungestum unzählige schwere Bolzen herab mit einem Geräusch, wie Wasserströme aus einer Wolke.

15 Die scharfspitzigen Geschosse des Vogelbannerträgers spalteten die vom Feinde abgeschossene Pfeilsalve, wie [glattzungige] Kundschafter die bestechlichen Anhänger eines Heerführers unter sich entzweien.

16 Als von dem Gotte durch seine herrlichen Pfeile das Gewirr der feindlichen Geschosse zerrissen war, wie ein Gewölk im Herbste, zeigten, den Himmelsraumen¹ vergleichbar, die Yaduheere einen lebhaften Glanz mit ihren erstrahlenden Lotusgesichtern.

17 Die herben Pfeile, die Śisupala zu Hunderten furchtlos vor sich herschleuderte, hatten, obwohl überaus schmerhaft dem Feinde der Damonen ebensowenig ein Leid angetan wie seine Krankungen².

18 Durch Trug nach dem Siege trachtend, griff nun der König gegen den Murafend, der doch den wunderbaren Trug der Weltschöpfung vollbracht hat und erst zur Zeit des Unterganges aller Dinge in seinen Tiefschlaf verfällt³, zu der Einschläferungswaffe⁴.

19 Schwarz wie der Leib des wasserfeuchten Ebers⁵, den

¹ Diese werden hier, wie oft als Jungfrauen vorgestellt.

² Vgl. VIII. 8 ff.

³ Ein Hinweis auf die Unzulänglichkeit der Mittel Śisupala's, dessen hinterlistige Waffe dem Gotte der ihm im Truge mit überlegen ist und nur am Weltende auf dem Meeresgrunde schlüft (vgl. zu III 39) nichts anhaben kann.

⁴ Ein als eine Art Waffe vorgestellter Zauber von einschläfernder Kraft.

⁵ Des Visnu, der bei seiner dritten Herabkunft in der Gestalt eines Ebers ins Meer tauchte und die Erde daraus hervorhob (vgl. VII 18).

epitze sitzenden Suparna¹ an, und es flogen von diesem unzählige Riesenvogel in die Höhe

• 33 Dio wie flüssiges Gold glanzenden Vogel, die von dem Vogelkönige mit laut ertönenem Geschrei emporstiegen, wurden in einem Augenblick, wie Funken eines lodernden Feuers, von den Heeren hoch oben in der Luft erblickt

34 Rings erhob sich, von den Flugeln der Schlangenfeinde erregt, ein Sturm, dumpf brausend wie das aufgewühlte Meer, die Baumreihen mit den Wurzeln aus der Erde reissend, die Vorstellung des jüngsten Tages erweekend

35 Die ohnmächtigen Schlangen, denen der durch seine Gewalt die Felsen entwurzelnde Wind von den Flugeln der dahinsausenden Vogel die Bahn frei machte drangen nun in angstlieher Verwirrung schnell in ihre Behausung² ein

36 Da das unermessliche Schlangenheer nun durch die Vogel wie eine Missetat durch Guttaten vernichtet war, stimmte der Feind vor Zorn wie Feuer entbrennend, einen Hymnus an den Gott des Feuers an

37 Darauf loderte plötzlich, wie ein Gespenst ein Brand auf, der mit seinem die Menschen erschreckenden Geprassel (gleichsam) ein helles lautes Gelächter aufschlug und seine ausgebreiteten lungen Flammenarme hoch emporstreckte

38 Prachtig wie ein goldener Wagen sauste jenes Feuer mit dem schnellen Winde als Lenker daher, mit der hoch flatternden Rauchfahne und den in ihrem Ungestum den Himmel ersturmenden roten Rossen³

39 Wie einen Baum, an dem der flammende Hummel den Hohlraum, die entzündeten weiten Weltgegenden die Äste und die dichten, feuchten Wolken, in denen sich der Rauch versieg, die Blätter bildeten, verbrannte die Lohne das erhabene Weltall

1 Den Vogelkönig Oarva

2 In die Unterwelt.

3 Den Flammen

40 Während das Feuer so für lange Zeit dem ganzen Himmel die Schonheit geschmolzenen Goldes verlieh, besann sich der Murafeind auf die wolkenerzeugende Waffe, welche kraftig ist jenem Einhalt zu tun

41 Da gingen aus den Haaren des wasserwesenden, drei kraftigen Gottes¹, dessen tiefer Bauch in seinem Innern von den vier Meeren² erfüllt ist und in dessen Korpergelenken alle Flusse ruhen, ganze Zuge von Wolken hervor

42 Als ob sie zur Loschung des brennenden Feuers eine Sintflut erzeugten, regneten die Wolken, brullend wie Stiere, so dass das Wasser über die hohen Ufer der Flusse hinaus stieg

43 Zuerst loderte der Brand von dem wenn auch milden Wasser aus den Wolken sogar noch starker auf, dann erlosch er nach und nach wie der Zorn Liebender bei ihren [wenn auch süssen] Streitigkeiten

44 Uherall durch die Regengusss mit Gewalt zum Still stands gehracht, hielt das listige Feuer nun in der Gestalt des Blitzes seinen Einzug in die mächtigen Wolken

45 Nachdem sie den Brand gestillt hatten, verzogen sich plötzlich von dem Antlitz des Himmels die Regenwolken die Hohen drangen sich nicht vor wenn sie nach ihrer Art anderen einen Dienst geleistet haben

46 Also machte der Murafeind schnell eine jede Waffe, welche der grummige, ungestume (Gegner), wie eine Krankheit ihre Verheerungen, hervorbrachte, zu Schanden, gleichwie ein [schnell haudelnder], kunstverständiger Arzt diese durch ein Mittel, das die schweren Storungen beseitigt, (abwehrt)

47 Da er einsah, dass der Gott selbst durch vollkommen (im Feuer) gelauterte, gerade Pfeile, die ihm doch nicht bis

1 K. hat als Herrscher der Dreiwelt auch die Gewalt über das Meer, die Flusse den Regen usw

2 Es werden gewöhnlich vier zuweilen auch drei oder sieben Meere (aus Wasser Milch Wein usw) angenommen welche die Erde konzentrisch einschliessen.

ins Innerste drangen, unbesiegbar war, verletzte ihn der Gegner jetzt mit den krummen, überaus schmerzlichen, ganz und gar unlauteren Pfeilen seiner Rude

48 Da beraubte der Murafeind mit dem Diskus, mit welchem er in einem Nu die liebliche Harte der durch den unvergleichlichen Genuss einer festen, langen Umarmung verwohnten Bruste der Gattin Rahu's um ihren Preis gebracht hatte¹, und welcher jetzt von einem zungelnden Flammen glanze geblumt war, den Körper des echreienden (Feindes) seines Hauptes

49 Aus dem Leibe des Cedikönige sahen darauf die Fürsten mit erstaunten Augen einen prächtigen Glanz hervordringen, der, von einem Blumenregen unter Paukengeton begleitet und gleichzeitig bei seinem Erscheinen von den Scharen der Seher gepriesen, durch seine Helligkeit in der Luft die Strahlen der Sonne zerstreute und in den Körper Upsandra's einzog²

1 Der von dem Dämon allein übrig gebliebene Kopf konnte die Reize seiner Gattin nicht mehr geniessen

2 Der Glanz, d. i. der Mut und die Kraft des erlegten Feindes gingen auf den Sieger über

Anmerkungen¹.

I

1 Metrum Vamśastha — 36 Man beachte den Anfang mit einem Worte von guter Vorhedenng (śri), das auch in der letzten Strophe (XII 49) erscheint (wie lakṣmi im Kṛittarjumya), und vgl. Jacobi On Bharavi and Magha S 123, Böhlingk zu Kavyad I 30

2 Anurusarathē — Über die Gehnrt Aruna's und seines Bruders Garuḍa's MBh I 16 5—25 (Böhling, Chrestomathie² S 70) Zu der verstummelten Gestalt Aruna's bemerkte Monier Williams (Śak IV 2, S 143) „His imperfect form may be allusive to his gradual or partial appenrance“ — Iksitam erklärt M durch iksanam kṛtam (wie wir übersetzt haben), er erwähnt aber auch, dass andere es auf das in Str 1 vorheigehende mn̄nīp beziehen, so dass es von dadarśi abhänge (So auch Vallahha nach Hultsch's Mitteilnung) Es könnte endlich (was mir das Wahrscheinlichste ist) zum Folgenden gezogen und mit avadharitam und vihhavatākṛtum von ahodhi abhängig gemacht werden

3 Cayas tv̄sam und die ubrigen Nominative mit iti stehen im Sinne von Akknsativen, vgl. Vamana Kāvyalampkaravṛtti V 2 24 (zu P II 3 1) — Abodhi = buddhayān — Zur Bildung der Form (neben abnuddha)s P III 1 61 — Der Aor wird in unserem Text wie bei den meisten epischen Dichtern (ausser Bharavi, vgl. meine Ausg des Kirat Eik I 6 und S 179) in der epischen Erzählung promiscue mit dem Perf und dem Pras mit sma gehraucht

4 Die Präpositionen adhas, adhi und npari werden wiederholt, um die Nähe auszudrucken, P VIII 1 7, in diesem Falle regieren sie den Akkus (vgl. Vam V 2 86)

5 Zu dem Munjagurtel vgl. AśvGr I 19 Manu II 41, 42

7 Über yāvan na = priusquam s Speyer Sanskrit Syntax § 477 und vgl unten 10, V 28, VI 7, XI 31 — Den Vers gures tadityan zitiert

1 Vgl. die Liste der Abkürzungen S XX

Vam V 1 10 — Zu *udatisthat* vgl II 7 — *Uccakair* ist adjektivisch zu fassen = unnatat (*pīshat*)

8 Der Aor *nyadhyayiṣṭum* nach P VI 4 62 Zu *ubhivedavakisutam* vgl *meine Bem* zu Kir I 23

9 Vgl die Begrüssung *Āśīs* durch *Suddhodana* Bear I 56 ff *Vyāsa* s durch *Yudhiṣṭhīra* Kir II 54 ff

11 Niṣeduyān nach P III 2 108 — *Uccakair* möchte ich hier nicht mit M zu *vīṭare* sondern zu dem folgenden *candramaso* ziehen

12 Paṭiyasir — Über den „absoluten“ Gebrauch des Komparativs s Vam V 2 62 und vgl *meine Bem* zu Kir II 1

13 Über die doppelte Konstruktion von *lambhay* s Vam V 2 10 (wo diese Strophe zitiert wird) und vgl Sp § 49 sowie unten V 17

15 Zu der unpersönlichen Konstruktion *samabhāvī bhāvanā* s Walter (Indica, Heft 3) S 35 ff wo die hierher gehörigen Stellen aus Bharavi und Magha zusammengestellt sind

16 Zitiert ohne Variante Sah 95

17 *Udīta* in *uditatmaganravo* = *utpanna* oder *ukta*

18 Karya mit Gen nach P II 3 71 Vgl zu diesem Sprachgebrauch Sp § 66 Rem u unten 36 VIII 10

19 Der Gen *jagaddruham* nach P II 3 56 ebenso unten 21 *bhu vanadvisam* Zu diesem Gen bei bestimmten Verben des Verletzens vgl Sp § 121 — Der Potential in einem Konditionalsatz zum Ausdruck der Irrealität auch III 4

20 *Tamaskanḍa tamovarga*

22 *Viśvajamina* nach P V 1 9

23 Über *janman* als letztes Glied eines *Bahuvrihi* s Vam V 2 21 — Zu *hṛāṇyapurvam* *kaśīpum* vgl *mūnīr iti rājapurvah* (= *rājamūnīrājārṣi*) Sah v 41

24 Die Form *avatara* für *avatara* wird (ebenso wie *avacaya* für *avacya*) Vam V 2 42 mit Rücksicht auf P III 3 120 beanstandet

26 Zit Sar 138 (Var *śriyam* – *tasmī*) — *Saṃcarīsmi* gebildet nach P III 2 136 Andere Formen dieser Art sind *unmadīsmi* V 2 *vardhīsmi* V 13 *utpatrīsmi* XI 30 — *Mukūḍopāti* *badhāṅgābhīṣṭi*

27 *Bhangura* nach P III 2 161 — Zu *urovidaram* s P III 4 55 zu *praticikare* VI 1 141 VII 4 11

29 Die Imperative *aviskanda* *lannī* *mucāpa* *hara* stehen im Sinne eines Präteritums nach P III 4 2 Es ist dies das einzige mir bekannte Beispiel für diesen Gebrauch des Imperativs der die Wiederholung einer Handlung ausdrücken soll (vgl Böhthungk zu P 11) —

- 31 Nikaşa mit Akk nach P II 3 2, Vartt 1 Andere Beispiele
 PW — Über den Gebrauch des Fut statt des Impf nach einem Verbum des Erinnerns (ohne *yad*) s P III 2 I 12 ff, Speyer § 341**
- 33 Zit Sar 149 — Karakruntamahibhṛt-1) halmā adhiṣṭhitarajakah,
 2) amśuvyaptaśailah — Zu dem Instr vapusa vgl P II 3 20, Vam
 V 2 26
- 35 Zit Sah 299 (*sati ca - tñca niscala*)
- 36 Sabhētara Uher Adjektiva dieser Art s meine Bem zu Kir I 14
- Zu dem Gen satam vgl oben 18
- 37 Metrum Śardulavikrīḍita

II

- 1 Metrum Ślokabis 57 — Dvīsaumram-murāriḥ vgl P III 2 131
- 2 Zu dem Bilde vgl VI 33, Kir II 59
- 5 Purvarangah prastavaṇa „Prolog“
- 6 Jitvara gebildet nach P III 2 163, alambhuṣṇu nach III 2 139
- 7 Die Strophe, die nach Panc I 408 (ed B 234) erscheint, übers ISpr 1192 — Das Med uttisṭhamana (in uhertragener Bedeutung „sich erheben“) nach P I 3 24 so auch ndastiḥta VII 27, während sonst uttha in der Bed „aufstehen“ aktivisch gehraucht wird wie I 12 II 60 VIII 24 — Zu vartsyant neben vardhiṣyamana s P III 3 14 I 3 92 VII 2 59
- 8 Der Dativ hei aparadh nach P I 4 37 (vgl Sp § 131, wo die Fussnote demnach zu ergänzen ist) — Duḥkhakaroti nach P V 4 64
- 10 Zit Sah 317 (adhyaya)
- 11 Zu cuncu s P V 2 26
- 13 Zit Sah 337 (*paryasta - udapśṇda*) — Lies madhulihāḥ
- 15 Atriayyate nach P VII 4 22
- 18—25 übers ISpr 925, 2594 6877, 6865, 6143 3175, 6658, 1273
- 19 Parallelstellen über den Einfluss des Mondes auf das Meer s bei Blau Index zu Otto Höhlings Indischen Sprüchen unter dem Artikel „Meer“
- 20 Zit. Sp 461 (*susthutamjanjō*) — Susthuramanya (neben susthura manya) nach P III 2 83 (vgl dosamanya IV 24)
- 21 Zit Sp 267 — Zu samnlaghātam s P III 4 36
- 22 Das Med avatiṣṭhate nach P I 3 22 — Übers ISpr 6143, IW 464
- 23 Lies sampdhīr

26 Das Nahere über den Rang der Rukmini siehe bei Muir OrST IV 179 ff

27 Die Geschichte des Bhauma (d 1 des Asura Naraka) wird MBh III, Adhy 142 erzählt

29—32 übers ISpr 6122 (IW 465), 4697, 4040, 7010 (IW 465)

29 Zit Kny 84

30 M erklärt kamam durch bhṛsam, ich möchte es lieber konzessiv fassen „wohl mag verzeihen“ wer aber

31 Zit Sp 265, Sāh 312, Subh 2264

36 Der augmentlose Aorist mit mā (P III 3 175) findet sich im Sinne eines Verhots in unserem Text auch unten 46, VII 15, 41, und zwar stets ohne sma, mit sma nur VIII 30

39 Zit. Saī 47 — Zu niśamya neben niśamayya (das auch IX 21 erscheint) s Vam V 2 76 (P VI 4 56, 92), zu 'gavi = 'go P V 4 92, IV 1 75 — Adhoksaya erklärt M durch adhahkṣitam aksajam indriya jamp juṇānam yena

40 Ahita (= kṛta) ist bei Magha häufig in unserem Text findet es sich noch III 8, VII 1, IX 13, XI 27

41 Khalūktvā — alam uktvā nach P III 4 18 (vgl Sp § 379 N) M macht mit Recht darauf aufmerksam, dass die Stellung dieses Khalu am Anfang eines Pāṭī der Regel Vamana's V 1 5 nicht widerspricht (Mit Unrecht meint also wohl Kane (JRAS, BB 1910, p 91) dass V bei Auffassung seiner Regel diese Stelle im Sinne gehabt habe)

44 Übers IW 465

45 Übers IW 466

48 Zit Sāh 317, übers ISpr 4485, IW 466

51 Vivaksate = voḍhum icchatī

52 Zit Sp 223, übers ISpr 4757

53 Alantaram = atiparyaptam

54 Læs agaṇsi — Das Nahere über dies Versprechen s MBh II 1494 ff, Mnur I 1 176 Pratikṣayati — pujjayati

55 Praśido' nugrahāḥ prikṣis ca

56 Kartarāḥ = karisyante (pass) — Vgl zu Kir II 17 n Sp § 340

Rem 2

57 Vairayitras = vairam kartaras, das Denom vairayate nach P III 1 17

58 Metrum Anpicchandisa — Bhāvita tuḥ — bhatiyanti te
Dieselbe Konstruktion auch VII 8

59 Metrum Drutavilambita — Pakṣeb galayo garu ca

60 Metrum Malini

III

1 Metrum Upajati — 41 — In Pada 2 lies usnamsur — Das Med prastasthe nach P I 3 22

2 Bibharāmbabbhuve=dadhre Ähnliche periphrastische Bildungen des Perfekts mit passiver Bedeutung sind ayāmhabhuve unten 34 antara yamhabhuve V 3, upakarnayāmbabbhuve VII 5, viksāmbabbhuve XII 49

4 Zit Vam IV 3 10, Sar 19, 200 (überall tadopamiyeta) — Zur Konstruktion vgl I 19

6 Zit Sar 14 (Prasadhitasyātha)

7 Zu dem Dual stanan s Vam V 1 17

8 Zit Sp 3525

10 Das Präsens mit sma wird oft unterschiedslos neben einem Präteritum gebraucht (P III 2 118 19, Sp § 326 vgl auch zu I 3) — Vigrahaheda ist doch wohl doppelsinnig zu fassen (wie es auch Schütz getan hat), obgleich M nur die Erklärung śāravidañāta geht

11 Ich vermute dadhara (eine Lesart die auch von V erwähnt wird) st dadhanāḥ — Svatuyā erklärt M durch gavīśvīdīvat namas durch candradīnat

12 Natum akarṣanam svānukulyam ca — Karnautikam karnagocaram (eigentl u übertr) — Guno maurvi aptatadharmaś ca — Krivasu rauakarmasū hitāhitakṛtyesu cu

16 Sabayaka für sahayake, d i sahayakarmani

19 Zu den Douhleuten agrapāda padāgra s Vam V 2 22 — Gurū mahataḥ pujyamś ca — Ullāghya ist natürlich auch in eigentlicher und übertragener Bedeutung zu verstehen

21 Uher das Med didrkṣate P I 3 67

22 Zu vidāmasa s P III 1 38, Whitney Gr § 1071f

23 Das Avyayihhava madhyesamudram gebildet nach P II 1 18 ebenso parejalam unten 36 — Über das hier erwähnte Fener vgl Mozier Williams zu Śak Str 56 (S 100)

23 Vgl ähnliche Beschreibungen von Städten Bear und Janakī (Anfang) Kum VI, 36—46, Megh 63 ff

24 Bhūmibhṛtāpi rājanāpi gurīśam ca — Pr̄thvi habe ich mit Schutz doppelsinnig gefasst obwohl M es nur als Adjektiv erklärt

25 Svar = svargasya

26 Varaya śreṣṭhaya jāmatre ca — Upakantham antike kanthe ca Ankah samipa utsangaś ca

30 Śivair marudbhūr marutāḥ — anyatra śivai raudralī — Amarāvati nach P VI 3 119, vgl Vam V 2 75

31 Purastat purvasyam̄ diśi (?) — Vajra = 1) mani, 2) knölla — Surāyudha = 1) indracapa 2) itaradevatāyudha

34 Zu tamaseva (so auch V und M gegenüber der leichteren Lesart (tamasiya) erg *vimucyamāne pathi* — Zu ayambabhūye — jagme vgl oben 2

35 Prāyena bhūmī — Dvaravatīvām̄ dyarakatvām̄ svasvarūpam̄

36 Zit Sab 294 — Zn parejalam, vgl oben 23

38 Yugāntabandhum̄ spadbandhum̄ ity arthah

40 Ketakikah Über das Suffix ka in Bildungen dieser Art s P V

4 153

42 Metrum Paucakāvali — Zit Halāyudha bei Weber ISt VIII 424 (paricarato śriyah salilānidheś ca) — Bhūbhṛto rājano girayaś c

IV

1 Metrum Upajati — 7 — Der Berg Rāvataka wird auch MBh I, Adhg 218 in Beziehung zu Kṛṣṇa gebracht vgl ausserdem die Beschreibung des Himalaya Knom I 1—16 und besonders Kir V 1—15

2 Zu upary npari mit Acc vgl I 4

3 Krāntam und śritam — vyaptam

4 Die Form vitisṭhamānam nach P I 3 22

5 Pada 4 lies mṛṣḍyāḥ

6 Keane kṣane Die Wiederholung desselben Wortes um das stetige oder distributive Verhältnis anzudrucken (nityavipsayoh) nach P VIII 1 4, vgl Vam V 2 87

7 Daruka, der Wagenlenker Kṛṣṇa, erscheint auch mehrfach in MBh (s Jacobi Index), zu seiner Rede vgl die des Yākyā, Kir V 17 ff Beide Stellen zeichnen sich durch eine grosse Mannigfaltigkeit der Metra sowie durch vielfache Wortkünsteleien aus (vgl Jacobi On Bhāravi and Magha S 122)

8 Metrum Vasantatilaka — Achhadita — 1) nṛta 2) vasita — Gam = 1) bhūvām, 2) vṛṣabham

9 Metrum Paśupitāgra — Zit Kpr 148 Sp 3737 Subh 2163

10 Metrum Drutavilambita — Saharitāḥ — saduritāḥ

11 Metrum Śalini Zit Sar 101 (bhrgubhyam̄ smarātum) — Bhṛgu — taṭa — Zur Sache zitiert M den Sloka

anuṣṭhanāsamarthasya vanaprasthasya jīryatāḥ |

bhrgvagnijalasampatāt marapūm̄ pravīdhīyate ||

12. Metrum: Praharṣini. — Zu bhidura vgl. P. III. 2. 162 (Vam. V. 2. 40). — Vaidagdham = śobham; vgl. P. V. 1. 124; IV. 1. 41.
13. Metrum: Drutavīlambita.
14. Metrum: Vaṃśastha. — Udaram = uccaiḥ, ante = samipe
15. Metrum: Vasantatilaka. — Zu den leuchtenden Pflanzen vgl. Kum. I. 10.; VL 43; Kir. V. 14, XV. 47.
16. Metrum: Pramitākṣara — Zit. Sar. 85.
- 17—19. Metrum: Vasantatilaka — Aghāni = duhkhanī enampi ca; artho dhanam abhidheyam ea; nidhaya mantra iva, nidhaya na mantrah — Zu der mystischen Natur des Berges vgl. Kir. V. 17, 18, 22.
18. Vgl. Megh 53, Kum. I 49, Kir. XII. 47.
19. Vgl. Kir. V. 31, 34, wo sich die umgekehrte Vorstellung findet.
20. Metrum: Mañjuḥhasinī.
21. Metrum: Jaloddhatagati.
22. Metrum Puspitāgra
23. Metrum Vasantatilaka.
24. Metrum: Bhramaravilasita. — Zu doṣamanya vgl. II. 20.
25. Metrum Upajati.
26. Metrum Vasantatilaka — Zu sarvartunirvṛtyikare bemerkt M nityam aṇṇhīhitānam rūḍhām anyonyādōsanivārakatvāt
27. Metrum Malini.

V

1. Metrum Vaṃśastha — 42. Die Partizipien akruṣṭa, tarjita, jita (über deren Gebrauch bei einem Vergleich s. Kavyād II 60 ff) sind durch genauere Ausdrücke („Überdröhrt“ usw.) wiedergegeben worden. Zu paścat kriyate sma bemerkt M duragamanena pr̄tbataḥ kṛta ity arthaḥ — adharkṛta iti ca pratiyate
2. Durdharāḥ = krodhānīda durgrahāḥ. — Zu unmadīṣu vgl. I. 26
3. Autarayambabhuvin = atukṛntāḥ Vgl. zu III. 2
6. Eigentl. „Die Gewandtheit kommt . . . zum Ziel, da das junge Kamel . . .“ — M. zitiert das Sprichwort na hi kuśalo vr̄tha kalam yāpayati.

8. Das n in ·bharavahana nach P. VIII. 4. 8 (vgl. Vam. V. 2 92).

9. Die doppelsinnigen Ausdrücke sind auf upēndrasya bezogen Gen Sgl., auf slokān bezogen Akk. Pl. Ojasvī ist also = 1) tejasvivarpasya, kṣatrajateḥ; yad ujjvalavṛttam udagravyāparāḥ — tena salate; 2) ojasvīvarṇāḥ samasabhūyiṣṭhūsarair ujjvalan (vgl. Vam. III. 1. 5; 2 2); vṛttā-

śālīno vasantatilakadīcchandoviśeśāśalīnaś ca — Prasadino = 1) auugraha śilasyṇ, 2) prasādagunayuktan (vgl Vam III 1 6, 2 3) — Aanujhita = 1) anujjhītākulācarau yena tasya, 2) anujjhītē kulanāmanī yais tan

10 Kim akarot — na akarod ity arthaḥ

11 ff Mit den idyllischen Szenen vgl Kir IV 7—19; 31—33

13 Zu vardhīsu vgl I 26, zu den Akkusativen bei dñh P I 4 51

14 Abhitāḥ = ubhayataḥ — Avalokayati sma S za III 10

15 Über pura mit dem Präsens im Sinne eines Futurs (auch X 27)

s P III 3 4

17 Der doppelte Akkus bei dem Kans von adhi ruh nach P I 4 52, Sp § 49 Vgl auch I 13

21 Uddharaiḥ payodharaiḥ ist der Instr qualitatis, der auch unten erscheint Vgl P II 3 21, Sp § 67

22 Vgl *Ragh IV 72 Kir XII 48 — Surājampīhvavam = sukhena rājnā bhuyate, PW „die Möglichkeit ein Fürst zu sein“

24 Kṣudrabhūḥ saraghahbhūḥ

26 Prahan — 1) pravanān, 2) anukulān, uddhatīritāḥ = 1) nuddhātum śrayanti (also „hoch“), 2) auddhatyābhūyah, prakaṣān = 1) prakaṭan, 2) anavagudhavṛttin, gahvaraṇ — 1) apraveṣan, 2) guḍhan, sāmyad = 1) viśamarupād, 2) viśamaṇītād, garuṇ = 1) mahataḥ, 2) pujyān

27 Sarvapathina gebildet nach P V 2 7

28 Zu der Konstruktion von yavad mit na vgl I 7

29 Vgl Megh 41 — Nitamhabhūmīyo rodbobhaghaḥ śronibhayaś ca — Kāraṇ hastaiḥ pāmbhiḥ ca

30 Anvita fur anvita auch Kir XII 54, Balar 172 19

31 Atīśayāln gebildet nach P III 2 158 Vartt 1 — Pada 4 les silōpa-

35 Das Fem yā geht auf ein dem Sinne nach in yamune (34) steckendes yamnnayāḥ — Über eine ähnliche freie Beziehung des Demonstrativs s Vam V 1 11

36 Kramitum = akramitum Zu der Bildung dieses Inf vgl Whitney § 968, d

38 Purām = prathāmān, tat gehört zu payāḥ (im Schluss der Strophe)

39 Prothūḥ sphuradhbūḥ Vgl oben 21

40 Apaskīrpa = alekhita

41 Vgl Megh 29

42 Anujjhītādraghīmabher atidirghair

43 Metrum Harinī

VI

1 Metrum Mañjuhhasim — 39 Weder smuna noch Vallabha's Lesart adhvana befriedigen zumal in der Stellung zwischen na und ucyate So vermutete ich sadhn nöcyate und habe demnach übersetzt — Samacari saṃcaritam agatam (vgl. Mudrāt 8 14) — Zn śūrvyan vgl. Pan III 2 108

2 Wortl „hatte er gleichsam Platz in der Stadt“, d. i. „füllte er sie beinahe aus“ (so hatte nach des Dichters Anschauung die frohe Botschaft den Leib des Königs gekräftigt und ausgedehnt)

4 Apidāntaram samsaktam

5 Zu avataritum neben avataritum s. P VII 2 38 — Visesayati = atisayayati

7 Zur Konstruktion des Nehensatzes vgl. I 7

10 Pramanāḥ = br̥ṣacitāḥ

11 Vgl. Maitr Saṃh I 10 13

12 Zu samagata neben samagamsta s. P I 2 18 zum Atm I 3 29

18 Aviniyo kalko kapataḥ

22 Navagopura = 1) vihhakta pratyagra dvāravīsesa yasya tat 2) na vasampkyaka indriyadvarahbhedā yasmin tat — Puruṣāḥ purāṇapuruṣo harīr jīvaḥ ca — Purāṇa pattaṇaḥ śāraṇaḥ ca

23 Vihṛtōpahutayah = kṛtahvānāḥ

24 Sapadmakah saśrikā sapankajas ca — Dvijan brahmaṇan pakṣīganāms ca — Janitamuṇaketanāḥ pradyumnaṇāko madanoddipakaś ca — Prasaditasurab — 1) anugṛhīta deva yena, 2) nirmalikṛtī madura yasmin — Mādhavo harīr vasantaś ca

25 Satrṣaḥ caksusāḥ ist Gen. absol. im Sinne eines Konzessivsatzes (anadare) vgl. VIII 16 u. P II 3 38 — Zu khidyate vgl. Yam V 2 7 zu der Form vīveda (auch VIII 44) s. P III 1 8 und Kir. Esh I, S. 177

26 Zu dem Atm vyatīṣṭhata s. P I 3 22

27 Śārīrakany alpaśārīram nach P V 3 85 Die Instrumentale bezeichnen die Qualität oder Modalität vgl. zu V 21

28 Virajikṛta gebildet nach P V 4 51

36 Das s. in nyasadatam nach P VIII 3 66

38 Der Gen mahibhṛtāḥ bei einem Part Perf Pass (vartamane) nach P II 3 67 (Sp. § 129 Rem 1) So auch VIII 8, IX 7

39 M zitiert Manu II 127

- brahmaṇaḥ kusalāḥ prechet kṣetrabandhuḥ anamayam

40 Metrum (?) Avāptarasodāyaṁ = praptarasāutkarsam

VII

1. Metrum Rathoddhata — 48 Zu ahuta vgl II 40 — Kadvadāḥ = garhyavak .

4 Sarvahitatvat sarvah

5 Ayatāyatī = babutarakalasthiram Vgl sthīrāyatī Kir I 23 — Üdbagurubbara ist die Umschreibung von viśvaṃphbara (I 20) .

6 Saptatantum kratnū (sapta tantavali saṃsthā yasya) Das Wort erscheint als Adjektiv schon schon im RV

8 Zn bhavita = bhavisyate (impers) vgl II 58 und unten 10

9 Tīrthagamī (= vīradhīnam) ist wohl allgemeiner zu fassen

10 Tvayi iṣṭavati paścad abhaṃ yaksye ity arthaḥ

12 Viśṭaraśravaḥ = viśṭarav ita śravasi yasya, MW „broad eared or far-famed“, PW nur „Bein Viṣṇu Kṛṣṇa's“

13 Lies samprati

15 Zit Sar 192 (vastuni – tatprajyojana) Zu mavagah vgl II 36

17 Udasthita Vgl zu II 7

18 Vgl Śāk Prolog — Kṣayitakamavighrahah – 1) naśitau kamakrodhan yena, 2) dṛṣṭidagdhakamaśarīraḥ

19 Kriyah = 1) karmāṇi homadīni, 2) punyapapakarmāṇi — Vyttihṛjī = homadīvyaparam kurvati — Karane = antaḥkarane, buddhv ity arthaḥ — Über die Stellung des Purusa und der Buddhi im Saṃkhya s Monier Williams IW S 80f, R Garbe Saṃkhya und Yoga S 23, 28 ff

20 Vgl das vedische Beiwort des Feuers juhvasya, „dessen Mund voller Zungen (Flammen) ist“

21 Adhākṛtambudāḥ – sōbhayavadhūritamegho meghoparigatas ca

22 Lies valabhire und vgl Dhātup I 418 (Böhtli Panini S 64*) und Halāyudha II 170 (wo M valganam gelesen hat) So auch Vallabha

25 Zn bibhrati neben bibhranti s P VII 1 79

26 Kajataḥ nirenasīḥ Für die Verbindung eines Abl auf ita (P V 3 7) mit einem Adjektiv vgl Balcar V 45 caṇḍac eti martaṇḍataḥ

28 Spīrītaḥ = pratipadītaḥ

29 Akūṭīgatāmū „mehr so beschaffen“, also „unverschüttet, vulig“

— Ropitavatā – sthapitavata — Viśayāḥ = deśāḥ, vgl MBh II 1289 yuyoja sī yathāyogim adhikāresi anantāram

30 Vyāśitena = 1) dhanalabbham niścītātī, 2) satrō martyor ivēti niścītavata

31 Vimukhaḥ = nisphalaḥ

33 Das Denom putrakāmyati nach P III 1 9, die Partiz anāśura und uṭṭyeśā nach P III 2 109

- 35 Susakhi (nicht susakha) nach P. V. 4 69 (vgl. V 4 91)
- 36 Na gurun na prechasi Die doppelte Negation zum Ausdruck einer emphatischen Bejahung, vgl. Vam V 1 9
- 37 Kramah = nyayah
- 38 M macht darauf aufmerksam, dass arghabhaja Nom., nicht Akk ist (s. zu I 3) — Zur ganzen Strophe vgl. MBb II 1328
 acaryam r̄tvijam caiva samyujam ca yudhiṣṭhira |
 snatakam ca priyam prahuh ṣad arghyār̄hān ḍṛpam tatha |
- 40 Mam prati „nach meiner Meinung“, wie Malay v 51
- 41 Avadīdharaś - ma S zu II 36
- 42 In der Ubers. hes „Den die Sinner den Einen zu preisen den, den mit wellenden“
- 43 Zu den drei Gunas des Samkhya (rajas, sattva und tamas) vgl. IW 85, Garbe I 1 19
- 44 Zu den fünf Kleśas des Yoga (avidya, asmita, raga, dvesa und abhiniveśa) vgl. Garbe I 1 43 — Purviśesam — purnaviśesam prathamapurusam
- 45 Viḍambana — abhinaya
- 46 Vaśinam svatantram
- 48 Karanap hirangiyaṇ = brahmam anḍam, vgl. Manu I 8, 9
- 49 Metrum Vasantalilaka
- 50 Metrum Praharṣu — Auarghah pujarahita evabhtamulya evabhūt

VIII

- 1 Metrom Udgata — 46 Zit Sah 72
- 2 Samadosakala ist Babuvrīhi
- 4 Atiraktabbavam npagamya nämlich roṣaturekat und karmaturekat
- 5 Das Atm ahata nach I 3 28, Varit 1
- 8 Zu apujitah satam vgl. VI 38, zu guniti I 3
- 10 Zu dem Gen. bhavatam vgl. I 18
- 11 Der Imperat. avayata in der zweifelnden Frage nach P III 3 162 (vgl. Sp § 352 3)
- 12 Katamo = na ko'pi
- 13 Nici = nicavritte
- 15 Aghaṭate Die sehr seltene Verbindung des a priv mit einem Verh fin drückt nach P VI 3 73 Varit 1 einen Tadel aus (vgl. PW unter 2a u Wh § 1121 b, Sp § 404, Rem.)

- 16 Zu dem Gen abs *mrgavīdvisam* paṣyatam vgl VI 25
 18 Der Akk hei upakruṇḍh nach P I 4 38
 21 Da ah̄ nach P III 4 84 (vgl Kir Exk I, S 177) als Prasens gilt, muss, wenn es als Prateritum gehraucht wird nach III 2 118 sma hinzutreten (vgl aber zu Vam V 2 46)
 22 Apam̄sitam (= atitikṣitum) gebildet nach P I 2 20
 24 Bei abhilaṣuḥa (gebildet nach P III 2 154) steht die Ergänzung nach II 3 69 im Akk. (cf Kir XI 18), ebenso hei pratipadnka XII 25
 26 Zu Kūp na abhihata vgl oben 11 und unten 28
 30 Zu ma sma gamah vgl II 36
 33 Sakamacetasah – saphalamanorathaḥ
 38 Zn bhayanakataratva vgl ataṇṭarata Śis VI 67 (volkst Ausg)
 u manoharatarava Malatim 35, 3 Das Denom samvarmay ist nach P III 1 25 gebildet
 39 Tauncurnapeṣum nach P III 4 35 — Rusaparah „grummig“, doch wohl auf Śiśupala selbst zu beziehen M erklärt paro 'nyo urspakt dass also rusa Instr ware
 40 Kathampcana kṛchrat
 44 Über das reduplizierte Perfekt viveda vgl zu VI 25
 47 Metrum Vamśastha
 48 Metrum Sragdharma — Zit Kpr 93 (vididhe mandavi) — Bhremuk (neben babhrāmñḥ) nach P VI 4 124

IX

- 1 Metrum Vaitāliya — 36
 2 Zit Sar 35 — Annayam 1) manutapam 2) dṛghadivesam — Abhimanaḥ = 1) ntkanṭhitacittah 2) nihankacittah — Māṇinam = 1) pu-jam 2) hīnunam
 3 Vipulena vi-grahenī 1) viśiṣṭapūlakena vajusā 2) mīhati sma-reṇa — Nipijya nirdavam = 1) gājham alingya 2) niskṛpam hatvā — Umanuñḥ = 1) utsukacetih 2) manasi (besser wohl „aufgeregt zornig“) — Pracurā līhiṣata = 1) pracura + adhigita 2) pracura + alīḥ pata (= vigata)
 4 Prāṇītah śīraca = 1) prīṣamāṇa kṛtataḥ, 2) nīmāskṛtih — Śīrānam = 1) śīrām 2) śīrtim śīkām — Puravān = 1) jaratantrih 2) satrumān
 5 Adhvivahni = 1) adhigatam vabni atṛupgāyos tejo yena 2) agnau patampgasja j̄ turu ap̄ yasya — Nyata = 1) nlyatiicitas ei sunarthi kūmā ca, 2) avyabhicāre sāvināśe hetubhūtām kīrmī yasya — Sarva-

— 1) (als Nom Pl) sarve karmakarā yasya, 2) (als Gen Sgl) sarvakim-kārasya — 1) ke na = sarve, 2) kena scil gunena

6 Samūtya = 1) aikyam gṛtā, 2) samaresu sampatya — Viśvasta = 1) viśrabdha, 2) vīdhava — Viśvastā = vīdbaya auch Harsac (ed B)*
362 4

7 Vijitakrudham = 1) mañtrabandhan nrastakiodham 2) samtyakta (samtyajita ?) krodham — 1) Tvi mahitam (pujitam, Gen nach P II 3 67)
2) tīvram ahitam (arim) — Asaṅkyuta = 1) bahuśo jita ajayo yena, 2) asaṅkyitaś casau baddhaś ca — Sapramadam — 1) saharsam 2) sastrikam

10 Udvijitavyam nach P I 2 2

11 Der Dat nyasanaya hei asny nach P I 4 37

12 Übers ISpr 7481

15 Übers ISpr 5903

16 Hapayı̄syate ist passivisch und uttaram also als Nomin zu fassen

18 Übers ISpr 4736

19 Zu dem medialen Aor apurī neben apurīṣṭa vgl P III 1 61

21 Wegen niśamayya vgl zu II 39

25 Svagunam = śubhodarkam

26 Auch in der Spruchpoesie spielen die Perlen ans den Stirnknollen der Elefanten eine grosse Rolle (vgl Blau Index S 17)

27 Dhavalair nirmalaī sitātarair mahāair

28 Manasamvid „Übereinstimmung in der Ebenbezeugung“, d i „Übereinstimmende E“ Weder Ms Erklärung kṛte manatosne yasya noch PW (samvid Gespräch über) scheint zu passen — Upāśitam = sevitum Es ist wohl doppelseitig Zur Gunjafrucht vgl Jivan 81 20

29 M macht ausdrücklich darauf aufmerksam dass die Entführung der Rukmini nicht etwa ein (gestatteter) Madchenrauh zum Zweck einer Rakṣasaehe sondern ein Ehebruch war

30 Manebhu ist Synonym sowohl zu kama wie zu pradyumna

31 Zit Sar 51 (mahibhuja), 198 (ohne Var)

32 Ma sma bhajyathāḥ Das augmentlose Impf stets mit sma nach P III 3 176 (vgl ma sma viśvasih unten 33) — Anders beim Aorist (vgl zu II 36)

34 Pura na konstruiert wie yavan na (vgl I 6, Sp § 477 Rem)

— Zu jayatā s P VII 1 35

35 Gatasmāyo = vigarvo

36 Cakran̄ sudarśanām raśtram ca, śriya kamalaya sampada e3 —

— Bhidyate = viśeṣyate

37 Metrum Aupacchandasika

- 1 Metrum Rucirā — 3:
 2 Zit Sah 244 (vīlanghūtoshaya)
 4 Apavad medial nach P I 3 73 — Atmanah ist als Gen. zu fassen
 M erklärt es durch svāmī (sua), natürlicher wäre es = svān (suos) zu erklären wegen des folgenden parān
 6 Arahitā nach M = avyakta (Druckfehler für atyakta wie V liest)
 PW „nicht ausgegeben — fehlend“
 7 Tadadhikṛtan — hastyadisū niyuktapurusañ
 9 Kṣamabhr̥tam rajnañ girinam ca kaṭakāntaresu = śibirabhyan
 tareṣu nitambāvakaśesu ca
 11 Zn pratisṭhate vgl. III 1
 12 Prakṛta = prakānta
 13 Jayaturagah — jayaśīlaś tñragaḥ
 15 Yataṇkuśakriye — yatayatakhye padamkuśakarmam
 16 Turangamat ist als Kollektiv zu fassen (jātav ekavacanam) —
 Vyāraṇasūr nach P I 3 88
 21 Atapasya vīpariyayaḥ chaya
 23 Dhruvam (balātkarena) zieht M weniger gut zu kṛtopahutayaḥ
 24 Adhisyada auch Kir XVI 14
 26 Zn vibabhramuḥ vgl. VIII 48
 27 Purā mit Präs. im Sinne eines Futurs nach P III 3 4 — Ana
 lasakhasya (vayoh) ketavaḥ = renavaḥ
 33 Die sieben Stellen werden von M hier und zu Kir VII 8 in
 folgende Verse angeführt
 karat kaṭabhyam meḍhṛac ca netrahhyam ca madacyutiḥ
 34 Metrum Śārdulavikṛita — Varṣanta madāmbu muñcantaḥ —
 Śringarāḥ sinduradimandalaṁ

VI

- 1 Metrum Śālinī — 41 — Zur Beschreibung der Schlacht vgl.
 Ragh VII 34—51 und Kir XVI 2—16 Das Atm. sampagmāte nach
 P I 3 29 — Vā = wa
 4 Bhrejire nach P VI 4 125
 5 Vyāptadehasya — sarvāṅgipasya
 10 Astrabhedad astramabāstrādikabhedac caturvidhyam jātalib
 | rājatalib

11 Papgraham nach P III 4 53, muṣṭigbatam nach P III 4 37
 — Zu vyāsajetam (sic!) vgl. P I 3 14

12 Rodorandhram = rodasor dyāvapṛthivyor autaralam — Mapitaiḥ, paricchunnaiḥ

15 Vgl. die Vorschriften für die Schonung eines Feindes bei Manu VII 91—93

16 Tras mit Abl wie unten bhi nach P I 4 25 (Sp § 97 1) — Kartukama nach P VI 1 144 Varīt 2, Pat (Wh 968 g)

18 Āmr̥santah = jughrantah

22 Zu dem med Partiz Iolamana vgl. Vam V 2 9 — Zu der Konstr pankapeṣam pipeṣa s P III 4 38

23 Apaskarat nach M = a + ap. (= gatramulat)

24 Zu agrapāda vgl. III 19

25 Bhṛtyayor ist Gen part, abhängig von vallahhasya und itarasya

26 Cheda = chinnadeśa — Zu hubhye mit Abl vgl. oben 16

28 Pratyavṛttam, scil abhyamitram

29 Ucchaśvasa = ujjivati sma

30 Zu utpatisnu vgl. I 26

32 Devabhuya = devatva, P III 1 107

34 Die Lesart adriyauta (V) scheint dem Pras adriyante vorzu ziehen, das den Sinn verallgemeinern und te ohne Beziehung lassen wurde

36 Rejur nach P VI 4 125 (vgl. oben 4)

38 Uher die sieben von Rama Jamadagnya angelegten Wundersteine s. MBb III Adhy 117 (vgl. IW 329 n 2)

39 Babhrānuḥ nach P VI 4 124 — Zu dem Akk des Unterobjekts, der in der pass Konstruktion eines Kausativs stehen bleibt s. Sp § 50

42 Metrum Mandākīauta

XII

1 Metrum Vaitaliya — 45 Zu ullasitatrirekham vgl. MBh II 1484
 t̄mokham, bhṛkutīm, casya, dadāñk, varṇapāthivāḥ, īhulih. Kir XVII 9
 — Wegen bhidura s. zu IV 12

4 Subjekt ist der Wagen

5 Zu upakarṇayambabhūve vgl. III 2

8 ff Zu dem Pfeilkampf vgl. Kir XIV 45—59, XV 34—52

11 Akriyakam = niśceṣṭam

12 Anyaiḥ pramaṇaiḥ = pratyānumanaiḥ (vgl. Kir XVII 43)

- 15 Akunṭhamukhaḥ = niṣṭagraḥ prāgalbhagūraś ca, vihīdām ~ bhe
dam (in eigentl. und übertr. Bed., vgl. Kir XVII 27)
- 18—25 Vgl. Ragh VII 58—62 (wo die Einschlaferungswaffe gau
dharyam astram genannt wird) und Kir XVI 25—35
- 20 Kṣayitapadī = sarvapannīvarake
- 22 Param kevalam
- 24 Alokam anavilam — prasannam darśanam tattvajnanam ca
- 25 Zu pratipaduka mit Akk. vgl. VIII 24 — Caklpe = seke (im
pass. Sinne)
- 26 Gataṭamasair (so auch V) scheint besser als ghanat das mir
unverständlich ist — Redhire (pass.) = jihimsire nach P VI 4 123 —
Das Atm. uttapatē nach P I 3 27
- 27—35 Vgl. Kir XVI 36—48
- 30 cuda = cudebhvah prakirnebhyah
- 31 Saratnapuspaiḥ ratnaiḥ eva puspaiḥ saha vartante Zur Sache
vgl. Blau Index S 59 b
- 32 Udapaptau nach P VII 4 19
- 33 Alksisata pass. — iksitāḥ
- 36 Aksaye anante
- 36—45 Vgl. Kir XVI 49—62
- 38 Kanakasyandana erklärt M wohl mit Unrecht durch kanaka
draṣṭātāt. Wir übersetzen nach V der syandana durch rathā erklärt
- 39 Kaṣṭha dīśāḥ kaṣṭhaṇīr yasya
- 43 Mūḍhurair 1) svadubhir anuddipakur 2) pnyur
- 45 Śaravarṣair = nirasēkar
- 46 Metrum Malini — kramavīd = paripāṭīvīdi upakramena = upā
yena
- 47 Metrum Vasantatiñaka — Śuddhīm = lohīsuddhīm — Ajayā
nach P VI 1 81 — Lies avighattītī
- 48 Metrum Īardulavikñījita — Vṛthā akari = vjārthā kṛta —
Durlabhatayoh nach M = lolupiyoh besser „verwohnt“ (s. PW)
- 49 Metrum Meghavispurjita — /it II 1 493 (Var. vapuṣṭeeaur
yava mālyā dvikṣipid) — īriyā jñātam cobhayā sevitam — Dhāmī
— sīcūpālatejīb, vgl. die betr. Stelle MBh II 158
tatas cedijater dehat tejo gr̄yam dadṛur nr̄jal
ut̄j atāntarī mahatājī lagasund ita bhāskaram t̄

Glossar¹.

- amśadvayasa *bis an die Schulter reichend* V 38
akṣaya *unendlich unermesslich* XII 36
āgrabhu *älterer Bruder* XII 29
agre *zor (mit Instrum.)* III 90
ajanana *ungeboren* VII 47
atīpat *hinter sich lassen durchziehen* VI 28
atisayalu *übertreffend ausszeichnend* V 31
atūdra *über Indra stehend* IX 36
adantakarman *ungebandigt in seinen Handlungen frevelhaft* V 29
adhiketanam *auf die Fahne* X 10
adhiyuddham *zum Kampfe* VIII 28
adhiratri *zur Nacht* VI 30
adhivedi *am Altare* VII 26
adhusyadam *überaus schnell* X 24
ananvita *nicht erreicht* V 30
anapeksitakramam *ohne Umstunde* VI 7
anargala *unierriegelt offen* IX 2)
anirvid *unermüdet unverzagt* III 24
anidragatmī *nicht so von Natur* VII 29
anujjhita *nicht ausgelassen (und) vollkommen* V 9 *nicht ermangelnd versehen mit* 42
anuvidha *nachahmen* VIII 48
anuhumpūrṇa *nachbrüllen* IX 14
anuci *hinten im Rücken* V 8
anekalayam *in verschiedenem Takte* IV 16
untaray *überschreiten* 1 3
apamṛṣita *verhasst unertraglich* VIII 22
apurvavat *wie beim ersten Male* IV 6

1 Dieses Verzechniss enthält die Wörter und Wortbedeutungen, die in den Petersburger Wörterbüchern nicht vorhanden oder mit einem Stern bezeichnet sind.

- apraqihita *unverwundlich* VIII 11
 abhitabhpituka von beiden Seiten hineinfallend III 1
 abhumanas zugetan (und) furchtlos IX 2
 abheda Vereinigung, Zusammensetzung Vz 19
 ayathärthavirya Späher, Kundschafter XII 15
 arghabbhāj der Fhrengabe würdig VII 38
 arthaśuayi bedeutungslos XII 19
 avatara Herabkunft, Einzug I 21
 avālita unaufhaltsam, ungehemmt V 10
 avighāṭitamīman nicht bis ins Innerste dringend XII 47
 avinlyā ungeheuchelt, aufrichtig VI 18
 aviśankiminas unbekümmerten Sinnes VII 34
 arijasanga ungehemmt XI 10
 avyahata unaufhaltsam V 42
 aśanakaus heftig, ungestüm VIII 49
 aśitādīdhiti die Sonne VII 8
 asaṁbhavant unzulänglich X 13
 akṛ (Caus.) herausfordern IX 31
 aimaya (śriyas) Pferd VIII 41
 anemi bis über die Felgen III 18
 apaskara (= gatramula) XI 23
 ayatavalgam mit verhaltenem Zügel III 20
 aśi Schlangenzahn XII 28
 utpatavata Orkan Windsbrant I 20
 udvejayitr (mit Gen.) erschreckend III 14
 unmnd hoherfreut VI 38
 upakarnay hinhorchen hören V 15
 upapattisuta Bastard VIII 26
 upanupam am Gestade V 16
 ojobhāj kraftig, stark XI 40
 kṛtanuvyādha durchdrungen gewürzt II 42
 kṛtābhiseka befeuchtet IV 23
 kramavid des Verfahrens kundig XII 46
 kṣata (- utkurna) III 29
 kṣamābhuj König VI 10
 kṣamarub Baum V 25
 kṣitikṣit König VI 4
 gajata Elefantentrupp V 20
 gavi Rede II 39
 gavyā Bogensehne XII 13

- gañhapiñahara schwer verwundet XI 29
 gramya (= muñha) VII 46
 ghuñaksata das Loch des Bohrwurms III 29
 *cuncu brühmt durch II 11
 jagaddruh Weltenfeind Dämon I 19
 tatrāntare mittlerweile III 8
 tanucurnapesam in kleine Stücke VIII 39
 tirthagamin dēm Würdigsten zukommend VII 19
 turamgikantā Stute III 23
 turamgīn Reiter X 7
 tvarāyuj eilig X 7
 dakṣay beschenken VII 26
 diptajhvā Schakal XI 40
 drañhiyas fest stark III 12
 dhavalāśman Krystall VI 34
 dhṛtayati lang V 36
 dhautasila Krystall VI 30
 dhaurita Galopp XI 5
 nabholih nolkenhoch VI 30
 nāgavipahsa Schlangenfeind Vogel XII 34
 nrantarala gedrängt voll III 34
 nruechvasa zum Ersticken voll oder eingeengt III 22
 nivata dicht anliegend X 20
 patatpati der Vogelkönig (Garuda) X 10
 pathyavriti eine gesunde Lebensweise führend VII 13
 pārejalam am Ufer des Wassers III 36
 pumvišeṣa der höchste Geist VII 44
 puskara Schwertklinge XI 14
 pragunikṛta verstärkt XII 5
 praçurikṛta vermehrt geschwollt V 38
 prataṭa Gestade XII 42
 pratikuñcita gekrümmt VII 13
 pratyamutram gegen den Feind XI 4
 prālayaplava Sintflut XII 42
 pravayaṇa Treibstock VI 14
 plavīn herabströmend V 18
 bhayanakataratva Furchtbarkest VIII 38
 bharavāhanā Lasttier V 8
 bhrāmi Schwindel V 37
 mañidāru eine Art Holz VI 29

- mānana Ehrenbezeugung (und) Ermordung IX 2
 māpīta (antar) beschränkt auf, gebunden an XI 12
 mārgavartin Wanderer IX 10
 mṛgividvīś Löwe VIII 16
 mṛṣodhyā litigierisch IV 5
 meghya aus den Wolken kommend XII 13
 medinībhṛt Berg V 17
 yata Fussbewegung beim Antreiben eines Elefanten X 35
 yayu Opferross VIII 32
 yuganta Ende eines Weltalters (und) Zeit der Not III 38
 rāṇaragin kampflustig VIII 46
 rāthyā Wagenmenge XI 3
 rājalaṅkāra (mit kratu) das Rājasnyaopfer VII 14
 rūsapara grimmig (?) VIII 39
 rodorandhra Luftraum Himmel XI 12
 labdhīyama lang XI 23
 layana Wohnung, Haus VI 31
 lekhayudha Regenbogen X 34
 valbh essen geniessen VII 22
 vah (Desid vivaksate) zu tragen wünschen II 51
 vinud (Caus mit krudham) den Zorn auslassen V 2
 viśakalita zerlegt im Einzelnen erortert II 60
 viśadāśman Krystall VI 32
 vyāthakṛt Schmerz bereitend X 30
 vyaladvipa ein boser Elefant V 2
 vyasanj sich unter einander festschlingen XI 11
 saṃkṛti tonen rasseln XI 7
 sadavathu brennend glühend VIII 29
 saharita grasbedeckt IV 10
 sahayaka zugleich mit III 16
 sthali ntr Gefäss Schlüssel XI 30
-

Metra.

Epischer Sloka

~ ~ | ~ ~ ~

II 1—57 — *Vipulaformen* (vgl. Jacobi Ind St XVII 442ff) sind sehr häufig, und zwar findet sich im zweiten Fusse ... 4a, 5a 9a, 12b, 14b, 18b, 21b, 28a, 32b, 35a, 40a, 45b, 50a, 51ab (im ganzen 10mal), ... 3a, 7a, 11a, 28b, 35b, 37b, 39a, 40b, 42a, 45a, 57b (11mal), ... 1a, 7b, 12a, 29a, 30a, 48a (6mal), ... 11b, 14a, 24ab, 41b (5mal)

Vartaliya

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

IX 1—36

Aupiecbandasika

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

II 58, IX 37, XII 1—45

Puspitāgra

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

IV. 9, 22

Upajati

~ ~ ~ ~ ~

III 1—41, IV 1—7, 25 — Die mit der Länge oder der Kürze beginnenden Formen (Indravajra und Upendravajra) gehen regellos durcheinander, über die gelegentlich am Ende des ersten und dritten Pada erscheinende Kürze s meine Bem zu Vam V 1 2—3

Śalini

— — | ~ ~ ~

IV 11, XI 1—41

Rathôddhatâ

~~~~~

VII 1—48

Bhramaravilasita

-|~~~~~

IV 24

Vamśastha

~ ~ -~~ ~~~

I 1—36, IV 14

Indravamśa

~~~~~ ~

VIII. 47

Mischform aus den beiden vorigen¹

V 1—42

Drutavilambita

~~~ ~~~~~ ~-

II 59, IV 10, 13

Pramitâkṣara

~~~ ~~~~~

IV 16

Jalôddhatagati

~ ~~~ | ~ ~~~

IV 21

Praharsiṇi

|~~~~~

IV 12, VII 50

Rucira

~ ~ ~~~~~ ~

X. 1—33

Mañjubhasini

~~~ ~~~~~ ~

IV 20, VI 1—39

Vasantatilaka

~ ~~~

IV 8, 15, 17—19, 23, 26, VII 49, XII 47 — Am Ende des ersten und dritten Pada zuweilen eine Kürze (vgl. oben unter Upajati)

Mâlini

~~~~~ | ~ ~

II 60, IV 27, XII 46

¹ Die erste und dritte Pâda beginnen mit einer Länge, der zweite und vierte mit einer Kürze.

Name (?)

VI 40

Mandākrānta.

XI 42

Hariṇī

V 43

Śardulavikridita

I 37, X 34, XII 48

Meghavisphurjita

XII 49

Pancakāvah

III 42

Srāgadhara

VIII 48

Udgatadrophe

VIII 1--46

Beispiele für die wichtigsten Redefiguren.

(Vgl. Vam Buch IV)

Atisayokti I 8, III 4, 16, 18, 29, IV 5 VI 8 und oft
Anuprāsa I 1, II 11, 40, V 21, VI 6, VII 36, 48, XI 10 u o
Aprastutapraśamsa IX 12, 13, 28
Arthāntaranyāsa I 30, 35, 36, II 9, 23, 37, 46, III 21 u o
Āksepa VIII 43
Utpreksa I 7, II 38, III 5, 10, 19, 23—26, 28, 37, 38 u o
Upamā I 5, 11, II 7, 16, 21 27, 40, III 1, 2, 26, 27, 30 u o
Tulyayogita V 9, VI 4, VII 38, XI 9, 28, 33
Nidarsana I 11, III 3, IV 9, 12, 22, X 12
Parivṛtti XI 12
Paryayokti II 36
Yamaka IV 8, 7
Rupaka II 3, 59, 60, VI 7, 24 40, VII 16, X 34, XI 80, XII 2
Virodha I 1, V 7, 26, VI 6 VII 42, 44, 50, X 20, XI 17
Višeṣokti V 12, VIII 11
Vyatireka I 2, 15, II 31, III 42 IV 26 V 10, 17 VII 3 47,
IX 36, XI 38, XII 47
Vyājastuti II 41
Śleṣa¹ I 33, II 42, 55, III 10—12, 19, 24 u o
Saṃśaya V 4
Samasökti II 51, IV 15, V 29, VIII 4, X 17, XII 6, 44
Ṣṭabḥāvökti III 20, 33, 40, V 5, 8 11, 13, 18, 21, 39, X 15,
XI 18, 25, XII 28, 32

1 Die doppellinigen Wörter sind in unserem Text durch gesperrten Druck her
vorgehoben.

Verzeichnis

der in unserem Text angewandten Regeln Pānini's
und Vāmana's.

| | |
|----------------------------------|--|
| 1 Pānini's Grammatik | II 3 69 II 1, VIII 24, XII 25 |
| I 2 2 IX 10 | II 3 71 I 18, 36, VIII 10 |
| I 2 13 VI 12 | III 1 8 VI 25, VIII 44 |
| I 2 20 VIII 22 | III 1 9 VII 33 |
| I 3 14 XI 11 | III 1 17 II 57 |
| I 3 22 II 22, III 1 IV 4 | III 1 25 VIII 38 |
| VI 26, X 11 | III 1 38 III 22, VI 25 VIII
44 |
| I 3 24 II 7, VII 17 | III 1 61 I 3 IX 19 |
| I 3 27 XII 26 | III 1 107 XI 32 |
| I 3 28 (<i>Vartt 1</i>) VIII 5 | III 1 109 VII 33 |
| I 3 29 VI 12, XI 1 | III 2 83 II 20 IV 24 |
| I 3 57 III 21 | III 2 108 I 11, VI 1 |
| I 3 73 X 4 | III 2 109 VII 33 |
| I 3 83 X 16 | III 2 112 I 31 |
| I 3 92 II 7 | III 2 118, 119 III 10, V 14
VIII 21 |
| I 4 25 XI 15, 26 | III 2 131 II 1 |
| I 4 37 II 8, IX 11 | III 2 136 I 26, V 2, 13 XI 30 |
| I 4 38 VIII 18 | III 2 139 II 6 |
| I 4 51 V 13 | III 2 154 VIII 24 XII 25 |
| I 4 52 V 17 | III 2 158 (<i>Vartt</i>) V 31 |
| II 1 18 III 23, 36 | III 2 161 I 27 |
| II 3 2 (<i>Vartt 1</i>) I 31 | III 2 162 IV 12, XII 1 |
| II 3 20 I 33 | III 2 163 II 6 |
| II 3 38 VI 25, VIII 16 | III 3 4 V 15, X 27 |
| II 3 21 V 21 39, VI 27 | III 3 14 II 7 |
| II 3 56 I 19, 21 | III 3 152 VIII 11, 26, 28 |
| II 3 67 VI 38, VIII 8, 22, | |
| IX 7 | |